

KATALOG

Der folgende Katalog enthält die Beschreibung der einzelnen Fundorte. Ich habe versucht, alle relevanten Informationen zusammenzustellen. Die Abbildungsnachweise beziehen sich auf die Abbildungen im Haupttext; die Abbildung, auf der die Lage mit einer bestimmten Katalognummer zu finden ist, wird fett gedruckt; die Gesamtpläne und weiteren Zeichnungen der Fundstelle werden kursiv gesetzt.

Jeder Fundort beginnt mit der Angabe der geographischen Lage und der heutigen sowie der antiken Verwaltungszugehörigkeit.

In der eigentlichen Beschreibung werden für jeden Vicus alle vorhandenen Informationen zu Topographie, Siedlungsstruktur, Einzelbefunden und Fundzusammenhängen zusammengefasst. Da es für die Mehrzahl nur Vorberichte in Form weniger Zeilen oder kurzer Zusammenfassungen gibt und diese meist nur auf Ungarisch oder Slowakisch, Slowenisch, Kroatisch bzw. Serbisch vorliegen, habe ich diese Texte übersetzt. Bei den besser bearbeiteten Fundstellen, zu denen mehrere Beiträge oder sogar eine Monographie vorliegt, gebe ich hier eine Zusammenfassung der für die Analysen in der vorliegenden Arbeit relevanten Teile.

Es folgen die Texte der Inschriften, die im Gebiet des Vicus gefunden wurden oder möglicherweise zu ihm gehören, in chronologischer Reihenfolge. Aus den Siedlungen bekannte andere Steindenkmäler wie Skulpturen oder Reliefs wurden an dieser Stelle nicht erfasst.

Am Ende stehen kurz gefasste Angaben zu den verschiedenen in den Vici nachweisbaren handwerklichen bzw. landwirtschaftlichen Tätigkeiten, zur Chronologie, zum Ursprung und zur Funktion, auf die ich in der Arbeit immer wieder Bezug nehme.

Bei den Literaturangaben wird nicht nur moderne Fachliteratur aufgeführt, sondern auch die antiken Quellen, wenn es möglich war, eine antike Angabe mit dem Vicus zu identifizieren.

Die mit »a« gekennzeichneten Fundstellennummern wurden erst in den Katalog aufgenommen, nachdem die eigentlichen Nummern schon vergeben waren.

1a. Ács-Öbölkúti-dűlő

Abb. **14.** 15. 95. 143. 144. 145. 183b. 205. 229a. 231a.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°41'9"N, 17°58'17"O

Territorium: *civ. Azalorum/Brigetio*

Beschreibung: Die Fundstelle befindet sich in einem N-S orientierten Tal des Baches Concó und wurde durch einen ehemaligen Bach in W-O-Richtung durchschnitten.

Zwischen 2008 und 2010 wurde eine Rettungsgrabung

auf der Fundstelle durchgeführt und eine Siedlung sowie das zugehörige Gräberfeld teilweise freigelegt.

Fünf Grubenhäuser (vom Typ mit 2 Pfosten) und zwei Pfostengebäude (mit 4×3 Pfosten) wurden als Wohnobjekte identifiziert. Die Grubenhäuser waren 3,5m×3,5m groß und besaßen Flechtwerkwände, deren Pfostenlöcher entlang der Wände gefunden wurden. Innerhalb der Pfostenbauten konnte man Reste von gestampftem Lehm Boden und von Feuerstellen dokumentieren. Daneben kamen auch Vorratsgruben, Wasserableitungs- und Umfassungsgräben sowie drei Öfen zum Vorschein. Zur Siedlungsstruktur war zu beobachten, dass es im NO-Teil des freigelegten Areals keine Wohnbefunde, sondern nur Gräben und Gruben gab, die mit Viehzucht in Zusammenhang stehen könnten.

Unter den Funden kam vor allem Hauskeramik (darunter viele handgemachte Gefäße) vor, darüber hinaus Drehscheibenware, einige Faltenbecher, wenig glasierte Keramik und ein paar Terra Sigillata-Stücke. Obwohl die Münzfunde ausnahmslos aus dem 4. Jh. stammen, weist die Keramik auf eine frühere Entstehung der Siedlung hin.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Versorgungssiedlung (?) (Ad Mures in 9km Entfernung)

Literatur: Fűkőh 2011. – Nagy/Fűkőh 2013.

1. Baden bei Wien (= Aquae)

Abb. **12.** 13. 110. 146. 147. 148. 180. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Niederösterreich/A

Lage: 48°0'32"N, 16°13'55"O

Territorium: *civ. Boiorum/Vindobona*

Beschreibung: An der Straße von Scarbantia nach Vindobona erwähnen die Itineraria Antonini eine Station: Aquae. Aufgrund der Meilenangaben ist sie in Baden bei Wien zu suchen.

Seit dem 18. Jh. kamen verschiedene römische Funde in Baden zum Vorschein, das auch heute noch ein Thermalbad ist. In den alten Nachrichten ist von einer Quelle mit Resten eines römischen Bades sowie von weiteren Gebäuden mit Fußbodenheizung und anderen Mauerzügen die Rede, die als »ein größerer Komplex von Gebäuden« bezeichnet wurden. Westlich der Bäder am Berghang deckte man einen Kalkofen in gutem Zustand auf.

Leider wurde keine systematische Ausgrabung durchgeführt, sodass wir über die Siedlungsstruktur gar nichts

wissen und auf die Zeitstellung auch nur aufgrund der Streufunde schließen können.

Mehrere Steindenkmäler sind zutage gekommen und gestempelte Ziegel von der 10., 13. und 14. Legion.

Inschriften:

Weihinschriften:

Sil(vano) d(omestico) / lul(ius) Se/ver(us) / [v(otum) s(olvit)].

– Harl 1977, Nr. S 65. (2.-3. Jh.)

Nym[phis] / le[gio XV] / Ap[ollinaris] / feci[t]. – Kubitschek

1906, 233-235. – Harl 1977, Nr. S 68. – AÉ 1907, 142. – Mosser 2003, Nr. 206. (1. Jh.)

Saluti / P(ublius) Gemini/[us - - -]. – Kubitschek 1906, 231-233. – CSIR I/1 Nr. 20. – Harl 1977, Nr. S 69. (1. Jh.)

---] / [---]o equ[---] / [---] A? L L[---] / [---]. – UEL 16953.

Handwerksnachweis: Kalkbrennerei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: spätestens Mitte 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Thermalsiedlung

Quellen: It. Ant. 261,5 (*Aquis*).

Literatur: von Reinöhl 1906. – Kubitschek 1906. – Pascher 1949, 13-15. – Harl 1977, 166-167.

2. Balatonyörök-Köves-mező

Abb. 11. 95. 110. 143. 144. 185a. 191. 194. 201. 205. 218. 225.

Kom. Zala/H

Lage: 46°45'23"N, 17°20'16"O

Territorium: *civ. Boiorum?*/Mogetiana

Beschreibung: 1979 wurden mehrere Befunde nördlich vom Plattensee, westlich von Balatonyörök dokumentiert. Dabei handelte es sich um mehrere in die Erde eingetieft Bauspuren, darunter waren wahrscheinlich auch Grubenhäuser. Dem Vorbericht nach ist hier mit einem ausgedehnten zweiperiodigen »Vicus« zu rechnen.

Zur ersten Periode der Siedlung könnte das 1972 freigelegte zweipostige Grubenhäuser gehören, das in die Stufe LTD2 datiert wird. Der Befund ist als Wirtschaftsgebäude anzusprechen.

1979 konnten Spuren von drei Steingebäuden dokumentiert werden. Der Vorbericht erwähnt Amphorenfragmente und sehr wenige Sigillaten unter den Funden. Eine Kontinuität zwischen der spätkeltisch-frühromischen Siedlung und der Siedlung mit Steinbauten ist nicht nachgewiesen.

In der Nähe, ca. 2 km nordöstlich des Fundorts wurden neben einer Quelle eine Badeanlage und mehrere Steinbauten aus dem 3.-4. Jh. freigelegt, die wahrscheinlich zu einer Villa gehörten (MRT 1, 38 Fundstelle Nr. 6/3; Thomas 1964, 25-27 Abb. 8-9).

Auch einige frühkaiserzeitliche Gräber wurden in der Nähe freigelegt.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: (LTD?) Anfang 2. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: MRT 1, 39 Fundstelle Nr. 6/10. – RF I/33, 1980, 28 Nr. 56. – Horváth 1987a, 59.

3. Balatonlelle-Kenderföldek

Abb. 11. 12-15. 36. 81. 93. 95. 102. 143. 144. 145. 185a. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 230. 231a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°47'11"N, 17°44'7"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Unter der Trasse der Autobahn M7 wurde in den Jahren 2002-2003 ein Teil eines Dorfes freigelegt. Der Fundort befand sich an einem kleinen Fluss, der in einer Bucht in den Plattensee mündete.

Insgesamt wurden 32 Grubenhäuser, mehrere Vorratsgruben, Brunnen und ein Grabensystem freigelegt. Die Grubenhäuser hatten meistens zwei Pfosten (manchmal aber auch 4 oder 6) und keine Feuerstelle. Die Öfen wurden zwischen den Häusern entdeckt; darunter waren auch Backöfen.

Manche der Grubenhäuser waren paarweise angeordnet. Bei den Wasser- bzw. Umfassungsgräben konnte man ein System beobachten, wonach eventuelle Wohneinheiten jeweils von quadratisch angelegten Gräben umgeben waren.

Dem Vorbericht nach gab es Befunde, zu denen ausschließlich keltische Funde gehörten, sodass eine Kontinuität vermutet werden könnte. Die Mehrzahl der Befunde ist in das 2.-3. Jh. zu datieren. Ein Zerstörungshorizont oder eine systematische Aufgabe der Siedlung konnte nicht beobachtet werden, doch ist im Laufe der Zeit eine leichte Verschiebung der Siedlung festzustellen: Im Süden befanden sich die früheren, im Norden die späteren Befunde, wobei es auch einige Überschneidungen gibt. Die innere Chronologie der Siedlung ist allerdings noch nicht richtig bekannt. Aufgegeben wurde die Siedlung im 2. Drittel des 3. Jhs. Diese Datierung wird durch die Terra Sigillata unterstützt. In der Mitte des freigelegten Areals gab es eine natürliche Vertiefung, in der sich eine Schicht aus dem 4. Jh. fand, in der viele spätrömische Münzen, glasierte Keramik, Metallschlacken und bronzene Kästchenbeschläge zutage traten. Auch Spuren einiger Pfostengebäude konnten mit dieser Periode verbunden werden. Die Metallschlacken weisen auf eine Metallwerkstatt in der Nähe hin, die allerdings noch nicht lokalisiert ist.

Handwerksnachweis: Bäckerei, Metallverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 3. Jh., dann vielleicht wieder im 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Serlegi in: RKM 2002, 175-176 Nr. 12. – Serlegi 2005; 2009. – Gördüló idő 2007, 142-146.

4. Balatonlelle-Rádpusztá

Abb. 13. 81. 93. 95. 143. 144. 185b. 205. 227a. 229a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°46'23.58"N, 17°45'27.04"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Südlich vom Plattensee wurden an einem Wasserlauf (Tetves-Bach) Teile einer ausgedehnten Siedlung in mehreren Ausgrabungskampagnen freigelegt. Die erste Grabung setzte 1986 ein, bei der vier Grubenhäuser, fünf Feuerstellen und mehrere Gruben zum Vorschein gekommen sind. Von den Funden sind spätkeltische Keramik, bronzene Schmuckstücke und Eisengeräte zu erwähnen.

Im Jahr 2005 wurden unter der Bezeichnung Fundstelle 67/5 13 Grubenhäuser, Pfostengebäude, vier Brunnen, Abfall-, Räucher-, Vorrats- und Materialentnahmegruben sowie Öfen (mehrere Backöfen und 5 Töpferöfen sowie noch andere Öfen außerhalb der Häuser) ausgegraben. Die meisten Grubenhäuser besaßen zwei Pfosten, aber es gab auch solche mit drei Pfosten. Bei einigen der Zweipfosten-Bauten konnte ein flacher Graben in der Achse der Pfosten beobachtet werden. In einem der Häuser standen Pfosten in den Ecken, in einem anderen blieb wahrscheinlich eine Eingangsrampe erhalten.

Auch drei Skelettgräber gehörten zu dieser Siedlung, die aber vereinzelt lagen.

Die Fundstelle Nr. 67/4 schloss sich nördlich des oben erwähnten Grabungsareals an. Die Siedlung setzte sich nach Süden fort, wahrscheinlich dehnte sie sich entlang des Baches aus. Hier wurden ebenfalls Grubenhäuser ohne Feuerstellen und Pfostengebäude dokumentiert. Mehrmals scheinen kurze Gräben auf die Umzäunung von Wohneinheiten zurückzugehen. Da die Grubenhäuser sehr klein sind, dienten sie wohl nicht zum Wohnen, sondern besaßen eher eine wirtschaftliche Funktion.

Wahrscheinlich hingen die verschiedenen Fundstellen zusammen, sodass man mit einer ausgedehnten Siedlung rechnen darf, die sich entlang des Baches erstreckte. Im Jahr 2006 kamen vier weitere Grubenhäuser (alle mit 2 Pfosten) und drei Brunnen sowie Pfostenlöcher und Gruben zum Vorschein.

Handwerksnachweis: Töpferei, Bäckerei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: RF I/40, 1987, 8 Nr. 9. – Molnár / Sipos in: RKM 2005, 181 Nr. 23 (Fundstelle Nr. 67/5). – Honti / Németh in: RKM 2005, 182 Nr. 24 (Fundstelle Nr. 67/4). – RKM 2006, 153 Nr. 16.

4a. Balatonmagyaród-Hídvégpusztá

Abb. 13. 95. 143. 144. 185a. 205. 227a. 229a. 231a.

Kom. Zala/H

Lage: 46°38'10"N, 17°11'1"O

Territorium: *civ. Arabiatum?*/Salla

Beschreibung: Diese dörfliche Siedlung lag an einem Übergang über den Fluss Zala. Hier konnten zwei Grubenhäuser und mehrere Abfallgruben freigelegt werden, wobei zahlreiche Keramikgefäße und Fibeln zum Vorschein kamen, was auf ein größeres Dorf hinweist. Nach den Oberflächenfunden und Beobachtungen zu urteilen, darf man mit keinen Steinbauten rechnen.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. bis Mitte 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Horváth/Müller/Németh 1996, 88 Nr. 113.

5. Balatonszemes-Egyenes-dűlő, -Szemesi-berek

Abb. 11. 12. 13. 14. 95. 102. 143. 144. 185a. 194. 205.

218. 225. 226a. 227a. 229a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°47'33.38"N, 17°45'8.48"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: 2003 wurde ein Teil einer »einheimischen« Siedlung unter der Trasse der Autobahn M7 freigelegt. Sie lag ca. 2 km nördlich vom Fundort Balatonlelle-Rádpusztá (Kat. 4).

Die Siedlung befand sich südlich eines am Plattensee gelegenen Sumpfgebiets am Tetves-Bach, wo wahrscheinlich mehrere Fundstellen (Egyenes-dűlő, Szemesi-berek) zusammenhängen.

Auf der größten Fläche (Fundstelle Nr. M7/S-19) trat eine von einem Graben umgebene Siedlung zutage. Westlich davon kamen elf Grubenhäuser (eines davon mit großem Lehmschutt) vor, östlich davon gab es kaum römerzeitliche Befunde. Zwischen den Häusern fanden sich Vorrats- und Abfallgruben sowie ein rechteckiges Wirtschaftsgebäude (etwas kleiner als die Grubenhäuser und nur mit einem Pfosten). Die Häuser lagen in drei Reihen parallel zum Umfassungsgraben. Zudem deckte man einen hölzernen Brunnen auf, dessen Boden mit größeren Steinen ausgelegt worden war.

Darüber hinaus wurde noch ein zweiter Graben dokumentiert, der winkelig auf den Umfassungsgraben zulief und wahrscheinlich das Wohnareal vom Wirtschaftsteil abtrennte. In diesem Wirtschaftsbereich konnten ein Pfostengebäude und vier Öfen, davon ein Töpferofen, aufgedeckt werden. Die Funde weisen spätkeltische und römische Formen auf.

Wahrscheinlich gehörten zu diesem Vicus noch weitere Befunde, die man unter dem in der Nähe liegenden Autobahnkreuz freigelegt hat (Szemesi-berek). Die relativ wenigen Befunde sprechen dafür, dass man hier nur den Siedlungsrand angeschnitten hat. Immerhin konnte man drei 3 m x 6 m große Pfostengebäude, Vorratsgruben, mehrere Brunnen und Ställe aufdecken. Während der Ausgrabung kamen nur wirtschaftliche Befunde vor. Die Brunnenhölzer ergaben ein dendrochronologisches Datum aus dem

Jahr 237 n. Chr. Bei der Ausgrabung traten viele Sigillaten und handgeformte Keramik zutage.

Flurbegehungen sprechen dafür, dass es sich um eine größere Siedlung gehandelt hat, die sich in nördliche Richtung ausgedehnt hat.

Auch mehrere Objekte kamen zum Vorschein, die in die LTD-Zeit zu datieren sind.

Zwischen den beiden Grabungsarealen wurden noch drei Grubenhäuser mit spätkeltischen Funden sowie Gruben, Gräben und Pfostenbauten aufgedeckt, die die zwei Fundstellen räumlich verbinden.

Südlich davon um Balatonlelle-Rádpusztta lagen neben der Ruinenkirche weitere 13 Grubenhäuser und Pfostenbauten sowie Räucher- und viele Backöfen. Der hier anzutreffende Haupttyp der Grubenhäuser hatte zwei Pfosten, aber es gab auch einige mit drei Pfosten, und bei einem lag ein schmaler Graben in der Achse der Pfosten. Die Öfen befanden sich zwischen den Häusern. In drei Gruppen kamen Töpferöfen vor, von denen einige in die Erde eingetieft, andere aus Ziegeln gebaut waren.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 2./3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Serlegi in: Honti u. a. 2004, 29-31. – RKM 2003, 159 Nr. 24 (Fundstelle Nr. M7/S-19). – Bondár/Honti/Kiss 2000, 95-97. – Honti/Németh in: Honti u. a. 2002, 6-9. – Gördülő idő 2007, 127-128 (Balatonszemes-Szemesi-berek). – Hansel in: Honti u. a. 2004, 61. – Honti u. a. 2006, 52-56 (neben der Ruinenkirche).

6. Balatonvilágos, Balatonliga-Romlás

Abb. 12. 13. 14. 15. 51. 82. 147. 148. 155. 156. 183a. 205. 226a. 227a. 229a. 230. 231a.

Kom. Somogy (vor 2013 Kom. Veszprém)/H

Lage: 47°1'2.75"N, 18°11'8.54"O

Territorium: *civ. Eraviscorum?*/Aquincum?

Beschreibung: In der NO-Ecke des Plattensees wurde zwischen 1951 und 1952 ein Töpferviertel und 2005 andere Siedlungsspuren freigelegt. Der Fundort befindet sich auf einer höher gelegenen Uferterrasse direkt am See an einer Straße, die entweder Poetovio und Aquincum oder Brigetio mit Sopianae verband.

Trotz der sehr kleinen Flächen, die erforscht werden konnten, deckte man einen relativ dicht bebauten Siedlungsteil auf, in dem neben den Töpferöfen auch Abfallgruben und andere Siedlungsspuren dokumentiert wurden. Obwohl die hier hergestellten Produkte Elemente keltischer Tradition aufweisen, ist vor Ort keine spätkeltische Siedlung bekannt. Insgesamt wurden drei Töpferöfen freigelegt, alle waren rund und die Lochtennen wurden in der Mitte entweder durch einen Lehm Pfeiler oder durch eine Lehm mauer gestützt. Das hier hergestellte Keramikspektrum bestand aus gestempelter sog. pannonischer Glanzton-

ware, die mit Ostpannonien (Aquincum, Gorsium) in Verbindung gebracht werden kann. Die Funde eines Ofens gehören in eine spätere Periode der Siedlung, da die dort geborgene eingeglättete Keramik in das 4.-5. Jh. zu datieren ist.

Auf ein reich ausgestattetes Gebäude weisen die Fragmente von Wandmalerei hin. Es könnte zusammen mit weiteren Gebäuden in der Flur Sólápa liegen, wo ebenfalls eine Siedlung zu vermuten ist. Entsprechende Grubenhäuser und Reste von zwei Gebäuden mit Steinfundamenten wurden 2003 entdeckt. Aus der Nähe ist ein Diana-Relief aus rotem Sandstein bekannt.

Aus dem Fundort ist ebenfalls ein Depot von Eisengeräten bekannt, das bereits vor den Grabungen ins Museum gelangt ist. Die Stücke zeigen den landwirtschaftlichen und hausgewerblichen Charakter der Siedlung.

Die Siedlung hat keinen LTD-Vorgänger und wurde erst nach der römischen Eroberung errichtet.

Inschrift:

Zufällig gefundene Weihinschrift:

Dia(nae) / Aur(elius) Victorinus. – RIU 1422. (Aus der Flur Sólápa von Balatonfőkajár)

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. bis 3. Jh. (4.-5. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: MRT 2, Nr. 5/8, 10 (Steinbau); 60-61 Nr. 11/4 (einheimische Siedlung). – Bónis 1993-1994. – Müller 1993-1994. – Bónis in: AÉrt 81, 1954, 75. – Thomas 1964, 21-23. – Palágyi / Csirke in: RKM 2005, 183 Nr. 26.

7. Baracs-Kokasdi-ér partja (Ufer des Kokasdi-Baches), -Boldog-dűlő

Abb. 12. 13. 14. 95. 110. 148. 183b. 191. 204. 220. 226a. 227a. 229a.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°54'30.67"N, 18°53'19.03"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*/Aquincum?

Beschreibung: In den Jahren 2008-2009 wurde unter der Trasse der Autobahn M6 am Bach Kokasd auf einem Hügel eine ausgedehnte, mindestens zweiperiodige »einheimische Siedlung« freigelegt. Später wurde wenigstens ein Steingebäude errichtet, das zu einer Villenanlage gehörte. Das Gebäude bestand aus mehreren Räumen. Die einheimische Siedlung existierte vom 1. Jh. bis zu den Markomannenkriegen. An Befunden kamen Grubenhäuser, Gruben, Gräben, Öfen usw. zutage. 2009 wurden östlich der Grabung die Reste mehrerer Hügelgräber freigelegt (nur die runden Umfassungsgräben ohne die eigentlichen Gräber).

Auch an der anderen Seite des Baches (Boldog-dűlő) wurde 2008-2009 ein Teil einer Siedlung freigelegt. Insgesamt konnten 418 Befunde dokumentiert werden. Die freigelegten Grubenhäuser, Gräben, Gruben und Öfen

gehörten ebenfalls zu einer »einheimischen« Siedlung. Im N-NO-Teil der Grabung wurden die Befunde dichter, auch in Reihen angeordnete Grubenhäuser waren zu beobachten. Im S-SW-Teil begrenzte ein NW-SO orientierter Graben die Siedlung. Im NW-Teil traten teilweise die Reste eines Steingebäudes zutage, wobei außer einer Wand nur die ausgehobenen Fundamentgräben erhalten geblieben sind. Das Gebäude ist aufgrund der geborgenen Sigillaten und eines Votivaltars für Iuppiter in das 3. Jh. zu datieren. Unter den Funden kamen viel Hauskeramik und Tierknochen zum Vorschein sowie wenig Importkeramik und Metallfunde. Die Siedlung bestand noch im 3. Jh.

In der Nähe, in der Flur Szitányi wurden Reste einer weiteren Siedlung dokumentiert, allerdings mit weniger Befunden. Doch konnte man hier auch spätkeltische (LTD) Siedlungsspuren feststellen.

Wahrscheinlich gehören die drei Fundorte zusammen, und nach der detaillierten Auswertung wird es wahrscheinlich möglich sein, die interne Verlagerung einer Siedlung zu beobachten, d. h., das Zentrum der Siedlung wurde nach den Markomannenkriegen auf die andere Seite des Baches verlegt.

Inschrift:

Weihinschrift:

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) I Aurelioru(m) I Veri et I Valentis I ex voto I v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – RKM 2009, 139 Nr. 36. – Borhy/Bartus/Stibrányi 2012, 133-135.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-2. Jh., 3. Jh. (Steingebäude)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Annamatia in 5 km Entfernung)

Literatur: RKM 2008, 146 Nr. 19. – RKM 2009, 139-140 Nr. 37 (Kokasdi-ér). – RKM 2009, 139 Nr. 36. – Borhy/Bartus/Stibrányi 2012, 133-135 (Boldog-dűlő). – RKM 2008, 147 Nr. 21. – Kösz 2008, 11 (Szitányi-dűlő).

8. Báticasék-Körtvélyes-Flur, -Kálvária

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 20. 32. 93. 95. 143. 144. 145. 183b. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°11'2"N, 18°43'10"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Sopianae*

Beschreibung: 2008 wurde eine »römerzeitliche keltische Siedlung« an einem Bach (Lajvér-patak) freigelegt. Die Siedlung war 600 m lang, ihre Breite konnte nicht bestimmt werden, sie setzte sich aber außerhalb des 2,7 ha großen Grabungsareals fort. Das Dorf bestand aus ca. 25-30 Grubenhäusern, wobei je drei bis fünf Grubenhäuser eine Gruppe bildeten. Die Grubenhäuser gehören zum Typ mit zwei Pfosten und dem ohne Pfosten. Darüber hinaus konnten obertägige Gebäude (wahrscheinlich Pfostenbauten), mehrere Gruben und Brunnen dokumentiert werden; die Öfen wurden zwischen den Häusern errichtet. Laut der

Beschreibung des Ausgräbers ließ sich das Zentrum der Siedlung auf einem natürlichen Hügel identifizieren. Unter den Funden war neben römischen Funden auch Keramik keltischer Tradition (Schüssel mit S-Profil, Graphittonware, Kammstrichware, handgemachte Keramik).

Bei der Grabung wurden zwei Töpferöfen freigelegt, außerdem konnte man Töpferwerkzeuge und Fehlbrände bergen. Die Webgewichte und Spinnwirtel deuten auf lokale Textilherstellung, die Mühlsteine auf Getreideverarbeitung.

Vor Ort wurde zudem eine LTD-Siedlung dokumentiert, sodass der Vicus eine Kontinuität von der LTD- bis in die Römerzeit zu haben scheint. Die ersten römischen Waren tauchen in flavischer Zeit auf (Sigillaten, Gläser). Nach Aussage des Ausgräbers wurde die Siedlung wohl während der Markomannenkriege zerstört, was er aus dem kompletten Fehlen der in das 3. Jh. datierbaren Funde und einem Zerstörungshorizont in der ganzen Siedlung ableitet.

Zwar kamen in der Siedlung Pfostenbauten mit Funden aus dem 4. Jh. vor, aber bisher lässt sich nicht eindeutig belegen, ob die Siedlung auch im 2. und 3. Jh. bestand oder nicht.

Handwerksnachweis: Töpferei, Textilproduktion

Landwirtschaftsnachweis: Getreideverarbeitung

Datierung: LTD bis 2. Jh., 4. (?) Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Ad Statuas in 4 km Entfernung)

Literatur: RKM 2008, 148 Nr. 24. – Magyar in: Kösz 2008, 44-45. – Magyar 2013_ 2015.

9. Beočin-Dumbovo (= vicus losista?)

Abb. 12. 13. 14. 15. 81. 91. 95. 110. 130. 183b. 190. 191. 193. 204. 226a. 227a. 229a. 231a.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 45°12'37"N, 19°42'34"O

Territorium: *civ. Amantinorum?* /Sirmium

Beschreibung: An einem Bach (Dumbovo-Bach) wurden am nördlichen Hang des Gebirges Fruška Gora unter der heutigen Zementfabrik von Beočin Reste eines Vicus freigelegt.

Die erste Periode der Siedlung bestand aus einheimischen Grubenhäusern mit Feuerstellen bzw. Abfallgruben. Bei der Keramik fällt der hohe Anteil einheimischer Typen (80 %) auf, doch kam daneben auch italische Importware vor, die in die Mitte des 1. Jhs. zu datieren ist. Der Vicus bestand bis in hadrianische Zeit.

Aus dieser Zeit wurden zwei Grubenhäuser dokumentiert (Hütte 1: fast rund, 4 m x 4,5 m; Hütte 2: oval und darin 4 T-förmig angeordnete Pfostenlöcher, 3,8 m x 5,8 m). Sie lagen relativ weit voneinander entfernt, allerdings wurden auf dem großen Areal nur sehr kleine Sondagen angelegt. Es ist anzunehmen, dass die freigelegten Befunde zu einer Siedlung gehörten.

Die Siedlung könnte in die Versorgung des Militärs am Limes (Kastelle von Bononia und Cusum) eingebunden gewesen sein.

Später wurde im 4. Jh. ein Steingebäude unterhalb der Siedlung im Tal errichtet. Die Villa rustica gehörte zum Mittelflurtyp der pannonischen Villen. Einige der Nebengebäude der Villa ließen sich als verschiedene Werkstätten (unter denen nur eine Schmiede ausdrücklich erwähnt wird) identifizieren. Da die Ausgrabung sehr kleinflächig war, ist nicht auszuschließen, dass die aus dem 4. Jh. stammende Villa eine spätere Vicus-Periode repräsentiert. Möglicherweise kann der Fundort mit dem *vicus losista* identifiziert werden, der aus einer flavischen Inschrift bekannt ist, die ganz in der Nähe in Ilok/Beočin zutage kam (Epigr. Kat. 13).

Auch ein spätkeltisches Gräberfeld ist von hier bekannt.

Inschrift:

Epigr. Kat. 13.

Handwerksnachweis: Eisenverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Mitte 1. bis 1. Hälfte 2. Jh. und 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Malata in 9km Entfernung)

Literatur: Brukner 1976; 1977; 1995b, 58-59. – Tapavički-Ilić 2004, 19. 33-35. – Đorđević 2007, 66-67.

10. Biatorbágy-Kukorica-Flur, -Tópark

Abb. 12. 13. 14. 15. 17. 93. 95. 110. 143. 148. 183b. 191. 204. 220. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°27'26.50"N, 18°53'4.85"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Am Bach Hosszú wurde 2008 eine ausgedehnte Siedlung entlang der Straße von Savaria nach Aquincum freigelegt. Dabei konnten zahlreiche Grubenhäuser, Vorratsgruben, Brunnen, Öfen zwischen den Häusern etc. dokumentiert werden.

Es wurde auch ein Grabensystem entdeckt, bei dem die Gräben ein rechteckiges System bildeten. Möglicherweise handelt es sich um Reste einer Parzellierung (*centuriatio?*). Nach Ansicht des Ausgräbers darf man damit rechnen, dass in der Siedlung Veteranen lebten, darauf weist zumindest ein Phalera-Anhänger hin.

Wahrscheinlich ab dem 3. Jh. wurden mehrere Steingebäude und auch eine Umfassungsmauer errichtet, wobei selbst die ehemaligen Gehniveaus dokumentiert werden konnten. Das Zentrum dieser späten Villenanlage bildete ein aus wenigstens zwei Räumen bestehendes Gebäude, das einmal umgebaut wurde. Diese beiden Räume waren beheizbar, in einem wurden Reste eines Hypokaustums, im anderen *tubuli* gefunden. Der Eingang des Gebäudes war wahrscheinlich mit einer Portikus ausgestattet, und Fragmente von Wandmalerei deuten auf eine gehobene Innenausstattung des Gebäudes. Außerhalb des Gra-

bungsareals sind mehrere Fundstellen mit Resten von Steingebäuden bekannt, sodass die Siedlung in der späteren Zeit aus mehreren Wohn- (und Wirtschafts-)Einheiten bestanden haben könnte.

Die Siedlung wurde durch einen Brand zerstört. Das Ende der Siedlung konnte aufgrund zweier Münzschatze datiert werden, die in die Jahre 258-260 n. Chr. weisen.

Die gestempelte pannonische Glanztonware aus dem Fundort ist bereits publiziert.

Ein Altar ohne Inschriften und mehrere Architekturelemente deuten vielleicht auf ein Heiligtum.

Möglicherweise zur Siedlung gehörende **Inschriften:**

Weihinschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) II Pro salute I dd(ominorum) nn(ostrorum) Auggg(ustorum trium) et C(ai) Iul(ii) I Castini leg(ati) Auggg(ustorum) I pr(o) pr(aetore) eq(uites) sing(ulares) c(uram) a(gente) I Aur(elio) Victorino (centurione) leg(ionis) I II Ad(iutricis) admin(strante) Aur(elio) Bito I dec(urione) Ael(ius) Florianus I Aur(elius) Maturus sublc(uratores?) ex voto. – CIL III 10360 = RIU 6, 1337 = Alföldy 2002b, Nr. 17. = FPA IV, Nr. 40. (209-211 n. Chr.)

Grabinschrift:

D(is) m(anibus) II Ulp(iae) Val[ent]in[a]e? I qu(a)e vix[it] ann(is)] I XVIII di[eb] ---] I Ulp(ius) Val[entinus?] I pater fili(a)e I carissim(a)e. – CIL III 10361 = RIU 6, 1338. (2. Jh.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-3. Jh., Steinperiode: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Campona in 10km Entfernung, Albertfalva in 12km Entfernung)

Literatur: MRT 7, 36/19. – RKM 2008, 152 Nr. 33. – Kösz 2008, 62-64. – Miklósi Szőke 2012. – Mráv 2008. – Ottományi 2014

11. Bicsérd

Abb. 12. 13. 14. 48. 143. 183a. 205. 226a. 229a. 230.

Kom. Baranya/H

Lage: 46°2'49.85"N, 18°3'17.88"O

Territorium: *civ. Hercuniates/Sopianae*

Beschreibung: Hier wurden in den 1950er Jahren neun Töpferöfen freigelegt. Der Fundort befand sich neben einem ausgetrockneten Bach. Wahrscheinlich lag die Fundstelle an der Straße von Savaria nach Sopianae und Mursa. Auf der anderen Seite der modernen Straße lässt sich der Vicus noch aufgrund von Streufunden lokalisieren, sodass sich der Vicus ursprünglich wohl westlich der Öfen ausgebreitet hat.

Die Öfen waren birnenförmig und keltischer Art. Zu den hier hergestellten Produkten gehören die mit Graphit gemagerte Keramik in keltischer Tradition, handgeformte Grobkeramik und römische Keramik (manchmal zwar noch mit keltischen Formen, aber in römischer Technik hergestellt). Eine spätrömische Bebauung ist anhand der Münzen zu vermuten, die meist in das 3. Jh. zu datieren sind.

Es sind auch zwei spätrömische Gräber bekannt, aber darüber stehen keine detaillierten Berichte zur Verfügung.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. bis 2. Jh. (evtl. auch 3. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Barkóczi 1956.

12. Bruckneudorf-Heidwiesen (= *Ulmo?*)

Abb. 12. 13. 14. 15. 95. 125. 147. 148. 183b. 204. 207. 226a. 227a. 229a. 231a.

Niederösterreich/A

Lage: 48°1'15.45"N, 16°50'11.92"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Carnuntum

Beschreibung: Der Fundort ist ca. 1 km von der Villa von Bruckneudorf entfernt und lag wahrscheinlich in der Nähe der Bernsteinstraße.

2004-2005 wurde unter dem Autobahnkreuz A4/A6 eine ausgedehnte dorfartige Siedlung an einer Straße freigelegt, die Carnuntum und Scarbantia diagonal miteinander verband. Es wurden mehr als 250 Grubenhäuser, auch sechspostige »germanische« Häuser, Pfostengruben ebenerdiger Hütten, 50 Brunnen und andere Siedlungsreste wie z. B. die Fundamente mehrerer Stein Gebäude aus der späteren Periode dokumentiert. Die ersten Berichte erwähnen auch Töpferöfen. Unter den Funden kamen neben den römischen Produkten auch handgemachte, »einheimische« Waren und germanische Keramik vor. Deshalb kann man eine hier angesiedelte germanische Gruppe vermuten, allerdings ist das chronologische Verhältnis zur römerzeitlichen Siedlung nicht klar.

Im westlichen Teil des Fundorts kamen vier Steingebäude und zwei Brunnen zum Vorschein (unter der Trasse der Autobahn A4), wovon nur eine Beschreibung der Steingebäude bekannt ist:

Gebäude I: 8 m × 14 m (Raum A: 3 m × 7 m; Raum B: 9,5 m × 7 m) – zweiräumig.

Gebäude II: 12,5 m × 22 m (2 kleinere – 4 m × 3,5 m – Räume in den Ecken, dazwischen ein Flur, der in Raum A [11 m × 16 m] führte, hier zwei Säulenfundamente).

Gebäude III: 25,5 m × 17,5 m, komplex mit einer Vorhalle von 4 m (insgesamt 11 Räume, ein Raum mit Heizungskanälen. Die Räume waren eher quadratisch).

Gebäude IV konnte nicht freigelegt werden.

Der Münzreihe aus den Steinbauten datiert diesen Siedlungsteil in die Zeit zwischen der Antoninischen Dynastie und dem Ende des 4. Jhs. (Karwiese 2003).

Möglicherweise kann die Siedlung mit der in den Itinerarien erwähnten Straßenstation *Ulmo* in Zusammenhang gebracht werden.

Zufällig gefundene **Inschriften** (die Inschriften können auch zu der oben angesprochenen 1 km entfernten Villa gehören):

Grabinschriften:

[...] *Aulius L(uci) f(ilius) Tro(mentina) / mil(es) leg(ionis) XV / [A]pol(linaris) an(norum) XXXV / [st]ipendiorum) X]VI h(ic) e(st) / [...]* *Aulius frater / posuit / [F]idelis C(ai) Au[ll]i an(norum) XIX / [h(ic) s(itus) e(st)].* – CIL III 14359¹⁴ = Mosser 2003, Nr. 8. (39/40-56 n. Chr.; in moderner Stadtmauer) [---] / [... *m]i]l(es) / [leg(ionis)] XV Apol(linaris) / ann(or)um XXV / stip(endiorum) II X / h(ic) s(itus) e(st) / T(itus) Farsuleius / fratri / fecit.* – Mosser 2003, Nr. 158. (39/40-63 n. Chr. – sekundäre Lage)

Belatusa Cauti l(iberta) Boius pos/uit an(n)or(um) XXX / hic sita / e(st?). – CIL III 14359²³ = CSIR Carnuntum 314. (Neronisch)

[Fla]via Amulia (!) / [Ver]naclus anno[rum] ---]VX LOF III O[-]LT / [---]XTEI[---]. – CIL III 14359²⁵ = CSIR Carnuntum 310. (Flavisch)

Comalus / Verciovi f(ilius) an(n)oru(m) / Il h(ic) s(itus) e(st) pat(er) pos(u)it) / Mogio an(n)oru(m) III h(ic) s(itus) e(st). – CIL III 14359²⁴ = CSIR Carnuntum 311. (Flavisch)

Bussuro At[t]uae libertus / [ann(or)um] LXII]. – CIL III 14359¹⁷ = CSIR Carnuntum 313. (Flavisch)

Suadru Adnami / [---]. – CIL III 14359¹⁸ = CSIR Carnuntum 315. (Flavisch)

Cava Curmisagi f(ilia) / an(norum) L et Troucillus / Flori f(ilius) an(norum) XVI h(ic) s(iti) s(unt) / Florus Segili f(ilius) v(i)vus sibi / et co(n)iuigi et filio. – AÉ 1990, 00800 (70-150)

Buka / Dociai f(ilia) a(n)nor(um) XXX / h(ic) s(ita) e(st) Atecorius co(n)iuix oder -niuigi) p(osuit). – Polaschek/Szeracsin 1937, 126 Nr. 41. (70-150 n. Chr., Fundstelle: Parndorf, Obere Haidwesen)

[---] *Maximi f(ilia) / [---] h(ic) s(ita) e(st) Vitalis / [---]Jonis f(ilius) an(norum) VIII / [h(ic) s(itus) e(st) ---]neco co(n)iuigi / [---] p(osuit).* – CIL III 11296 = CSIR Carnuntum 273. (70-100 n. Chr.)

lunia Cocceia [p]uerae (!) sanc(tissimae) / an(norum) XX hic sita e[st] Gallus pat(er) / filiae pientis[s]imae sibi et / coniugi vivi [p]os<u=lerunt. – CIL III 14359²⁰ = CSIR Carnuntum 308. (Traianisch)

Secundio Op(?) / f(ilio) Suadula ME (?) / [---]. – RömÖ 9-10, 1981-82, 279 Nr. 34. (Traianisch)

Venisa Domionis f(ilia) ann(or)um IIII et Gaura / Domionis f(ilia) an(norum) III / h(ic) s(itae) s(unt) Domio p(ater) p(osuit). – CIL III 14359¹⁹ = AÉ 1900, 0064 = CSIR Carnuntum 309. (Hadrianisch)

D(is) M(anibus) / Fl(aviae) Calendinae f(iliae) / Fl(avii) Victorini lib(ertae) / Calendino et [---]llio vivae T(itus)? Citan(?) / an(norum) XXVIII Crisp(ae) et Crispino / et Apr(a)e nep(ot)ti(bus) f(ili)u(m) vivi / [f]ec(erunt).

Varianten:

CIL: *[D(is)] M(anibus) / Fl(aviae) Calendina<e=F> / Fl(avio) Victorini lib(erto) / Calendino et [---]lliae vivae T Cl-VAIV / an(norum) XXVIII Crisp(ae) et Crispino / et Apr(a)e nep(otibus) / fe(cerunt) vivi / f(aciendum) c(uraverunt).* – CIL III 4537 = CSIR Carnuntum 242. (100-150 n. Chr.)

[---] / *mil(es) l(egionis) XIII g(eminae) / parentibus / pien-*

tissimis / f(ecit). – CSIR Carnuntum 323 (114-200 n. Chr.) [-----] / *Crescens Verian(i) [---?] / Finita Attonis f(ilia) [---?] – AÉ 1988, 00912. (2. Jh.)*

Cinturoc[a] / Dagedoni f(ilius) / a(nnorum) XV h(ic) s(itus) e(st) / Matuco Cavi[---. – AÉ 1974, 00497.

---] Fl(avio) Rol[---]no socero / et Fl(aviae) lurn(a)e socr(ui (!) T(ito) Fl(avio) Hilario / sibi vivus et colniugi carissim(a)e / f(aciendum) c(uravit). – CIL III 14359²².

Dagilla / Criniti filia posui[t] / Antelo Prim/o liberto ann(o) / I et Cali(a)e co(n)i(ugi) / et Primige/nio et Lupon[?] / et Ingenuo f(iliis) / et Valentin(a)[e] f(ilia) pientis[simae] ?].

Varianten:

Dagela / Criniti [f]ilia posui[t] / Antelo Prim/o liberto an(ni) / I et Cali(a)e co(niugi) / et Primige/nio et Lupo I[-] / et Ingenuo f(ilio) / et Valenti[---. – AÉ 2002, 01137.

Aiiuca(!) [C]ombris/sae f(ilia) vi[v]a sibi / fecit et I[---]una filiae / an(norum) VI et [s]ervi Bitua / an(norum) XXIII [---] asarius / [---]VN[---. – CIL III 14359²¹ = AÉ 1900, 00065.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Carnuntum in 11 km Entfernung)

Quellen: Tab. Peut. (*Ulmo*) – möglicherweise **Epigr. Kat. 18**

Literatur: Pascher 1949, 18-19. – FuBerÖ 34, 1995, 688-689. – FuBerÖ 43, 2004, 12. – FuBerÖ 44, 2005, 13. – Ployer 2007, 66 Nr. 97-98. – Karwiese 2003 (Münzverkehr).

13. Budakalász-Csajerszke

Abb. 11. 194. 201. 205. 225.

Kom. Pest/H

Lage: 47°36'45.03"N, 19°4'41.76"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*

Beschreibung: Unter der Autobahn M0, direkt am Donauufer wurde ein Teil einer spätkeltischen Siedlung freigelegt. Zwei rechteckige Grubenhäuser, Vorratsgruben, Abfallgruben und Werkstätten kamen hier zum Vorschein. Aufgrund der ausgegrabenen Befunde wird man mit einer kleinen Siedlung rechnen dürfen, obwohl die Gesamtausdehnung unbekannt ist. Unter den Funden sind nur ein paar römische Scherben, deshalb kann man das Ende der Siedlung mit der Stationierung des römischen Militärs in Verbindung bringen.

Die archäobotanischen Reste belegen den Anbau von Gerste, Weizen und Hirse.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Ottományi 2009. – MRT 7, Nr. 3/12. – Pest megye 2006, 72.

14. Budaörs-Kamaraerdei-Flur, -Frank-tanya (= *vicus Teuto[---]*)

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 25. 26. 27. 28. 29. 45. 53. 54. 55. 59. 82. 87. 88. 91. 92. 95. 97. 98. 102. 110. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 146. 147. 148. 151. 163. 164. 194. 204. 206. 210. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 230. 231a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°26'31.35"N, 18°57'47.74"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Der Fundort lag einerseits an einem Bach, andererseits an der Straße von Aquincum nach Savaria.

In der Fachliteratur ist der Fundort schon seit 1963 bekannt, damals konnte M. Kaba allerdings nur Reste mehrerer Steingebäude und eraviskischer Wohngruben dokumentieren.

Zwischen 2002 und 2003 führte dann K. Ottományi eine großflächige Ausgrabung durch, bei der ein riesiger Vicus zum Vorschein kam. Die Ausdehnung der Siedlung wird auf ca. 9 ha geschätzt.

Die frühesten Befunde gehören zu einer LTD-Siedlung mit zehn Grubenhäusern, 25 Gruben und einem Ofen mit spätkeltischen Funden. Darüber hinaus deuten Importwaren auf Handelsverbindungen mit Italien schon in augusteischer Zeit. Eine Kontinuität zur römischen Siedlung lässt sich feststellen. Zwar blieben die Grubenhäuser in der frühen römischen Kaiserzeit bestehen, aber die römischen Funde (gestempelte Keramik von Resatus, marmorierte Schüsseln, Soldatenteller, Nachahmungen der dünnwandigen Keramik) zeigen schon bald die Übernahme römischer Gepflogenheiten im Alltagsleben. Die einheimische Bevölkerung lässt sich bis in die 2. Hälfte des 2. Jhs. verfolgen.

Die Mehrzahl der Wohnhäuser bestand aus Wohngruben, daneben gab es auch einige obertägige Gebäude. Außerdem fanden sich Speicher, Abfallgruben, Brunnen und Öfen. Die meisten Grubenhäuser gehörten zum Typ mit zwei Pfosten und waren rechteckig, rund oder oval. Diese Häuser lagen in mindestens fünf Reihen in der Nähe des Bachs.

Schon in der 1. Hälfte des 2. Jhs. errichtete man die ersten Steinbauten. Fünf bis sechs Steingebäude lassen sich in die Zeit von Traian/Hadrian, 19-20 in die Zeit von Antoninus Pius datieren. Auf der Westseite der Siedlung ist eine Hausreihe im Halbkreis zu erkennen. Auch die originale Oberfläche konnte freigelegt werden: Zwischen den Häusern lag ein Laufniveau aus gelbem Kies. Aus dieser Periode stammt ein Gebäude mit einem Mittelflur und einem Zaun um das Haus. Die Außenmauern der Häuser bestanden aus Lehmziegeln oder lehmverputztem Flechtwerk. In der Mitte des 2. Jhs. wurde in einem dieser Häuser ein Erdkeller mit Steinwänden errichtet. Auch eine Eisenwerkstatt wird vermutet.

In der Zeit der Markomannenkriege brannten viele Bauten ab. In die Severer-Zeit sind 28 Wohnhäuser (meistens

Steingebäude) zu datieren. Auf dem Platz, wo im 2. Jh. verschiedene Steingebäude gestanden hatten, errichtete man wahrscheinlich kleine, rechteckige Heiligtümer. Mehrere Steingebäude wurden in dieser Zeit umgebaut oder vergrößert. Auch Reste von Fresken wurden entdeckt.

Mit dem Fundort lässt sich ein Hortfund von 2236 Münzen verbinden, der aus der Mitte des 3. Jhs. stammt. Auf diesen Zeitpunkt kann man auch einen Zerstörungshorizont datieren, der wahrscheinlich mit einem Barbareneinfall in Verbindung steht.

Zum Wiederaufbau gehört eine N-S orientierte mit Steinen gepflasterte Straße. An dieser Straße lag auch das Hauptgebäude des Vicus, das schon ab severischer Zeit dort stand. Das Gebäude bestand aus vielen kleineren und größeren Räumen, und sein Grundriss weist mehrere Umbauphasen auf. Südlich von diesem Gebäude wurde eine Straßenkreuzung dokumentiert; die in der Mitte aufgedeckten Pfeilerfundamente gehörten wahrscheinlich zu einem Tor.

Im 4. Jh. blieben die Steingebäude bestehen, nur Umbauarbeiten sind festzustellen. Ein Gebäude mit kleinen Säulen im westlichen Teil der Siedlung wird als Heiligtum interpretiert. Neben den Steingebäuden gab es Vorratsgruben, Öfen, Gruben mit Schlackenabfall und Lehmentnahmegruben.

Spuren von Heizungen konnten nur sehr vereinzelt festgestellt werden.

50 m von der Siedlung entfernt wurde das Gräberfeld entdeckt. Die Bestattungen datieren in die Zeit vom 1./2. Jh. bis zum 4. Jh. Vier Wagengräber aus dem 1. Jh. können mit lokalen Eliten in Verbindung gebracht werden.

Insgesamt kamen zwölf Inschriften zum Vorschein, meistens allerdings in sekundärer Lage.

Der Name des Vicus dürfte nach einem Altar für Terra Mater *vicus Teuto-* - - gewesen sein. (**Epigr. Kat. 1**). Er könnte das Zentrum des *pagus Herculus* gewesen sein.

Inschriften und Steindenkmäler:

Weihinschriften:

Epigr. Kat. 1. (Altar für Terra Mater mit Vicus-Namen)
Ter(ra)e M(atri) / M(arcus) Ant(oni)us Vi[c]torinus / duumvir co[ll]oniae] / Aq(uincensium) cum / Ulp(ia) Spectata colniuge / [v(otum) s(olvit)] l(ibens) m(erito). – AÉ 1986, 591 = AÉ 1995, 1273 = RIU 1335 = Mráv 2005b, Nr. 2. = Mráv/Szabó 2012, Kat. 8. (1. Drittel 3. Jh.)

Herculi / Aug(usto) M(arcus) An(toni)u[s] / Victori(nus) Ilvir / col(oniae) Aq(uincensium) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AÉ 2005, 1266 = Mráv 2005b, Nr. 3 = Mráv/Szabó 2012, Kat. 7. (1. Drittel 3. Jh.)

{M} / l(ovi) o(ptimo) m(aximo) / Aur(elius) Set(anus) ve(teranus) / al(ae) p(rimae) T(hracum) CEP / CE+ORVM / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – Mráv 2005b, Nr. 8. (3. Jh.)

Sol(i) Soc(io) / M(arcus) Aur(elius) Fron(tinianus) / et M(arcus) Aur(elius) Fr(o)nto mil(it)es leg(ionis) / Il ad(iutricis) fraters / templ(um) const(ituerunt) / Antonino / Illi co(n)s(ule). – CIL

III 3384 = RIU 6, 1334 = LapNatMus Nr. 198. (Severisch, aus dem Weinberg)

Grenzsteine:

Ulp(ii) Kari. – Mráv 2005b, Nr. 11.

[U]lp(ii) Kari. – Mráv 2005b, Nr. 12.

Grabinschriften:

[Veri?]uga [Su]adul[tio]nis (?) fil(ia) a]nn(or)um XXXI / [h(ic) s(ita)] e(st) / [---]. – Mráv 2005b, Nr. 5. (Ende 1. bis Anfang 2. Jh.)

T(itus) Sulpicius lus(tus) Magni fil(ius) / annorum XXV / h(ic) s(itus) e(st). – Mráv 2005b, Nr. 6. (Ende 1. bis Anfang 2. Jh.)

[---] / Nonno / Busai(i) (filio) / p(osuit). – Mráv 2005b, Nr. 7. (1.-2. Jh.)

D(is) M(anibus) // [- Aur(elius) ---]nus / [---] stip(endiorum) XXIII qui / v(ix(it) an(nos) ---) m(enses) VII d(ies) XI de(i) / fu(n)c(tus) exp(editione) Germ(anica) Lauri(aco) mort(e) / sua Ulp(ia) Firmilla coniugi / bene merenti et Aur(elius) Firmianus pat(er)ri relicias cor(po)ris sibi al(l)atas per Fels-tum nepote(m) su(u)m condid(erunt). – Mráv 2005b, Nr. 4. (Mitte der 210er Jahre)

--- / [---] an(n)orum XLV / [h(ic) s(itus)] e(st) / [---] bene mere[n]ti / [---] t(itulum)] m(emoriae) p(osuit). – Mráv 2005b, Nr. 9.

--- / [---]R oder A E oder L oder D[---] / [---] et S[---] / po[s(uerunt)]. – Mráv 2005b, Nr. 10.

Handwerksnachweis: Töpferöfen, Eisenverarbeitung, Kalkofen(?), Beinverarbeitung, Holz- und Ledergewerbe, Textilproduktion

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 2. Jh., Steinperiode ab traianischer Zeit bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Pagus-Zentrum, Gewerbesiedlung

Literatur: MRT 7, Fundstelle Nr. 5/2. – RF I/17, 1964, 27. – RF I/18, 1965, 26 Nr. 39. – Kaba 1983-1984. – RKM 2002, 185 Nr. 38. – RKM 2003, 168-170 Nr. 61. – Ottományi 2005a; 2005b. – Mráv/Ottományi 2005a; 2005b. – Ottományi/Mester/Mráv 2005. – Gabler 2005. – Ottományi 2012. – Mráv/Szabó 2013. – Ottományi 2015.

15. Budapest-Tabán

Abb. 11. 194. 195. 201. 205. 225.

Kom. Pest/H

Lage: 47°29'28.33"N, 19°2'30.80"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*

Beschreibung: Zwischen dem Burgberg und dem Gellértberg im Ördögárokta ist eine Töpfersiedlung bekannt. Die an der späteren Limesstraße liegende spätkeltische Siedlung könnte mit dem Oppidum auf dem Gellértberg in enger Verbindung gestanden haben. Viele Töpferöfen und andere Werkstätten wurden freigelegt, aber auch Wohngruben (ein Teil mit Feuerstelle). Die Siedlung bestand noch im 1. Jh., da in zehn Befunden auch römerzeitliche Keramik vorkam.

Wahrscheinlich liegen die Reste der früheren keltischen Töpferei und Siedlung unter dem Rácbad auf der anderen Seite des Ördögárok-Baches. In dieser Gegend kamen ausschließlich spätkeltische Funde vor.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: ?

Datierung: LTD2 bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Póczy 1959. – Bónis 1969. – Maráz 2005. – Maráz/Papp 2005, 109-112. – Maráz 2006, 35; 2009.

16. Budapest-Döbrentei tér, -Rudas Fürdő

Abb. 11. 194. 201. 205. 225.

Kom. Pest/H

Lage: 47°29'24.12"N, 19°2'45.09"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*

Beschreibung: 1957 wurden auf dem Döbrentei-Platz zwei Wohngruben und eine Feuerstelle freigelegt. Die Grubenhäuser waren von größeren Steinblöcken eingefasst, im Inneren gab es Absätze. Unter den Funden gibt es halbfertige Fibeln, sodass der Fundort vielleicht mit dem Gewerbeviertel von Tabán in Verbindung steht.

Schon seit langer Zeit sind Siedlungsspuren unter dem Rudasbad bekannt, und im Jahr 2004 kamen auch spätkeltisch-einheimische Funde zum Vorschein, die die Siedlung in das 1. Jh. datieren.

Die Fundstelle steht wahrscheinlich mit dem Fundort Budapest-Tabán (**Kat. 15**) in Zusammenhang.

Handwerksnachweis: Fibelherstellung

Landwirtschaftsnachweis: ?

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Póczy 1959, 66-67. – Papp/Maráz 2005. – Maráz 2006, 35-36.

17. Budapest-Aquincum (spätere Zivilstadt)

Abb. 12. 61. 62. 95. 182b. 226b.

Kom. Pest/H

Lage: 47°33'54.55"N, 19°2'59.16"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*

Beschreibung: Unter der späteren Stadt von Aquincum konnte die vormunizipale Phase der Siedlung durch Grabungen nachgewiesen werden. Die Siedlung entstand am Ende einer Straße, die von Westen durch das Aranyhegytal kommend hier die Donau und die Limesstraße erreichte.

Bisher gehören vier Grubenhäuser und mehrere Schwellbalkengebäude zu dieser Siedlung. Die Häuser wurden in einer Reihe errichtet, was – trotz der wenigen Befunde – an eine geplante regelmäßige Siedlungsstruktur denken lässt. Der Beginn des Vicus kann vielleicht mit dem ersten Legionslager in Aquincum in Verbindung gebracht werden. Zwei Perioden sind zu trennen.

Unter den Funden sind neben handgemachter Keramik eher Fragmente römischer Waren zum Vorschein gekommen, darunter auch Amphoren und Sigillaten.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: ?

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: Nagy 1971, 59-81. – Láng 2011, 30; 2015.

18. Budapest-Lágymányos

Abb. 12. 13. 14. 50. 81. 93. 147. 148. 157. 158. 159. 160. 175. 177. 183a. 184. 205. 220. 226a. 227a. 229a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°28'37.52"N, 19°2'50.83"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Der Fundort befand sich südlich vom Gellértberg neben einem alten Donauarm an der Limesstraße. 1972 wurden sieben Töpferöfen unter der Kende-Straße Nr. 8-10 freigelegt. Die Öfen waren rund oder oval mit einer Stützmauer der Tenne aus Lehm; manchmal konnten auch die Arbeitsgruben dokumentiert werden. Zunächst wurde dieses Töpferviertel der Siedlung von Tabán (s. o.) zugeordnet, heute neigt man aber eher dazu, es für eine eigene Siedlung zu halten. Hier wurden folgende Keramiktypen hergestellt: Schüsseln mit S-Profil oder mit eingeglätteter Verzierung in keltischer Tradition, handgemachte, grobe Töpfe mit lokaler Verbreitung, pannonische Glanztonware mit gestempelter und/oder Rädchenverzierung sowie dünnwandige Schalen mit Barbotinverzierung und marmorierte Schüsseln. Das Töpferviertel wird zwischen der Mitte des 1. Jhs. und der Mitte des 2. Jhs. datiert. Die Töpfersiedlung könnte von Budapest-Tabán (**Kat. 15**) umgesiedelt worden sein.

Die Siedlung dehnte sich nach Norden bis zum Gellértberg aus, da unter und um das heutige Gellértbad (Ménesi-Straße, Kelenhegyi-Straße) mehrere Wohngruben und andere Siedlungsspuren (Gruben und Töpferöfen) entdeckt wurden (Póczy 2004, 247; Maráz 2006, 34).

2002 wurden auf dem Gellértplatz Befunde aus zwei Perioden der Siedlung freigelegt, wobei die Schichten zwischen der claudischen Zeit und der Mitte des 2. Jhs. zu datieren sind. Aus der späteren Periode (2.-3. Jh.) werden ein Steinbau und ein Graben erwähnt (Beszédes/Terei 2003; Kincsek 2005, 42), die zuletzt als möglicher Wachturm interpretiert wurden (Varga in: AÉRT 2011, 124). Aus den letzten beiden Fundstellen sind auch keltische Befunde bekannt, für die aber keine Daten zur Verfügung stehen, um die Frage der Kontinuität zu entscheiden. Aus der früheren Periode ist ein Backofen zum Vorschein gekommen, der den gewerblichen Charakter des Siedlungsbereichs unterstützt. Aus dem 2. Jh. wurden außerdem Reste mehrerer Steinmauern dokumentiert.

2006 wurden auf dem Móricz-Zsigmond-Platz neun Grubenhäuser und Abfallgruben freigelegt. Der wichtig-

2006 wurden unter einem Teil des sog. Gräberfeldes an der Bécsi-Straße (Lajos-Str. 28-34, Bécsi-Str. 29-35) Reste mehrerer Steingebäude ausgegraben. Lediglich bei einem konnte man die Ausmaße feststellen: das zweiräumige Gebäude war 9 m × 5,5 m groß. Nur an wenigen Stellen konnten die Schichten des Hauses dokumentiert werden, da sie zumeist von den späteren Bestattungen zerstört wurden. Der Bau wurde mehrmals umgebaut und blieb bis in antoninische Zeit bestehen.

Aus dem 2. Jh. sind Spuren einer Villenanlage sowie einer Ziegelei und einer Töpferei bekannt. Allerdings können diese Befunde wohl nicht mit der Vicus-Periode verbunden werden, denn der Grundriss eines freigelegten Steingebäudes zeigt eher eine Verwandtschaft mit den bekannten, um Aquincum liegenden Villenanlagen (Anderkó 2008).

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: RF I/44, 1992, 30 Nr. 47/10 = AÉrt 120, 1993, 111. – RF I/49, 1997, 38-39 Nr. 51/7. – Bertin 1997. – Facsády/Kárpáti 2001, 14-20. – Hable 2002. – Kincsek 2005, 120-126. – Anderkó/Facsády 2007, 19-21. – Anderkó 2008.

20. Budapest-Békásmegyer (= vicus Vindonianus)

Abb. 11. 185b. 191. 194. 201. 204. 220. 225.

Kom. Pest/H

Lage: 47°35'28.43"N, 19°4'6.66"O

Territorium: civ. Eraviscorum/Aquincum

Beschreibung: Nördlich von Aquincum wurde am Donauufer eine Eraviskersiedlung mit Töpferviertel freigelegt. Schon lange war um die Kirche von »Kissing« eine LTD-zeitliche Siedlung bekannt, zu der Töpferöfen und andere Siedlungsobjekte (darunter ein Grubenhaus) gehörten. Die 1957-1958 freigelegten Befunde enthielten keine römischen Funde, das Fundmaterial bestand ausschließlich aus Graphittonware, mit geometrischen Motiven bemalter Keramik und aus feingemageter grauer Ware.

2005 wurde eine kleinere Ausgrabung in dem Bereich durchgeführt, wobei nur eine LTD2-Grube freigelegt werden konnte. Die dort geborgenen keltischen und römischen Streufunde belegen die Nutzung des Gebiets bis zur Mitte des 1. Jhs.

Westlich davon wurde durch Flurbegehungen eine römische Siedlung bekannt, zu der 500-600 m lange Mauerreste und Steinfragmente gehören. Außerdem kam viel römische Keramik zum Vorschein. Vielleicht wurde die alte Eraviskersiedlung in der Römerzeit verlagert, was möglicherweise mit dem Ausbau der Limesstraße östlich der späteren römischen Siedlung zusammenhing.

Von dem Fundort ist auch ein Votivaltar bekannt, aufgrund dessen die Siedlung mit dem vicus Vindonianus identifiziert werden kann (s. Epigr. Kat. 15). Da die In-

schrift in die 1. Hälfte des 3. Jhs. zu datieren ist, hat die Siedlung möglicherweise länger bestanden.

1 km weiter westlich wurde eine Villa aus dem 3. Jh. teilweise freigelegt, wobei nur ein Gebäude von 12 m × 12 m vom Mittelkorridor typ dokumentiert wurde (Póczy 1971).

Inschriften:

Weihinschriften:

Epigr. Kat. 15.

Deae Dianae // Licin(ius) Cauldentius (!) Palpia leg(ionis) // adliut(ricis) ex volto posuit. – AÉ 1937, 183 = TitAq II 923. (1. Hälfte 3. Jh.)

Grabinschrift:

D(is) M(anibus) // Cl(audio) Agesonio Theodoro qui vix(it) ann(os) IIII / m(enses) III d(ies) XX Agesonius Kallandinus |(centurio) prot(ector) et Cerlellia Th(e)odora fil(io) carissimo f(aciendum) c(uravit). – CIL III 10509 = TitAq II 931. (3. Jh.) (Aus Békásmegyer)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh. und (2.-)3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Nagy 1942, 162-172. – Nagy in: BudRég 19, 1959, 21. – Nagy in: BudRég 21, 1964, 295. – Póczy 2004, 246. – Budai Balogh 2006.

21. Budapest-Víziváros

Abb. 13. 14. 15. 56. 60. 95. 110. 146. 147. 148. 182a. 223. 224. 227b. 229b. 231b.

Kom. Pest/H

Lage: 47°30'41.99"N, 19°2'9.82"O

Territorium: civ. Eraviscorum/Aquincum

Beschreibung: Der Fundort lag am Ufer der Donau und zog sich an der Limesstraße entlang. Seine westliche Grenze bildete der Burgberg, die südliche und nördliche Grenze wird durch Gräberfelder markiert.

Unter Claudius wurde hier ein Auxiliarkastell (ca. 50-69 n. Chr.: *ala Hispanorum I*; frühvespanianisch bis Ende der 80er Jahre/106 n. Chr.: *ala I Hispanorum Auriana*) errichtet. Darum herum entwickelte sich ein Kastellvicus, dessen Spuren an mehreren Fundstellen dokumentiert werden konnten. Wahrscheinlich gehörten zu dieser Periode mehrere Grubenhäuser und auch die ersten Häuser mit Steinfundamenten. Nach dem Abzug des Militärs existierte die Siedlung als Zivilvicus weiter und dehnte sich auf das Gebiet des aufgegebenen Kastells aus (Medve-Str. 8-12, Nagy Imre-Platz 4).

Bis zu den 1990er Jahren waren nur wenige Daten bekannt. Dazu gehörten die Limesstraße sowie eine weitere rechtwinklig darauf zulaufende ähnlich gebaute Straße. Auch mehrere Grubenhäuser kannte man, die aber einheimischen Ansiedlern noch in der Periode des Kastellvicus gehört haben könnten.

In den 1990er Jahren wurden mehrere größere Grabungen in dieser Zone durchgeführt, von denen Zusammen-

fassungen zur Verfügung stehen. Hier existierten schon im 2. und 3. Jh. Steinbauten, im 4. Jh. wurde die Siedlung dann allmählich aufgegeben, wie die vereinzelt spätromischen Gräber zeigen.

Es wurden mehrere Sektoren des Vicus freigelegt, wodurch K. Kérdő ein orthogonales Raster aus gepflasterten Straßen mit Kanalisation rekonstruieren konnte (Medve-Str. 5-7. 9-13). Die vereinzelt Befunde weisen auf Streifenhäuser mit mehreren Umbauphasen hin. Auch ein Badegebäude mit einem *praefurnium* und einem apsidialen Raum wurde hier teilweise ausgegraben.

Die freigelegten Töpferöfen könnten auf den Siedlungsrand deuten (Horváth-Str. 12-22: RF 44, 1990, 28; Medve-Str. 8-14: RF 48, 1997, 31).

Unter dem Corvinplatz wurde teilweise das Gräberfeld aufgedeckt, wo bis zum 4. Jh. bestattet wurde. Die meisten Gräber sind aber in das 1.-2. Jh. zu datieren, wobei die früheren noch zur Periode des Kastellvicus und erst die späteren zur Periode des Zivilvicus gehören (Hable 1997; 1998; Benda/Hable/Horváth 2003).

Südlich des römerzeitlichen Gräberfeldes wurde unter dem Corvinplatz außerdem in Teilen eine Eraviskersiedlung freigelegt, über die sich schon in der Mitte des 1. Jhs. das Gräberfeld des Kastells und der Kastellvicus ausdehnte. Die keltische Siedlung fand wahrscheinlich durch die Errichtung des Auxiliarkastells ihr Ende. Unter ihren Funden konnte keine römische Ware identifiziert werden (Hable 1997, 35-38).

Möglicherweise von hier stammende **Weihinschriften:**
Silvano Dom(estico) // Titi(us) / Faustilnus b(ene)ff(iciarius) / co(n)s(ularis). – CIL III 10456 = TitAq I 311. (230-240 n. Chr.) (Aus dem Corvinplatz)

Genio collegio scalenicorum / T(itus) Flav(ius) Sec(undus) mo(n)itor / d(ono) d(edit) – CIL III 3423 = TitAq I 66. (2. Jh. bis 1. Drittel 3. Jh.) (Sekundär aus dem Corvinplatz)

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, Pagus-Zentrum?, Administrationszentrum

Literatur: Kaba 1963. – RF 43, 1991, 23 (Medve-Str. 34-38. 36-40; Lajos-Str. 23-31). – RF 44, 1992, 28 (Horváth-Str. 12-22). – RF 45, 1993, 32 (Gyorskocsi-Str. 26). – RF 46, 1994, 85 (Gyorskocsi-Str. 26); 87-88 (Medve-Str. 22-30; Tölgyfa-Str. 24). – Kérdő in: AqFüz 1994 (1995), 15-22. – RF 48, 1997, 31. – Kérdő/Végh 2004, 108-109. – Kérdő 2005 (mit der Zusammenfassung der früheren Ergebnisse und Lit.). – Kincsek 2005, 135-151. – Hable 2009. – Gabler/Kérdő 2011.

22. Budapest-Csúcshegy, -Harsánylejtő

Abb. 11. 12. 31. 33. 85. 91. 93. 95. 143. 178. 183b. 186. 187. 191. 205. 218. 225. 226a. 228. 230.

Kom. Pest/H

Lage: 47°34'12.29"N, 19°0'12.15"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Zwischen den beiden seit Langem bekannten Villen von Csúcshegy und Testvérhegy kam eine dörfliche Siedlung zum Vorschein. Der Fundort liegt oberhalb eines Tals auf dem Ostplateau des Buda-Gebirges. Die Gegend ist reich an Quellen und Wasserläufen.

In der ersten römerzeitlichen Periode bestand die Siedlung aus verstreut liegenden Befunden: Gräben, Vorratsgruben und zwei größere Grubenhäuser (3,9 m × 6,5 m) mit drei Pfosten gehören in diese Zeit.

Ab Mitte des 1. Jhs. vergrößerte sich die Siedlung – die größte Ausdehnung ist auf 23.600 m² zu schätzen – und die Bebauung verdichtete sich. Obwohl ein inneres Straßennetz und Hausgruppen nicht zu identifizieren waren, konnten die Ausgräber mithilfe des Grabensystems jeweils dichter bebaute Areale abgrenzen. Insgesamt wurden aus dieser Blütezeit der Siedlung 46 Grubenhäuser oder Werkstätten freigelegt. In vier Fällen war die Wand eines Grubenhauses mit Steinmauern verstärkt worden. Inzwischen sind auch mehrere Pfostengebäude zum Vorschein gekommen. Zwischen den Häusern lagen bienenkorbformige Vorratsgruben. Es gab keine Feuerstellen, aber vielleicht wurden sie auch nur durch die späteren Befunde zerstört. Das Fehlen von Brunnen und anderen Wasserreservoirs spricht dafür, dass man hier bei der Wasserversorgung auf die natürlichen Bäche zurückgegriffen hatte. Der Umfassungsgraben um die Siedlung wurde ebenfalls freigelegt (Havas/Szilas/Virág 2007, 169 Abb. 14, 169-170), außerdem konnte ein Stück einer Straße dokumentiert werden.

Einige Befunde deuten auf die Existenz einer LTD-zeitlichen Siedlung vor Ort hin.

Ab Ende des 2. Jhs. verlor die Siedlung ihre Bedeutung, und die beiden nahe gelegenen Villen übernahmen ihre wirtschaftliche Funktion. Auf dem Vicus-Areal konnten für diese Zeit mehrere Reihen von Pflanzgruben für Weinreben dokumentiert werden.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: Weinberg

Datierung: 1.-2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Aquincum in 5 km Entfernung)

Literatur: Zsidi 1997. – RKM 2005, 201 Nr. 64. – RKM 2006, 170 Nr. 50. – Havas/Kárpáti/Szilas 2006. – Havas/Szilas/Virág 2007, 167-178. – Láng 2009a. – AqFüz 17, 2011, 154-155. – Havas 2012.

23. Budapest-Budatétény, -Növény-Straße

Abb. 13. 14. 18. 82. 91. 93. 95. 128. 129. 147. 148. 176. 183b. 188. 191. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Pest/H

Lage: 47°24'6.17"N, 19°0'51.83"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Der Fundort, der an der Limesstraße südlich von Aquincum am Ufer der Donau lag, ist seit 1972 bekannt. Insgesamt wurden mehrere Grubenhäuser, Vorrats- und Abfallgruben sowie ein Ofen freigelegt. Die Siedlung wird wegen der Gruben, die gewerblichen Zwecken dienten, als Gewerbesiedlung angesprochen. Die Grubenhäuser waren rechteckig, oval oder rund und besaßen oft keine Pfosten. Bei den rechteckigen Grubenhäusern kam es allerdings vor, dass sich Pfosten außerhalb des Hauses fanden. Ein Teil der Grubenhäuser verfügte über eine Feuerstelle. Außerdem fanden sich in der Siedlung Hinweise auf Textilproduktion. Diese frühe Periode kann an das Ende des 1. Jhs. gesetzt werden.

Ab dem 2. Jh. erschienen auch Steingebäude. Es gibt Hinweise auf die Existenz von mindestens drei, wobei ein Gebäude (Objekt 2) über einem früheren Grubenhaus errichtet wurde. Die Gebäude besaßen Steinfundamente sowie Lehmwände und bestanden aus zwei Räumen.

Charakteristische Funde sind die gestempelten annonischen Waren und lokal verbreitete Hauskeramik, während Importe nur wenig vertreten sind. Erwähnenswert ist noch der Teil eines Männergesichts aus Terrakotta. Bei den sehr seltenen Metallfunden handelt es sich um ein paar Fibeln und landwirtschaftliche Eisengeräte. Auf Weberei deuten elf Tongewichte, die in einer Grube gefunden wurden.

Leider konnte man keine Siedlungsstruktur beobachten, da nur einzelne, nicht zusammenhängende Schnitte gemacht wurden.

Im Jahr 2011 wurde eine Strecke von der hier verlaufenden Limesstraße freigelegt und ein daran gelegenes Grubenhaus entdeckt.

In den Jahren 2001 und 2004 wurden ganz in der Nähe auf dem Areal Nagytétényi-Straße Nr. 353-371 Reste einer spätkeltischen Siedlung freigelegt, zu der mehrere Grubenhäuser (darunter auch Werkstätten), Gruben und Gräben gehörten (Kincsek 2005, 44-45).

Handwerksnachweis: Textilherstellung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: (Ende 1.?) bis Mitte 3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Campona in 3km Entfernung)

Literatur: Szirmai 1978; 1984. – Szilas/Virág/Beszédes 2011, 96-100.

24. Črnomelj-Loka, -Okljuk

Abb. 13. 14. 147. 148. 185a. 191. 204. 227b. 229b.

Jugovzhodna Slovenija/SLO

Lage: 45°34'14.46"N, 15°11'19.64"O

Territorium: *civ. Latobiorum*/Neviodunum

Beschreibung: Südlich von Neviodunum wurde in den 1980er Jahren in der Nähe von Črnomelj ein großer Vicus aufgedeckt, wobei man schon früher aufgrund des hier zutage getretenen epigraphischen Materials vermutet hatte, dass in diesem Bereich ein Vicus gelegen hat. Es sind

Reste mehrerer Steingebäude zum Vorschein gekommen, darunter vielleicht ein Bad. Der Fundort wurde zunächst als Villa rustica mit einem zugehörigen Dorf interpretiert (Lubšina-Tusek in: Guštin u. a. 1996, 90).

5km entfernt von diesem Fundplatz (in der Nähe von Rožanec) ist ein Mithräum lokalisiert worden (ILSI 148).

Sehr wahrscheinlich aus Črnomelj stammende **Inschriften:** (zusammenfassend Šašel 1985, 328-331 Tab. 1)

Weihinschriften:

Möglicherweise: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Num[in]lique d(eorum) / [---]*. – CIL III 10822 = AIJ 484 = ILSI 150. (3. Jh.)

Grabinschriften:

D(is) M(anibus) / Iul(iae) C(ai) fili(a)e [Iu]cun/[dae---] / [---]. – ILSI 158. (Ende 1.-2. Jh.)

D(is) [M(anibus)] / C(aius) Cor[nelius] / Avitu[s v(ivus) fec(it)] / si(bi) et Se[cundi?] / nie (sic!) Cas[tillae?] / an(norum) XXXV h(ic) [s(ita) e(st)] / Probu[s fil(ius) an(norum)] / V. – ILSI 155. (Anfang 2. Jh.)

D(is) M(anibus) / [---]. – ILSI 162. (2. Jh.)

[D(is)] M(anibus) / [- -]E / [- -]V / [- -]VS / [- -]NVS / [- -] ATER / b(ene) m(erenti). – ILSI 164. (2. Jh.)

---]s et Ru[---] / [---]a]nuari f(ilia?) ---] / [con(iux?) c]arissim[a? ---] / [---]XXVIII[---] / [par(entibus?)] pient[is(simis?) ---] / [fec(it?) v(ivus?) et sib(i)]. – ILSI 154. (2. Jh.)

D(is) m(anibus) / Iul(ius) Valerianus vivus fecit Apul(eiae) Marcellae uxori ob(itae) a(nn)orum LXV et fili(i)s suis vivis. – ILSI 157. (2. Hälfte 2. Jh. bis Anfang 3. Jh.)

D(is) [M(anibus) / Sex(tus) [Caeserni?]/us L[---] / vi(v)us [fec(it) sibi et] / C[---] / [---] C aese?]/rnio [Sex(ti) f(ilio) ---] / o(bito) an(norum) X[---]. – CIL III 10823 = AIJ 489 = ILSI 153. (2.-3. Jh.)

D(is) M(anibus) / C(?) Iuven[a]lli et A(?) / IF(?) / [---]. – CIL III 10824 = ILSI 159. (2.-3. Jh.)

D(is) M(anibus) / Pet(ronius?) Paullian(us) / Pet(ronio) Veriano (filio) / obito an(n)or(um) V / et Apul(eio?) et Rufi[no?] o(b)itae an(n)orum / [---] / [---] / [---]. – CIL III 10825 = AIJ 490 = ILSI 161. (Ende 2.-3. Jh.)

D(is) [M(anibus)] / L(ucio) M(---) Belliciano [patri et] / Sabin(a)e matr(i) [---] / et Bellicin(a)e [---] / [---]. – AIJ 491 = ILSI 160. (3. Jh.)

[---] / [---] / [..]b[---] / [---] / [---] / an(n)orum VI[---]. – ILSI 163 + AIJ 492 = ILSI 167, AIJ 488 = ILSI 168, ILSI 169-172.

Grabsteinfragmente

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: (1.?) 2. Jh bis (3.-4.?) Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: Šašel in: AV 36, 1985, 325-336. – Dular 1985, 50-51. 60. – Guštin u. a. 1996, Nr. 110.

25. Csákvár (= Floriana)

Abb. 12. 13. 14. 15. 95. 110. 140. 143. 148. 182a. 185a. 204. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Fejér/H

Lage: 47°23'35.32"N, 18°27'41.96"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Mog[...]* ?

Beschreibung: Nach den Itinerarien befand sich an der Kreuzung der Straßen Brigetio – Sopianae und Savaria – Aquincum die Station Floriana, die heute auf einem nahe gelegenen Hügel lokalisiert ist.

Anhand zahlreicher Steindenkmäler und einiger Urnengräber wurde hier auch eine einheimische Siedlung vermutet (Fitz 1961-1962, 153-158). Die aus Streufunden bestehende Münzreihe beginnt mit Prägungen von Nero aus den Jahren 64-66 n. Chr.

Über die Siedlung selbst stehen allerdings nur wenige Informationen zur Verfügung. Mehrere Steindenkmäler aus der Zeit zwischen dem Ende des 1. Jhs. und den Markomannenkriegen wurden in spätrömischen Gräbern als Spolien wiederverwendet (6 Grabsteine mit Darstellungen von Frauen in eraviskischer Kleidung, davon 3 mit Wagendarstellung).

Vereinzelte Beobachtungen deuten auf eine frühromische Siedlung hin. So konnten bei Baumaßnahmen wahrscheinlich Grubenhäuser und eine rote Zerstörungsschicht dokumentiert werden. Nach der Beschreibung lagen diese Befunde 300-400m von der lokalisierten spätrömischen Station Floriana entfernt. Die Ausdehnung dieser Siedlung vor den Markomannenkriegen kann aufgrund der geographischen Verhältnisse eingegrenzt werden.

Die spätrömische Siedlung befand sich im heutigen Dorf von Csákvár; 1960 wurde dort wahrscheinlich eine Badeanlage aus dem 3.-4. Jh. teilweise freigelegt (Fitz 1961-1962, 153-158). Um diese Siedlung lag ein spätrömisches Gräberfeld (Salamon / Barkóczi in: Alba Regia 11, 1970 [1971], 35-80).

Ca. 2 km südlich davon gibt es eine Höhle, die als Diana-Heiligtum genutzt wurde.

Inschriften:

Weihinschriften:

Dian(a)e sac(rum) / M(arcus) A(urelius) ConstaIntinus vete[r(anus)] / ex pr(a)eto[r(iis)] / v(otum) s(olvit) m(erito) {pr(a)eto} // A(urelius?) Con[sta]nti<n>[us] / in re / {e} sua p(osuit). – CIL III 3365 = RIU 6, 1391 = Fehér 2010b.

Dian[ae(?)]. – SEP I, 92.

[---]SECR. – SEP I, 94.

Grabinschriften:

Adnama Asio/nis filia) an(norum) XXXV / h(ic) s(ita) est t(itulum) m(emoriae) p(osuit) / Magimarus / co(n)iunx // Teamo / XXX // VV. – CIL III 10352 = RIU 6, 1393. (75-100 n. Chr., sekundär verwendet)

Blatuna Vagaim/oni filia) an(norum) LXV h(ic) [s(ita) e(st)] / t(itulum) [m(emoriae)] p(osuit) T. Puta / [---]. – CIL III 15153 = RIU 6, 1395 = LapNatMus Nr. 7. (Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh., sekundär verwendet)

Domitinus Rau/domaei filii(us) ann(orum) XIV / h(ic) s(itus) e(st) / Raud[oma]e[us] pater / t(itulum) m(emoriae) p(osuit). – CIL III 3366 (p 1687) = RIU 6, 1396 = LapNatMus Nr. 547. (Traianisch, sekundär verwendet)

[D(is)] M(anibus) // [T]rovcetima/[r]us Ancula/[t]i (filius) an(norum) L R[ic]mar/[a] Atali (filia) [vi]va s[ib(i)] / [e]t co(n)-iu[g]i Domit[i]us filius parent/[i]bus t(itulum) p(osuerunt). – CIL III 3367 = CIL III 10351 = RIU 6, 1397. (2. Jh., sekundär verwendet)

D(is) M(anibus) // Vibiano Deivo/nis (filio) an(norum) LXX pat(ri) et / Atezissae an(norum) XL / matr(i) et Valen/tino an(norum) XXX frat(ri) / Vibius Saturnus / dupl(iciarius) al(a) e / Thrac(um) / b(ene) m(erenti) p(osuit). – CIL III 15154 = RIU 6, 01398 = Lőrincz 2001, Nr. 181 = LapNatMus Nr. 50. (2. Hälfte 2. Jh., sekundär verwendet)

D(is) M(anibus) / M(arciae) Ulpiae M(arci) f(iliae) R[es]p[ect]ae [q(uae)] vixit [an(nis) L?] / dieb(us) VI item P(ublio) V[---] f(ili) / in matrimonio [an]teriori ann(is) V m(en)se] / dieb(us) III et M(arco) Ulp[io] / Iustino Iunior[i] filio eius [vivo] / L(ucius) Sept(imius) Optatus [---] / coniugi rar[iss]i- m(a)e posuit. – RIU 6, 01399. (Severisch)

Avous Ausoluti fi(filius) an(norum) XX / Capacita Aus/outi f(ilia) an(norum) XVI / t(itulum) p(osuit) Ana co(niux). – CIL III 15152 = RIU 6, 1394. (250-350 n. Chr.)

Andere **Inschriften:**

Ad Flor[ianam] --- / ---]. – RIU 6, 01392. (Moderne Fälschung?)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2. Hälfte 1.-4. (5.) Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 263,8; 265,2.

Literatur: Fitz in: RE Supp. IX, 66-68. – Fitz 1961-1962, 153-158. – Fülöp in: RF I/31, 1978, 48 Nr. 58. – Für die Höhle s. zuletzt: Fehér 2010b.

26. Čunovo-Fernstraße D2

Abb. 13. 14. 15. 95. 110. 127. 141. 143. 148. 183b. 191. 205. 227a. 229a. 230. 231a.

Bratislavský kraj/SK

Lage: 48°1'17"N, 17°10'5"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Der Fundort liegt im Hinterland des Limes, weniger als zwei Meilen vom Auxiliarkastell Gerulata/Rusovce entfernt an einem Totarm der Donau. Heute befindet er sich unter der Autobahn D2.

Die erste Periode stellt eine einheimische Siedlung mit vielen Grubenhäusern dar. Sie hatten teilweise zwei Pfosten, doch kamen auch Grubenhäuser mit mehreren Pfosten vor, was auf eine germanische Bautradition zurückgeführt werden könnte. Die Befunde waren in Gruppen angeordnet, wobei zwei Orientierungen festgestellt wurden. Dies deutet auf mehrere Perioden hin.

An der Wende vom 2. zum 3. Jh. wurden wenigstens sechs Gebäude mit Steinfundament errichtet. Der Komplex wird als Villa rustica bezeichnet. Er wurde von einem quadratischen Graben eingefasst. Von den Steinbau-

ten werden zwei als Wohngebäude, eines als mögliches Heiligtum und die anderen als Wirtschaftsgebäude und Werkstätten interpretiert.

Die Siedlungsspuren reichen noch bis in das 4. Jh.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-4. Jh. (Steinperiode ab Ende 2. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Gerulata in 4 km Entfernung)

Literatur: Baxa/Schmidtová 1997. – Jezná/Schmidtová 2009.

27. Dolnja Lendava-Dolga Vas, -Borosnjak

Abb. 12. 13. 14. 15. 103. 143. 144. 145. 185b. 204. 226b. 227b. 229b. 230. 231b.

Pomurska/SLO

Lage: 46°35'8.71"N, 16°26'57.06"O

Territorium: *civ. Serretum*/Poetovio

Beschreibung: Der Fundort befindet sich nördlich der Drau an der Bernsteinstraße.

In den 1950er bis 1960er Jahren wurde hier eine kleine Siedlung aus dem 1.-2. Jh. entdeckt, die nach den Markomannenkriegen wiederaufgebaut wurde. Es konnten nur Reste von Holzarchitektur (Pfostenlöcher und Gruben) erfasst werden.

Das Fundmaterial besteht aus zwei in das 4. Jh. zu datierenden Münzen sowie etwas Keramik (darunter Sigillaten und Amphorenscherben).

Zunächst hielt man die Siedlung für die Straßenstation Halicanum (an der Bernsteinstraße gelegen), doch ist diese später zur Stadt gewordene Station wohl eher mit Sv. Muri na Muri (auf der anderen Seite der Mur) zu identifizieren (Lolić/Wiewegh 2012, 217).

Aus Dolga Vas ist außerdem ein Münzschatz mit mehr als 100 Stücken bekannt, die von Mark Aurel bis Valerius reichen (Nađ 2012, 401).

Vielleicht gehört folgende **Grabinschrift** zu der Siedlung: *Vibenus / Vanni f(i)lius / v(ivus) f(ecit) sibi et / Marc(iae) Crispinae / con(iugi) et Marcio / Vibiano f(ilio) an(norum) VIII.* – CIL III, 4149 = AIJ 448.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Mikl Curk 1970. – Szabó 2003, 5. – Šavel 1991, 30. 58-59. – TIR L 34, 42.

28. Dunaföldvár-Fundstelle Nr. M6 TO-21

Abb. 13. 14. 95. 143. 144. 145. 183b. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°46'37"N, 18°52'10"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*/Aquincum

Beschreibung: Der Fundort lag in einem Bachtal am Hang einer Hügelkette. Die Rettungsgrabung im Jahr 2008 hat nur den Rand des Vicus berührt. Ein Grabensystem (41 Gräben) aus parallelen und rechtwinklig aufeinander zulaufenden Gräben diente der Entwässerung. 20 Gruben und drei Gebäude (wahrscheinlich Grubenhäuser) im Nordteil des Grabungsareals deuten darauf hin, dass die Bebauung der Siedlung in dieser Richtung dichter gewesen sein könnte. Die Reste einer Viehhürde sprechen für Viehzucht (30 m × 40 m). Unter den Funden sind Münzen von Domitian bis Philippus Arabs sowie auch norisch-pannonische Fibeltypen und Zwiebelkopffibeln. Es kamen ebenfalls einige Bleivotive und ein Terrakottakopf zum Vorschein.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: Viehzucht

Datierung: ca. 2.-4. Jh. (mit Blütezeit vom 2.-3. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Lussonium in 12 km Entfernung)

Literatur: Szenthe in: RKM 2008, 184-185 Nr. 108.

29. Dunaszentgyörgy-Vetle-pusztá, -Magyalos

Abb. 13. 14. 15. 95. 183b. 205. 227a. 229a. 231a. Kom. Tolna/H

Lage: 46°30'22"N, 18°46'17"O

Territorium: *civ. Hercuniatum*?/Iovia? (Pann. Inf.), Sopianae?

Beschreibung: Beim Bau der Autobahn M6 wurden Reste einer dörflichen Siedlung gefunden. Der Fundort lag im Limeshinterland.

Insgesamt konnten acht Grubenhäuser, ein »Grubenstall« und zwei Nebengebäude ausgegraben werden. Darüber hinaus wurden 56 Gruben, ein Grabensystem aus 14 Gräben und zwei Brunnen freigelegt.

Die meisten Funde bestanden aus römischer Hauskeramik, doch gibt es auch ein paar Sigillatafragmente. Unter den wenigen Metallfunden kamen Gussabfälle aus Blei vor. Mühlsteine weisen auf Getreideverarbeitung hin.

Handwerksnachweis: Bleiverarbeitung?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Lussonium in 15 km Entfernung)

Literatur: Halász in: RKM 2008, 186-187 Nr. 112.

30. Előszállás-Györök-tanya

Abb. 14. 15. 91. 93. 95. 144. 183b. 205. 229a. 231a. Kom. Fejér/H

Lage: 46°49'25.43"N, 18°51'44.46"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*/Aquincum

Beschreibung: Im Jahr 2009 fand man hier ca. 4 km von der Donau entfernt mehrere Grubenhäuser, Gruben und Backöfen. Bei einem Grubenhaus lag in einer Ecke die

Feuerstelle. Aus einer Grube stammt ein Votivaltar ohne Inschrift.

Zwar ist ein Fragment einer **Inschrift** aus Előszállás bekannt, aber da die genaue Fundstelle unbekannt ist, kann sie möglicherweise auch zu dem nahe gelegenen Auxiliarkastell von Annamatia gehört haben:

[---]GABALV[---] / [---] OHPM [---]. – RIU 6, 1483 = Lőrincz 2001, Nr. 326. (3. Jh.)

Lesung von J. Fitz (1967-1968, Nr. 21): [*Deus Sol Aelagabalus / ---c]oh(ortis) [?(milliariae) Hemes(enorum) --- / ---].*

Lesung von A. Mócsy in RIU: [---] *Gabalu[s / mil(es) c]oh(ortis) p(rimae) m(illiariae) / [Hemes(enorum) --- / ---].*

Handwerksnachweis: Bäckerei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Annamatia in 8 km Entfernung)

Literatur: Buza in: RKM 2009, 203-204 Nr. 169.

31. Érd-Simonpuszta

Abb. 11. 12. 81. 95. 137. 147. 148. 183b. 191. 205. 218. 225. 226a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°20'17.60"N, 18°53'39.42"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Am Zusammenfluss zweier Bäche (Benta und Zámori) wurde eine Siedlung freigelegt, in der auf ca. 1,5 ha mehr als 240 römische Befunde lagen.

Hier kamen halb in die Erde eingetiefte rechteckige Häuser mit zwei Pfosten und obertägige Pfostengebäude sowie Vorratsgruben und Materialentnahmegruben zum Vorschein. Nach den Sigillaten lag die Blütezeit der Siedlung wohl in flavischer bis hadrianischer Zeit. Die Anzahl von Funden aus antoninischer Zeit ist geringer. Sicher in die Zeit nach den Markomannenkriegen ist nur ein Graben zu datieren. Südöstlich von der Siedlung wurde ein breiter Graben dokumentiert, der als Umfassungsgraben interpretiert ist.

Im 2. Jh. wurde hier eine Villenanlage errichtet. Davon sind Spuren mehrerer Gebäude mit Steinfundamenten bekannt, von denen aber nur eines freigelegt wurde. Dieses besaß sieben Räume. Zumindest zwei weitere Steingebäude konnten noch außerhalb des Ausgrabungsareals identifiziert werden. Sporadische spätrömische Funde kamen nur bei Flurbegehungen zutage (RKM 2004, 214).

Zwar wurde hier auch eine spätkeltische (LTD-zeitliche) Siedlung entdeckt, aber eine Kontinuität bis in die Römerzeit hinein ist bisher nicht nachzuweisen.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD, Mitte 1. Jh. bis Ende 2. Jh. (vielleicht auch später)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Campona in 8 km Entfernung, Matrica in 6 km Entfernung)

Literatur: MRT 7, Fundstelle Nr. 9/16. – RKM 2004, 213-215 Nr. 151. – Pest megye 2006, 76. – Oravecz/Mráv 2008, 47-48.

32. Esztergom-Szentgyörgymező

Abb. 11. 81. 95. 183b. 194. 201. 205. 225.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°48'35"N, 8°45'8"O

Territorium: *civ. Azalorum*

Beschreibung: In Esztergom ist an der Donau eine LTD-zeitliche Siedlung mit Grubenhäusern bekannt, die in der Römerzeit weiterbestand und sich später zu einem Kastellvicus entwickelte. Bisher wurden vier Grubenhäuser, 68 Abfall- und Arbeitsgruben sowie eine freie Feuerstelle und ein Brennofen für Keramik ausgegraben. Eines der Häuser besaß abgerundete Ecken und war 82 cm tief sowie 4,40 m x 3,30 m groß. Ein weiteres Haus war rechteckig, hatte zwei Pfosten und einen Stampflehboden, in der Mitte gab es mehrere kleinere Pfostenlöcher ohne erkennbares System. Der Töpferofen lag nicht in einiger Entfernung von den anderen Befunden, sondern dazwischen.

Aufgefundene Fischgräten und -schuppen weisen auf Fischerei hin. Offenbar wurden hier auch Mühlsteine vor Ort produziert: Eine Grube war mit dem bei der Mühlsteinherstellung anfallenden Abfallmaterial gefüllt, außerdem wurden Halbfabrikate geborgen.

Unter diesem Fundortnamen sind außerdem zwei spätrömische Wachtürme aus valentinianischer Zeit bekannt.

Handwerksnachweis: Töpferei, Mühlsteinproduktion

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1. Jh. (Vespasian-Münze aus dem Jahr 75 n. Chr., FMRU 3, 106)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Solva in 2 km Entfernung)

Literatur: Kelemen 1990, 39-41. – MRT 5, 210-211 Fundstelle 8/74

33. Felsőlepérd-Gölösi-dűlő (= Iovia)

Abb. 12. 182b. 226b.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°30'10.06"N, 18°8'7.37"O

Territorium: *civ. Hercuniates/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Der Fundort lag auf einem Plateau zwischen kleinen Bächen. Solche kleinen Wasserläufe, die das Wasser in Richtung Kapostal ableiten, sind für die ganze Gegend typisch.

Zwar ist die spätrömische Festungsanlage Iovia schon jahrzehntelang erforscht worden, aber die aus Itinerarien bekannte Siedlung Iovia, die 32 Meilen von Sopianae entfernt an der Straße Sopianae – Brigetio lag, konnte letzten Endes nicht damit in Verbindung gebracht werden. Allerdings kamen in der Befestigung Hunderte von Steindenken-

mälern in sekundärer Verwendung zum Vorschein, die auf eine in der Nähe gelegene Siedlung deuten. Mithilfe von Luftaufnahmen gelang es, 8 km südlich der Festungsanlage einen Fundort mit mehreren Steingebäuden zu identifizieren. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den Zentralbereich der Siedlung, das Forum.

Wenn es sich bei dieser Siedlung tatsächlich um Iovia handelt, muss sie seit Traian, spätestens ab Hadrian Stadtrang besessen haben. Allerdings könnte sie vor ihrer Erhebung ein einfacher Vicus gewesen sein.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: ? (wahrscheinlich 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.)

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunicipaler Vicus

Quellen: It. Ant. 264,8 (*Iovia*). – Not. Dign. occ. 33,61 (*Iovia*).

Literatur: Tóth 2006, 109-117. – Bertók 2000.

34. Formin (= Ramista)

Abb. 13. 14. 110. 146. 147. 148. 182a. 205. 227b. 229b. Pomurska/SLO

Lage: 46°24'38"N, 16°2'7"O

Territorium: *civ. Serretum* ? / Poetovio

Beschreibung: Der Fundort lag an der Mündung des Flusses Pesnica in die Drau. Aufgrund der Angaben in den Itinerarien wurde schon früher die Straßenstation Ramista, die zugleich als Ufersiedlung und Fährstation hätte dienen können, bei Formin vermutet (Šašel in: RE Suppl. XIV, 587-588).

Bei Ausgrabungen konnte ein Stück der Straße von Poetovio nach Mursa nachgewiesen werden. Außerdem konnte ein aus mehr als 60 frühromischen Gräbern bestehendes Gräberfeld aufgedeckt werden.

Darüber hinaus gibt es Spuren mehrerer Steinbauten. Einer davon wurde erforscht: Das teilweise freigelegte Gebäude wurde mit einer Kanalheizung beheizt. Es wies nur eine Periode auf, die in die 2. Hälfte des 2. Jhs. bis Anfang 3. Jh. datiert wird.

Die Chronologie der Gräber lässt aber auf eine kontinuierliche römische Besiedlung schon seit früherer Zeit schließen.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: (1.) 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: Pahić 1964-1965, 315. – Šašel in: RE Suppl. XIV, 587-588. – Pahić 1976. – Mikl Curk 1977, 135-184. Tab. Peut. (Remista). – It. Burd. 561,7 (*mutatio Ramista*). – Rav. IV 19 (*Remista*)

35. Gradiška (Novi Gradiška) (= Servitium)

Abb. 12. 13. 14. 146. 147. 148. 182a. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Bosnien und Herzegowina

Lage: 45°8'36"N, 17°15'3"O

Territorium: *civ. Oseriatium* / ?

Beschreibung: Die Station lag an der Stelle, wo sich die an der Save entlang führende Straße und die Straße nach Salona (Dalmatien) kreuzten.

Beim Abbruch der modernen Befestigung auf dem Burgberg von Gradiška und beim Bau neuer Gebäude im 20. Jh. kamen römische Keramik, Ziegel, Lampen, Fibeln und andere römische Funde zum Vorschein. Am Saveufer ist ein römischer Helm mit der Inschrift *M. VERONI*). *L. ATILI. COM. OCTA* geborgen worden. Ausgrabungen konnten allerdings bisher nicht durchgeführt werden.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1.? bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 268,7 (*Servitti*). – Tab. Peut. (*Servitio*). – Ptol. II, 15,4 (Σερβίτιον), VIII 7,7 (Σερβίτιον). – Not. Dign. occ. 32, 55. (*Servittii*). – Rav. Ann. IV 19 (*Serbitium*).

Literatur: ALBIH 1988, 47 Nr. 03.12.

36. Győr-Győrszentiván-Szarkavár

Abb. 13. 14. 102. 110. 143. 148. 185b. 205. 227b. 229b. 230.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°41'15.93"N, 17°46'34.47"O

Territorium: *civ. Azalorum/Boiorum* ? / Brigetio

Beschreibung: 1972 wurden Reste eines Speichergebäudes und mehrere in die Erde eingetiefte Befunde freigelegt. Auf etwa 300 m² kamen mit Steinen verfüllte Fundamentgräben eines Gebäudes zum Vorschein. Damals wurde der Fundort als Villenanlage interpretiert, doch wird die Siedlung neuerdings als Dorf angesprochen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Vicus, aber seine Ausdehnung und inneren Strukturen sind unbekannt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Versorgungssiedlung?

Literatur: AÉrt 100, 1973, 264. – Szőnyi 2005a, 401.

37. Győr-Gyirmót-Homokdomb, -Borsó-dűlő

Abb. 12. 13. 37. 81. 95. 143. 144. 183b. 205. 218. 226a. 227a. 229a. 230.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°37'46.89"N, 17°32'40.32"O

Territorium: *civ. Boiorum* / Mursella

Beschreibung: Die Siedlung lag auf einer sandigen Erhebung am Fluss Marcal an der Straße von Savaria nach Arrabona. Insgesamt wurden 71 römische Grubenhäuser (mit 2-3 Pfosten) und andere Siedlungsstrukturen (Graben, Vorratsgruben) freigelegt. Die Siedlung hatte wenig-

stens zwei Perioden. Außerdem wurde hier eine keltische Siedlung (LTC-D) mit vier Grubenhäusern und einem Töpferofen ausgegraben.

Auf dem Grundplan sind Wohneinheiten zu erkennen, die mit quadratischen Gräben eingefasst sind.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTC-D, 2.-3. Jh. (?)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Arrabona in 11 km Entfernung)

Literatur: Egrý in: RF I/51, 1997, 71 Nr. 58. – RKM 2000, 141 Nr. 141. – RKM 2001, 168 Nr. 105.

38. Győr-Ménfőcsanak-Széles-földek, -Eperföldek

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 22. 23. 52. 78. 79. 81. 83. 93. 95. 102. 110. 136. 143. 148. 183b. 198. 199. 204. 211. 225. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°38'40.28"N, 17°36'41.74"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Mursella

Beschreibung: Eine riesige römertzeitlich-einheimische Siedlung mit mehreren Perioden kam nördlich von Győr-Ménfőcsanak auf dem parallel zum Fluss Marcal verlaufenden sandigen Höhenrücken an den Tag. Ihre komplexe wissenschaftliche Bearbeitung ist derzeit noch im Gange. Aus den Vorberichten und Informationen darf man aber schon einige zusammenfassende Schlüsse ziehen:

Die Siedlung stellt einen der größten und am besten erforschten Vici in Pannonien dar. Der Fundort, der von der Kupfer- bis zur Arpadenzeit immer wieder intensiv bewohnt war, wurde in mehreren Etappen (zwischen 1990 und 2011) und von mehreren Archäologen freigelegt. Zwar ist auch hier eine große keltische Siedlung bekannt, aber eine Kontinuität bis in die Römerzeit lässt sich nicht nachweisen, da die Siedlung im 2. Jh. v. Chr. (LTC2) endete.

Der römische Vicus dehnte sich auf mehr als 50 ha entlang der Diagonalstraße Savaria–Arrabona aus und lag ungefähr vier Meilen südlich von Arrabona. Wahrscheinlich gab es aber Zeiten, in denen die Siedlung kleiner war. Wenn die einzelnen Perioden der Siedlung endgültig herausgearbeitet sind, wird man hoffentlich auch die »räumliche Bewegung« innerhalb des Vicus nachvollziehen können. Aufgrund der Berichte darf man die Zahl der Grubenhäuser auf ca. 400 schätzen. Die Mehrzahl der Häuser gehörte zum beliebten Zwei-Pfosten-Typ. Daneben kamen auch Häuser mit drei Pfosten oder ohne Pfosten vor. Als besondere Typen stechen die mit einer »Vorhalle« oder einer »Schatzkammer« (d. h., in einer Ecke des Hauses gab es eine kleine Nische) hervor. In einigen Fällen wurden auch Spuren von Treppen oder Abstiegen gefunden. Bei einigen Häusern spricht die Größe dagegen, sie als Wohnungen anzusehen; sie dienten wohl eher gewerblichen oder anderen wirtschaftlichen Zwecken.

Neben den Grubenhäusern wurden auch Pfostengebäude (manchmal mit mehreren Räumen), verschiedene Typen von Vorratsgruben und Grabensysteme ausgegraben. Deren chronologische Einordnung ist allerdings nicht immer eindeutig, da die Gräben auch zu anderen Epochen gehört haben können.

Im westlichen Teil des Areals wurden Spuren mehrerer Gebäude mit Steinfundamenten dokumentiert. Bei einem, das im Jahr 2004 ausgegraben wurde, lassen viele Fresken- und Wandputzfragmente in der Einfüllung der abgetragenen Mauern auf die einstige prunkvolle Ausstattung des Gebäudes schließen. In seiner Nähe kamen zwei Votivaltäre zum Vorschein, aufgrund derer man in der Umgebung ein Heiligtum vermuten darf. Ein anderes Gebäude mit Steinfundament kam 2011 zum Vorschein, das ebenfalls in mehrere Räume unterteilt gewesen war. Über die Innenstruktur der Siedlung können wir noch relativ wenig sagen: Die Häuser waren teilweise an einer Straße, teilweise in kleinen Gruppen angeordnet. Die Häuser im Süden standen in lockeren Gruppen und bildeten eher weilerartige Hofkomplexe als eine an Straßen orientierte Siedlungsstruktur.

Eines der bedeutendsten Ergebnisse für die Forschung zur Römerzeit war die Freilegung der insgesamt 700 m langen Stecke der Reichsstraße zwischen Arrabona und Savaria. Sie war 5-6 m breit, von ihrer Struktur blieb allerdings nur der unterste Teil der Schotterfundamentierung erhalten, stellenweise konnten sogar nur die Fahrspuren gefunden werden, die die Wagenräder in den Schotter gedrückt hatten. An beiden Seiten der Straße verliefen Entwässerungsgräben, die zugleich als Grundstücksgrenzen fungieren konnten. Während der Ausgrabung kamen fünf nah beieinander stehende Meilensteine zum Vorschein. Bei dreien war die Inschrift rekonstruierbar. Sie spiegeln die politischen Wirren im 3. Jh. gut wider, da zwei von ihnen im Jahre 218 n. Chr. im Abstand von nur wenigen Monaten und unter verschiedenen Kaisern aufgestellt wurden. Die Meilensteine standen an einer Straßenkreuzung, wo die andere Straße in Richtung Südosten führte.

Am Fuß der Hügel und weiter von den Häusern entfernt wurden viele Brunnen entdeckt. Bei einigen konnte sogar die Holzkonstruktion gerettet werden. Ein Teil besaß eine Verschalung aus Fässern, andere bestanden aus gezimmerten Brettern und Balken. Darüber hinaus konnte man in einigen Fällen sogar eine Steinkonstruktion dokumentieren. In den Brettern mehrerer Brunnen wurden eingetragene Inschriften gefunden, von denen viele mit der in Brigetio stationierten *legio I adiutrix* in Zusammenhang gebracht werden können.

Aufgrund der zeitlichen Einordnung sowohl der seltenen Importwaren als auch der einheimischen handgemachten Keramik im Fundmaterial war die Siedlung von etwa claudischer Zeit bis zum Ende des 3. Jhs. bewohnt. Die frühesten Hausgruppen waren die 1990-1991 freigelegten Häuser, an die sich dann die spätere Besiedlung nach Westen

hin anschloss. Die vielen landwirtschaftlichen Geräte sprechen für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung. Darüber hinaus kamen in vielen Befunden (besonders in den Grubenhäusern) Webgewichte und Spinnwirtel als Zeugen von Hausgewerbe zutage. Die Bearbeitung der Fibelfunde lässt eine lokale Fibelproduktion erkennen (kräftig profilierte Fibeln, spätere Flügelfibeln, Peltafibeln). Die zahlreichen spätrömischen Funde deuten auf eine Benutzung des Areals noch im 4. Jh. Auch die Münzen aus den ersten Grabungen sind schon publiziert (FMRU 2, 118-119): Augustus (1), iulisch-claudische Dynastie (8), flavische Dynastie (2), Nerva-Hadrian (6), antoninische Dynastie (1).

Nach Süden, wo das Gelände flacher und sumpfiger wurde, dünnen die Siedlungsspuren zunächst deutlich aus, um dann ganz aufzuhören. Allerdings kamen auf dem Gebiet Burkus-földek die reliefverzierten Bronzebeschläge eines Kästchens als Streufunde zum Vorschein. Es ist vorstellbar, dass der Beschlag, auf dem die vier Jahreszeiten dargestellt sind, in der 16 römische Meilen entfernten Stadt Mursella angefertigt wurde.

In südwestlicher Richtung konnte man teilweise auch das Gräberfeld der Siedlung freilegen. Die Mehrzahl der Gräber gehört in das 3.-4. Jh., nur wenige Bestattungen fallen in die Zeit der bisher bekannten Siedlung, also in das 2.-3. Jh.

Inschriften:

Weihinschriften:

Iovi / Op(timo) M(aximo) / Teo Domna. – Szabó 2013. (Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Dom(itius) / Antoninus / b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) / (?) / Ad(iutricis) P(iae) F(idelis) (?) v(otum) s(olvit) / l(ibens) m(erito). – Szabó 2013. (Severisch)

Meilensteine:

Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) / Aurelius [Antoninus] / pius felix aug(ustus) / pontifex maximus / tribunicia potestatis / pater patriae consul / proconsul / vias et pon t(es) vet(eres) res(tituit) / cur(am) agente Pont(io) Ponti ano / leg(ato) au[g] pr(o) pr(aetore) a / Br(igetione) / m(ilia) p(assuum) / XXXI[II]. – AÉ 1996, 432 Nr. 1247 = Szőnyi 2005b, 68 Abb. 4. (218 n. Chr./Elagabal)

Imp(eratore) Caes(are) M(arco) Opel(lio) / Severo Macrinus / pius felix aug(ustus) co(n) s(ul) ll / proco(n) s(ul) trib(unicia) potest(ate) / pontif(ici) maximo et / M(arcvs) Opel(lius) Antoninus / Diatumenianus nobilissimus caesar / vias et pontes vetus/tate conlapsos / restituerunt / cura(m) agente Ael(io) Treccilano leg(ato) augg(ustorum) pr(o) pr(aetore) ab Br(igetione) / m(ilia) p(assuum) XXXIII. – AÉ 1996, 432 Nr. 1248 = Szőnyi 2005b, 67 Abb. 3. (218 n. Chr./Macrinus)

Imp(erator) Caes(ar) / Marcus lulius / Philippus p(ius) f(elix) / invictus / augustus / vias vetustate / conlapsas cum / pontibus restituit / a Brig(etione) m(ilia) p(assuum) / XXXIII. – AÉ 1996, 432 Nr. 1249 = Szőnyi 2005b, 68 Abb. 5. (244-247 n. Chr.)

Handwerksnachweis: Textilherstellung, Metallverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Mitte 1. Jh. bis 3. (4.) Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Arrabona in 7 km Entfernung), Pagus-Zentrum?

Literatur: Szőnyi 1996; 1997; 2003; 2004b; 2005a. – Tankó 2005. – Egrý 2006. – Bíró/Szőnyi 2006. – Varga 2007 (Gräberfeld). – Kösz 2009, 154-155. – RKM 2009, 214-215 Nr. 202. – Bíró 2013 (Fibelherstellung). – Szabó 2013 (Votivaltäre). – FMRU 2, 118-119 (Münzen der Grabung 1990-1991).

Die Aufarbeitung der Fundstelle 1990-1991 ist im Gang, und das Fundmaterial der Grabung wird von Sz. Bíró publiziert.

39. Hof am Leithagebirge

Abb. 12. 13. 143. 185b. 204. 226a. 227a.

Niederösterreich/A

Lage: 47°56'54"N, 6°35'6"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Nördlich des heutigen Ortes wurden mehrere Grubenhäuser, ebenerdige Gebäude, Speicher- und Abfallgruben bzw. Lehmentnahmegruben, Pfostengruben und Gräben freigelegt, wobei auch germanische sechspostige Häuser vorkamen.

Aus Hof am Leithagebirge ist die folgende **Grabinschrift** bekannt:

Tert(ius) / obit(us) / I an(no). – UEL 9147.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: frühe Kaiserzeit (flavisch bis 2. Jh.?)

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: FuBerÖ 45, 2006, 21. – FuBerÖ 48, 2009, 392.

40. Hrtkovci-Gomolava

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 49. 110. 133. 143. 148. 152. 153. 172. 173. 183a. 191. 194. 204. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 231a.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°53'18.49"N, 19°44'53.66"O

Territorium: *civ. Scordisorum/Sirmium*

Beschreibung: Die berühmte Tellsiedlung, die das Zentrum der Skordisker darstellte, weist eine Kontinuität bis in die Römerzeit auf. Der Fundort lag auf zwei Plateaus an der Save, die die römische Aufmarschrouten darstellte. Die ersten römischen Importe gelangten relativ früh hierhin, doch setzte sich die Produktionstätigkeit aus der spätkeltischen Zeit fort. Es wird angenommen, dass die Produktion bis zur flavischen Zeit unter militärischer Überwachung stand.

Charakteristische Befunde waren die Töpferöfen und die dazugehörigen Gruben; Wohnstrukturen kamen kaum

vor. Insgesamt wurden 164 Öfen dokumentiert, darunter befanden sich mehrere, die über zwei Jahrhunderte benutzt wurden. Die Öfen waren rund, wobei zwei Haupttypen zu unterscheiden sind: ein Typ mit einem Stützpfeiler und ein anderer mit einer Stützmauer in der Mitte.

Neben den LT-Keramikformen (Schüssel mit S-Profilen, sog. dakische Schalen, handgemachte Töpfe) wurden in den späteren Perioden auch römische Formen hergestellt. Diese zeigen im Formengut und in der Herstellungstechnik starke mediterrane Einflüsse.

Neben der Keramikproduktion ist wegen der vielen Schlacken in Gomolava auch Metallverarbeitung zu vermuten. Eine halbrunde, große Grube, in der mehrere Gussformen aus Stein und Gusstiegel gefunden wurden, kann als Werkstatt identifiziert werden. Halbfabrikate von Metallgefäßen und Votivspiegel aus Blei zeigen das Produktionspektrum. Eindeutige Wohnbauten konnten nicht festgestellt werden. Ein einziger Bau mit Steinfundament lässt sich in die spätere Phase datieren.

Nach den Funden zu urteilen, existierte der Fundort auch im 3.-4. Jh., doch konnte bisher nur ein Gebäude mit Ziegelmauern untersucht werden. Ein Gräberfeld aus dem 3.-4. Jh. ist vom Osthang des Berges bekannt.

Der Fundort Hrtkovci-Vranj (**Kat. 41**) hängt wahrscheinlich mit diesem Fundort zusammen.

Inschrift:

Weininschrift:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / L(ucius) Licinius / Urbicus / b(ene) f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – Mirković 1971, 80 Nr. 76 = Dautova-Ruševljan 1983, Nr. 33. (Mitte 2. Jh.)

Handwerksnachweis: Töpferei, Metallverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1. Jh. bis Anfang 2. Jh., 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Dautova-Ruševljan/Brukner 1992. – Tapavički-Ilić 2004, 21-22. – Đorđević 2007, 50-53. – Dautova-Ruševljan 1982-1983 (Münzen).

41. Hrtkovci-Vranj

Abb. 10. 11. 12. 13. 14. 95. 110. 134. 135. 148. 154. 183a. 191. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 230.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°53'22.54"N, 19°45'5.75"O

Territorium: *civ. Scordischorum*/Sirmium

Beschreibung: Die Siedlung liegt 300m nördlich des Fundortes Hrtkovci-Gomolava (**Kat. 40**) an beiden Seiten des Vranj-Baches. Sie wurde 1979-1989 mithilfe von Sondagen erforscht, wobei die einzelnen Schnitte relativ weit auseinanderlagen.

Bisher sind 18 Töpferöfen, 23 Gruben mit Keramikdeponierungen bzw. Fehlbränden zum Vorschein gekommen. Die Öfen weisen keltische Formen auf, waren in die Erde eingetieft und rund. Neben der keltischen grautonigen Ware

wurde hier auch provinzialrömische Keramik hergestellt, wahrscheinlich sogar Tonröhren für Wasserleitungen.

Es kamen außerdem Reste mehrerer Steingebäude zum Vorschein, die aus mehreren Räumen bestanden, allerdings gibt es wegen der kleinen Grabungsschnitte keine zusammenhängenden Grundrisse. Diese Gebäude werden als Komplex einer *Villa rustica* interpretiert, sie könnten aber auch als Straßenstation oder als Gebäude im Rahmen landwirtschaftlicher Produktion bzw. handwerklicher Tätigkeiten gedient haben (Dautova-Ruševljan 2005, 398). Das Sigillataspektrum zeigt an, dass der Schwerpunkt des römischen Einflusses in flavischer Zeit lag, doch lässt sich die Siedlung bis in das 3. Jh. verfolgen.

Es wurden auch zwei Gräber freigelegt.

Der Fundort hängt wahrscheinlich mit dem Fundort Hrtkovci-Gomolava (**Kat. 40**) zusammen.

Handwerksnachweis: Keramikproduktion, Herstellung von Baukeramik

Landwirtschaftsnachweis: ?

Datierung: LTD bis 1.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Dautova-Ruševljan 1991; 1993. – Đorđević 2007, 50-53. – Dautova-Ruševljan 2005 (Keramik).

42. Ivanci-Ižiče

Abb. 13. 14. 147. 148. 185b. 191. 205. 227a. 229a. 230. Pomurska/SLO

Lage: 46°39'41.60"N, 16°15'19.79"O

Territorium: *civ. Serretum*?/Poetovio? oder *civ. Serapilorum*/Halicanum

Beschreibung: Hier wurden kleinflächige Ausgrabungen durchgeführt, auf deren Grundlage die Reste einer ländlichen Siedlung rekonstruiert werden können. An Funden sind sowohl Grobkeramik als auch Terra Sigillata und acht Münzen (Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Severus Alexander bzw. Philippus I. oder II.) zum Vorschein gekommen. Spuren mehrerer Steingebäude sind ebenfalls bekannt.

In der Nähe wurden teilweise Hügelgräber freigelegt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh. (100-250 n. Chr.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Horvat-Šavel 1978. – Šavel 1991, 42-43.

43. Ivandvor

Abb. 14. 15. 21. 40. 103. 107. 108. 137. 143. 144. 145. 183b. 205. 229a. 231a.

Osječko-Baranjska žup./HR

Lage: 45°21'0.13"N, 18°24'4.16"O

Territorium: *civ. Cornacatum*?/Cibalae?

Beschreibung: Westlich von Štribinci/Certissia wurde ein Siedlungsareal von ca. 10 ha freigelegt, der gesamte Fundort wird auf 20 ha geschätzt.

Die Befunde lagen in drei größeren Gruppen, die durch 30-100m breite leere Flächen voneinander getrennt waren. Sie lassen sich möglicherweise als Areale für unterschiedliche handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten interpretieren.

Es konnte außerdem ein ausgedehntes Grabensystem dokumentiert werden. Danach gab es insgesamt 21 von Kanälen abgegrenzte Bereiche in einer Größenordnung von 1000-4000m². Auf diese Weise wurden fast 4ha parzelliert. Wegen der vielen Pferde skelette vermutet man, dass diese Gräben als Koppelzäune gedient haben. Die Pferdezucht versorgte wahrscheinlich das Kastell Teutoburgium/Dalj.

In den Parzellen wurden verschiedene Bauten errichtet, deren Orientierung mit den Gräben übereinstimmt, oder die zusammen erbaut wurden. Dabei konnten nur Holzbauten und eine sporadische Verwendung von Ziegeln nachgewiesen werden.

Die erste Periode der Siedlung bestand wahrscheinlich nur aus einem Gehöft mit mehreren Wirtschaftsgebäuden, aber noch ist die komplexe Bearbeitung des Fundorts nicht abgeschlossen. Nach der Fundkonzentration zu urteilen, wurde die Besiedlung im 4. Jh. offenbar intensiver. Bei der Mehrzahl der Gebäude handelt es sich um Pfostenbauten, wobei mehrere Haustypen und -konstruktionen festgestellt werden konnten – vom einfachen Einraumtyp bis zum komplexeren mit mehreren Räumen. Manchmal gibt es – ähnlich wie bei einer Portikus – an der kürzeren Seite eine zusätzliche Pfostenreihe. Ein unbebautes Areal, um das mehrere Pfostenbauten gruppiert waren, diente möglicherweise als (Markt-)Platz.

Für mehrere Befunde konnte die ursprüngliche Funktion geklärt werden: Ein Typ der Pfostenbauten wird mit der Gerüsttrocknung von Heu oder anderen landwirtschaftlichen Tätigkeiten in Verbindung gebracht. In einer halb in die Erde eingetieften großen Grube wurden eine Feuerstelle und ein Backofen freigelegt; in der Mitte der Grube befand sich ein Brunnen. Die Grube wird als Küche interpretiert, die man an ein obertägiges Gebäude angebaut hatte.

Gestempelte Grobkeramik deutet auf germanische Bevölkerung.

T. Leleković konnte zwei Hauptperioden der Siedlung unterscheiden: 1. vom Ende des 2. Jhs. bis zum Ende des 3. Jhs.: kleinere Villae rusticae, 2. 4. Jh.: ein Vicus, der sich um eine Villa herum entwickelte.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: Pferdezucht

Datierung: Ende 2. Jh. bis Mitte 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Teutoburgium in 30km Entfernung)

Literatur: Balen u. a. 2009. – Leleković in: HAG 4, 2007, 12-15. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 292-300. – Ožanić Roguljić 2010.

Testgrabung: G. Lipovac Vrkljan / B. Šiljeg, Probna istraživanja na lokalitetu Ivandvor na trasi autoceste 5 C u 2005 (Trial Excavation on Ivandvor Site on Motorway Route 5C, 2005). AIA II, 2006, 13-19.

44. Josipovac-Verušed

Abb. 12. 13. 14. 15. 103. 143. 144. 145. 183b. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Osječko-Baranjska žup./HR

Lage: 45°34'31.76"N, 18°34'17.18"O

Territorium: *civ. Andizetum*/Mursa

Beschreibung: Einige Hundert Meter südwestlich des heutigen Ortes Josipovac wurden Reste verschiedener Steinbauten und eines Kanals dokumentiert. Der Fundort lag 8km nordwestlich von Mursa, an der Straße von Poetovio nach Mursa.

Es wurden nur Holzbauten dokumentiert, aber die aufgefundenen Ziegel und *tegulae* deuten darauf hin, dass es auch Ziegelbauten gab. Vor Ort begegnen außerdem viele Streufunde. Über die Gebäude gibt es keine weiteren Erkenntnisse.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: flavisch bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Mursa in 8km Entfernung)

Literatur: Bulat 1984, 122. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 293.

45. Kaposvár-Umfassungsstraße Nr. 61 (Fundstelle 3)

Abb. 13. 14. 82. 93. 95. 102. 138. 143. 144. 185b. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°23'39.00"N, 17°48'24.18"O

Territorium: *civ. Hercuniatum*/Iovia (Pann. Inf.)

Beschreibung: Der Fundort befand sich in einem kleinen Tal an einem Wasserlauf.

In der Siedlung wurden mindestens vier teils zur Hälfte, teils vollständig in die Erde eingetiefte Häuser (eines mit 6 Pfosten, das für eine Weberei gehalten wird, ein weiteres mit 2 Pfosten), aber auch Pfostengebäude sowie frei stehende Öfen, Gruben und Gräben freigelegt. Ein Teil der Öfen könnte für gewerbliche Zwecke gedient haben.

Handwerksnachweis: Textilherstellung?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Bárdos / Gallina in: RKM 1999, 214 Nr. 164. – Gallina 2000, 252.

46. Komárom-Szőny (= Brigetio)

Abb. 12. 13. 64. 65. 66. 110. 147. 148. 182b. 226b. 227b.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°44'7.63"N, 18°9'27.45"O

Territorium: *civ. Azalorum*

Beschreibung: Die seit 1992 in der Zivilstadt am Szőny-Vásártér (Marktplatz) durchgeführten Grabungen ergaben nur sehr wenige Daten für die vormunizipale Siedlung. Den ersten Berichten zufolge kann man die frühesten Perioden bereits in die spätflavische Zeit datieren. Spuren von Holzbalkenkonstruktionen wurden in den Quadranten -C18, -D18, Gebäude mit Lehmwänden in den Quadranten -H17-18, A17-18, G13-14 dokumentiert. Sie lagen teilweise unter den späteren Straßen (darauf weisen die Lehmschuttsschichten in der ersten Periode der Straßen), aber ihre Orientierung stimmt mit dem späteren Bausystem überein. In antoninischer Zeit erschienen die ersten Steingebäude in der Siedlung und das Straßennetz wurde errichtet. Die Siedlung wurde in severischer Zeit ein Municipium.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: flavische bis severische Zeit

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunizipaler Vicus

Literatur: Barkóczi 1951, 27-29. – Borhy u. a. 2011, 50. – Dévai/Gelencsér 2012, 439-441. – Dobosi 2014, 28.

47. Komin (= Pyrri)

Abb. 13. 14. 15. 146. 147. 148. 182a. 205. 227b. 229b. 230. 231b.

Zagrebačka zup./HR

Lage: 46°0'13"N, 16°16'47"O

Territorium: *civ. Varcianorum?* / Andautonia?

Beschreibung: An der Straße von (Poetovio) Aqua Viva nach Andautonia lokalisiert die Forschung in der Nähe von Komin eine römische Straßenstation. 1984 wurde die Siedlung teilweise ausgegraben. Dabei konnten Reste mehrerer Wohneinheiten dokumentiert werden (Steinbauten, Abfallgruben).

Ein Gräberfeld wurde ebenfalls freigelegt. Außerdem ist ein großer Münzschatz mit Antoninianen (Schlussmünze ist eine Prägung von Tacitus) gefunden worden.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: hadrianisch bis 4. Jh.?

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 266,1 (*Pyrr*).

Literatur: 40 godina 1986, 46. 118 Nr. 10. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 302.

48. Környe-inneres Gebiet

Abb. 13. 14. 110. 147. 148. 182a. 204. 227b. 229b. 230.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°32'49.14"N, 18°19'47.52"O

Territorium: *civ. Azalorum* / mun. Mog[---] ?

Beschreibung: Unter der spätrömischen Befestigung von Vicentia kamen Spuren einer früheren Siedlung zutage.

1960 wurden beim Bau des Kulturheims sechs Töpferöfen freigelegt. Die Öfen waren in die Erde eingetieft, daneben lagen Abfallgruben. Es fanden sich auch viele Stücke der hier hergestellten Keramik; weitere Informationen zur Siedlung liegen leider nicht vor.

Während der Grabungen in der spätrömischen Festung (Alkotmány u. 5) kamen 2009 weitere Spuren der Siedlung aus dem 2.-3. Jh ans Tageslicht. Es konnten Mauerzüge, ein Kanal und ein Töpferofen dokumentiert werden. Spuren früherer Holzbauten waren kaum festzustellen. Das Ende der Siedlung kann anhand der Münzfunde an das Ende der 250er Jahre gesetzt werden. (Persönl. Hinweise Á. Szabó)

Die Münzreihe beginnt mit Prägungen aus flavischer Zeit (FMRU 3, 418).

Aus Környe sind mehrere Steindenkmäler bekannt, die auf eine Niederlassung bereits aus der 2. Hälfte des 1. Jhs. weisen. Obwohl die meisten dieser Steindenkmäler als Spolien in der spätrömischen Festung verbaut waren, und auch wenn wir die Tatsache berücksichtigen, dass in der Nähe mehrere Steinbrüche bekannt sind, darf man annehmen, dass die Mehrzahl der sekundär verwendeten Steine aus diesem Vicus in der direkten Nachbarschaft stammt.

Aus Környe sind folgende **Inschriften** bekannt:

Ehreninschrift:

[[[Iul(iae) Aq[ui]l(iae)] / [[Severae]] sanctissimae Aug(ustae) / matri castro[rum] senatus / ac patriae / ordo / mun(icipii) B[ri]g(etionis). – RIU 3, 674 = AÉ 1944, 104. (221-222 n. Chr.)

[[[Imp(eratori) Cae]s(ari)] / [[M(arco) Iul(io) Phi]]] / [[I]lippo P(io) F(elici)] / [[Aug(usto) pont(ifici)] / [[max(imo) trib(unicia) pot(estate)] / [[I]l c[o(n)]s(uli) p[ro]co(n)s(uli)] / [[p(atri) p(atriciae)] / [[ordo Mog(ionensium?)]]. – RIU S. 110. (245 n. Chr.)

Weihinschriften:

---] / [mi]s[si] honesta] / missione [--] / [--] Dec(embr--) Largo [et] / [M]essalino c[o(n)]s(ulibus) / [v(otum)] s(olvent) / (ibentes) m(erito). – CIL III 4280 = CIL III 10966 = RIU 3, 673. (147 n. Chr.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio huiusce / loci pro sallute dd[[d(ominorum)] / nn[[n(ostrorum)] / M(arcus) Ael(ius) Honoratus / (centurio) leg(ionis) / ad(iutricis) leg(ionarius) sub / cura Ful(vi) Maximi co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) / (ibens) m(erito) Id(ibus) Octob(ribus) / Faustino et Rufino co(n)s(ulibus). – RIU 3, 663 = AÉ 1944, 00103 = AÉ 1950, 105. (210 n. Chr.)

Nemesi / Aug(ustae) et G(enio) / loci M(arcus) / Cor(nelius) Secu[nd]ianus m(iles) / I(egionis) / ad(iutricis) Ant(oniniana) clavicularius) / v(otum) s(olvit) / (ibens) / (aetus) mer(ito) // Sabino II et Anul(l)ino // co(n)s(ulibus). – RIU 3, 671. (216 n. Chr.)

[D(is) M(anibus)] // et perpetua[e] securita[ti] im(!) memoria(m) Metilli Valentini quon/dam immag(iniferi)(!)

leg(ionis) I adi(utricis) I Aurelia) Maxima sibi et I filio viva f(aciendum) c(uravit). – CIL III 4277 = CIL III 10965 = RIU 3, 679. (220-280 n. Chr.)

Deae Balti I Flavia Vic(torina) I pro se et p(ro) suis om(nibus) I v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 4273 = CIL III 10964 = RIU 3, 669.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I lunoni Reg(inae) I sac(rum) M(arcus) Ulp(ius) I Silvester vet(eranus) I leg(ionis) I Ad(iutricis) ex I optio[n]e spel[---]. – RIU 3, 664.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I s(acrum) lib(ens) s(olvit) I vo(tum) ret(tulit) I Dasens I Dinec[---] // secl[dot]ota(!) I Asa(mo) I Nem(m[---]. – RIU 3, 665.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I [---]l(?)l(?) I me(!) et s(lus) om(nibus) I v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – RIU 3, 666.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I Victor I vo(tum) l(ibens) l(aetus). – RIU 3, 667.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) sac(rum) I Genio em[---]. – RIU 3, 668.

Cau(top(ati)). – RIU 3, 670.

[---] I [---] leg(ionis) I XIII g(eminae) M(artiae) v(icticis) I Marcianu(s) I ser(vus) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – RIU 3, 672 = AÉ 1944, 105.

Grabinschriften:

Albiunus [---]tini f(ilius) I dec(urio) [al]ae an(norum) --- oc]/-cicus [in] Dacia e[st] [---]nus Pi[---]aeionis f(ilius) an(norum) I XX h(ic) s(iti) s(unt) I Toria Licconis f(ilia) ma[ter] sibi et fil(iis) suis v(iva) p(osuit). – RIU 3, 675 = AÉ 1960, 00020. (90-120 n. Chr.)

D(is) M(anibus) I Ael(io) Marinio I quondam milliti le(gionis) prim(ae) ad(i)u(tricis) I PVIAR?[-]JO(?)[-] vixi(t) an(nos) [---] I Bas[so] ? [---] I Ael(i-) Maxim[---] I ANIIV[---]na mater pi-entissima I f(aciendum) c(uravit). – RIU 3, 677. (120-200 n. Chr.)

*D(is) M(anibus) I Victoriae Verinae coniugi pientissimae I domu foro Hadrianensi provincia I Germania inferiori I vix(it) ann(os) XXX I Aemilius Decimus medicus ordi-narius leg(ionis) I Adi(utricis) maritus bene merita[e] I fac(iendum) cur(avit). – CIL III 4279 (p 1756) = CIL III *98 = RIU 3, 682. (Antoninisch bis severisch)*

[D(is) M(anibus)] I memoriae Aur(elii) I Iuliani O TRI I I A oder q(uondam) trib[un]i I co(hortis) I A[l]p(inorum) q(ui) vixit annis I [---] Ael(ia) Eniana marito I suo. – CIL III 4284 = CIL III 10967 = RIU 3, 676 = Lőrincz 2001, Nr. 232. (200-250 n. Chr.)

Coto[ma]s I N[ur]tis f(ilius) I A[sa]l[ius] I an(norum) LVII [h(ic) s(itus) e(st)] I [Ciliunus] p[os]s(uit). – RIU 3, 678. (70-120 n. Chr.)

D(is) M(anibus) I Sept(imio) Diomedi I immuni cap[s]ario leg(ionis) I Adi(utricis) I et Fla(viae) Asclepi[od]otae coni(ugi) I [---]. – RIU 3, 680. (200-250 n. Chr.)

Sept(imius) Secundi[anus] ann(or)um L I et Sept(imiae) Mun(n)ae filiae I Septimi Hilario Quartus I et Primiti-(v)us I liberti ex suo I f(aciendum) c(uraverunt). – RIU 3, 681. (Severisch)

[---]RNE[---] I [---] SVI[---]. – RIU 3, 683.

D(is) M(anibus) I [---]. – RIU-S 106.

[---] Moderat[---] fe]cit titulum ad I [---] a]r[bi]tr(at)u Batavi I et Redi. – RIU-S 107 = AÉ 2005, 1220.

Flav[i] [---] I an(norum) XV[---]Inae e[st] [---] I annicu[l] [---] I M(arcus) Flav[us] [---] et] I Sabina[e] [---] I Iustae [---] I et nep[ot]ibus. – RIU-S 108 = AÉ 2005, 01221.

D(is) M(anibus) I Aurelia Leontia qui (!) v[er]c[is]it (!) an(nos) XXXVIII m(enses) V d(ies) I XXVIII Aurel(ius) Ianuari[us] coni-ugi carissi(m)a[e] memoriam f(ecit). – RIU-S 109 = AÉ 2005, 01222.

D(is) M(anibus) // [---]qu[---] I [---] e]t Ael(iae) Flavinae aviae I [---] m(unicipii) Mog(etianae) a(v)unculo et I [---]ia[---] Ca]n-didae matri et Ael(io) I Candido qu(a)e[st]or[is] [---] nepoti et Ael(ius) Flav[us] vet(eranus) ex b(ene)f(iciario) [I]leg(ati) [I]leg(ionis) [---] e]t Iul(ia) Marcella brutis I et Ael(ius) Maximus d(ecurio) mun(icipii) [---] et Aeliae Candidiana et Pul[cher] nepotes eorum viv[i] fece]runt sibi [et pa]rentibus I ka[r]is-sim[is]. – RIU-S 111 = AÉ 2003, 01376.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: Biró in: AÉrt 88, 1961, 288. – Szabó in: RKM 2005, 264 Nr. 223. – Szabó in: RKM 2009, 254 Nr. 282.

49. Környe-Szentgyörgyusza

Abb. 13. 93. 95. 143. 144. 185a. 205. 227a.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°35'45"N, 18°20'4"W

Territorium: civ. Azalorum/mun. Mog[---] ?

Beschreibung: Ungefähr 1,5 km von der Festung entfernt sind ebenfalls Spuren von Wohn- und Abfallgruben sowie Gräber ohne Beigaben bekannt geworden.

2005 fand man neben einem Lehmgebäude mit Steinfundament ein Grubenhaus mit Pfosten sowie weitere Wohn- und andere Gruben und Gräber ohne Beigaben.

2008 wurden weitere Reste einer dörflichen Siedlung freigelegt: zwei Öfen, Abfallgruben und Pfostenbauten, von denen einer als Werkstatt identifiziert wurde.

Auf dem benachbarten Grundstück kamen zwei weitere Grubenhäuser und ein Gebäude mit Balkenkonstruktion zum Vorschein, außerdem eine Feuerstelle und Abfallgruben. Parallele Gräben könnten als Abwasserleitung gedient haben. 2009 legte man auch ein Gebäude mit einer Balkenkonstruktion sowie ein weiteres Grubenhaus und dazwischenliegende Öfen und Abfallgruben frei. Man hält das Ensemble für die Reste einer Werkstatt. Auch ein Grabensystem und wahrscheinlich das Stück eines Umfassungsgrabens wurden aufgedeckt.

Aufgrund der Beschreibungen darf man mit einem Vicus in einheimischer Tradition aus der frühen Kaiserzeit rechnen. Welche Beziehung zwischen der Siedlung und dem 2 km entfernten anderen Vicus (Kat. 48) bestand, ist unbekannt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Biró in: AÉrt 85, 1959, 204. – Schmidtmayer in: RKM 2005, 264 Nr. 224. – Petényi in: KEMMK 15, 2009, 169.

50. Kutina-Kutinska Lipa (= Varianae?)

Abb. 12. 13. 14. 15. 75. 110. 146. 147. 148. 182a. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Sisačko-moslavačka žup./HR

Lage: 45°29'21.78"N, 16°45'34.08"O

Territorium: *civ. Oseriatum?*/Siscia?

Beschreibung: Die hier dokumentierten Steinbauten wurden schon im 19. Jh. mit Varianae (an der Straße von Siscia nach Cibalae) identifiziert. Obwohl der Fundort durch Ackerbau stark gestört ist, gelangten sehr viele Fundstücke in verschiedene Sammlungen. Von 2006 bis 2009 wurde in Kutinska Lipa teilweise eine Siedlung freigelegt, die zwar städtischen Charakter aufweist, für die es aber keinen Beleg gibt, dass sie Stadtrang besaß. Es wurden rechteckige Steinbauten mit reich ausgestatteten Räumen (Ziegelplatten als Bodenbelag) gefunden. Der Befund ist eher als Vicus denn als Villenanlage anzusprechen.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 260,3; 2675,5 (*Varianis*).

Literatur: Bobovec in: HAG 4, 2007, 215-216. – Bobovec 2005; 2009. – Lolić/Wiewegh 2012, 192-193. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 285 Abb. 6.

51. Kuzmin-Bregovi-Atovac

Abb. 11. 91. 95. 103. 194. 205. 201. 213. 214. 225.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 45°2'24.43"N, 19°23'7.06"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordischorum*/Sirmium

Beschreibung: Während einer Ausgrabung anlässlich des Autobahnbaus wurde in der Nachbarschaft von Sirmium eine Siedlung aus dem 1. Jh. entdeckt.

Auf zwei Flächen wurden mehrere Grubenhäuser und außerdem ein als Werkstatt interpretierter Befund untersucht. Wahrscheinlich waren die Häuser von unregelmäßiger Form in Gruppen angeordnet. Zumindest in einem gab es neben einem mittig an der Wand liegenden Pfostenloch eine Herdstelle (Brukner 1995a, 94 Taf. 4). Ein Grubenhaus konnte als Werkstatt bestimmt werden, weil im Boden des Hauses kleinere Gruben eingegraben worden waren.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Tapavički-Ilić 2004, 20. – Brukner 1995a, 93-96. – Đorđević 2007, 34-35.

52. Kuzmin-Velike Ledine

Abb. 11. 95. 194. 201. 205. 225.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 45°2'24.43"N, 19°23'7.06"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordischorum*/Sirmium

Beschreibung: In der Nähe von Sirmium wurde bei Ausgrabungen im Zuge eines Autobahnbaus eine Siedlung aus dem 1. Jh. entdeckt.

Dokumentiert ist ein Grubenhaus von 6,3m x 4m, das an der NW-Seite durch zwei Stufen mit einem anderen Grubenhaus (6,5m x 4m) verbunden war. Der Komplex diente sowohl zum Wohnen als auch zum Lagern von Lebensmitteln.

Vereinzelte ebenerdige Hütten mit Herdstellen und Abfallgruben könnten zu einer spätrömischen Siedlung (Villa?) gehört haben.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1. Jh. + 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft?

Literatur: Tapavički-Ilić 2004, 20. – Brukner 1995a, 96. 144.

53. Lébény-Magasmart

Abb. 11. 194. 201. 205. 225.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°43'44"N, 17°23'6"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Carnuntum

Beschreibung: Auf dem Gebiet der *deserta Boiorum* wurden wenige Kilometer südlich der Donau Reste einer spätkeltischen Siedlung freigelegt. Dabei wurden zwei in die LTD-Zeit datierbare Grubenhäuser und andere kleinere Siedlungsbefunde entdeckt. Die kleine gehöftartige Siedlung bestand wahrscheinlich bis in die Römerzeit, darauf weisen *tegula*-Bruchstücke hin. Das Fundmaterial ist spätkeltisch.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Pusztai 1967.

54. Leithaprodersdorf-Krautgarten, -Bachreuthäcker (= Mutenum?)

Abb. 13. 14. 15. 103. 106. 147. 148. 185a. 191. 204. 227b. 229b. 231b.

Burgenland/A

Lage: 47°55'43.72"N, 16°28'32.30"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Durch Streufunde und Luftbilder war westlich des Leithagebirges am Ufer der Leitha schon seit Längerem ein ausgedehnter Vicus bekannt. Auf den Bildern waren mehrere Gebäude und Gruben zu erkennen.

Zuletzt sind in der Flur Bachreuthäcker Strukturen eines Gehöfts aus der früheren Kaiserzeit sowie Teile eines Gehöftes aus spätrömischer Zeit zum Vorschein gekommen. Insgesamt stammen 74 Pfostengruben, 24 Speicher- und Abfallgruben, zwei Brunnen und drei gräbchenartige Strukturen aus der früheren Römerzeit. Aus diesen Befunden lassen sich wenigstens sieben Pfostenbauten rekonstruieren. Einige gehören zu den einfachen Typen mit zwei oder drei Pfostenreihen, andere weisen aber auch komplexere Strukturen mit einer inneren Raumeinteilung oder sogar mit einer portikusartigen Vorhalle auf. Dennoch ist in dieser Zeit insgesamt eine gewisse »Armut« der Siedlung zu bemerken.

Im 3. Jh. entstanden hier mehrere Steinbauten, die als Teile einer Villa rustica interpretiert werden. Der Gebäudekomplex enthielt eine Badeanlage mit hypokaustierten Räumen und Heizungskanälen. Das Hauptgebäude konnte nur teilweise freigelegt werden. Nach dem publizierten Grundriss zu urteilen, gehörte es zum Mittelflurtyp. Daneben konnte ein im Verhältnis 1:3/2:3 eingeteiltes kleineres Gebäude dokumentiert werden. Seine Datierung fällt in das 3.-4. Jh.

Die Gebäudeorientierungen stimmen in den beiden Hauptperioden mehr oder weniger überein, sodass die Steinbauten wahrscheinlich die Funktionen der früheren Siedlung übernahmen.

Aus der Nähe sind zwei Gräberfelder – einerseits mit frühromischen Brandgräbern, andererseits mit Skelettgräbern – bekannt (TIR L 33, 53).

Der Fundort kann anhand der Meilenangaben in den Itinerarien vielleicht mit der Straßenstation Mutenum identifiziert werden.

Die Münzreihe aus dem Gebiet (alles Streufunde) reicht von Augustus bis Valentinianus (FMRÖ I/2, 61-68).

Die bekannten **Inschriften** aus Leithaprodersdorf, die teilweise mit dem Vicus verbunden werden können:

Grabinschriften:

Octo Macuricis / f(i)lius an(n)orum L h(ic) s(it)us e(st) / fratres posuerunt. – CIL III 14355²⁰ = CSIR Carnuntum 339. (70-100 n. Chr.)

---] / [-]cio Ucconis f(i)lius / [a]n(n)orum C h(ic) s(it)us e(st) f(i)lius?) p(os)uit?) / Macri[---]IOM / [--] f(i)lius a[n(n)orum] ---. – AEA 1993/98, 254 = AÉ 2002, 01138. (70-120 n. Chr.)

[---]ssuro[---] / [---]bici libert(us) / [a]nno(rum) LX h(ic) s(it)us e(st). – AEA 1993/98, 255 = AÉ 2002, 01139. (70-120 n. Chr.)

Andorour[a] / mater Giami[lli f(i)lia] / et [B]o[n]oni[us] / [pa-ter] [--]jacilis [f(i)lius] / [---]. – AEA 1993/98, 00256 = AEA 2008, +00041 = AÉ 2002, 01140. (70-120 n. Chr.)

Cenumarus / Sacioni f(i)lius deces(sit) / an(n)orum VX (!) et Gna[tila] an(n)orum XX dec(essit) pater posuit. – Polaschek/Seracsin 1937, 116-117 Nr. 34. = CSIR Carnuntum 279. (70-120 n. Chr.)

[---]a Fl(avi) Ivini an(n)orum [---] / [---]Jalias an(n)orum XI / [hic sitae] sunt [---]mi[-] / [uxori et] filiabus p(i)entissimis p(os)uit. – CSIR Carnuntum 274. (80-130 n. Chr.)

Supero an(n)orum XII (et) Exsuperate an(n)orum XVIII h(ic) s(it)us [s](unt) / Ael(i)us Vitalis et Ulp(ia) / Cavva genero et / Filiae p(arentes) p(os)uerunt. – AEA 2010, 00048 = AÉ 2009, 01073 = Sauer/Hofer 2011, 38-42. (Antoninische Zeit)

M(arcus) Vinius Lo[n]ginus vet(eranus) leg(ionis) pr(imae) Adi(tricis) / an(n)orum L h(ic) s(it)us e(st) Marcus / f(i)lius p(at)ri p(os)uit et Maricci[e]n/ Nunes (filiae) ma(tri) v(ivae) p(os)uit. – Sauer/Hofer 2011, 44-46. (Antoninische Zeit) – Wagendarstellung und einheimische Tracht

D(is) M(anibus) / [-----] / aedil(is) et Aurelia / Va[---]a vivi sibi et / Aureli(a)e Florenti(n)a(e) an(n)orum XXXV h(ic) s(it)us p(arentes) f(i)liae / [---]. – CIL III 14355¹⁹. (200-250 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-4. Jh. (Steinperiode 3.-4. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft, Villensiedlung

Quellen: It. Ant. 233,7 (*Mutenum*); 266,6 (*Mutenum*).

Literatur: Ployer 2007, 66 Nr. 46 mit früherer Lit. – FuBerÖ 50, 2011, 208-209. – Pascher 1949, 67-68. – Sauer/Hofer 2011, 16-47.

55. Levél-Knotenpunkt M1-15

Abb. 13. 14. 15. 35. 81. 93. 95. 101. 136. 143. 144. 145. 179. 183b. 204. 205. 227a. 229a. 231a.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°53'24.25"N, 17°10'59.95"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: In den Jahren 1993-1994 wurden 10 km vom Kastell Ad Flexum entfernt mehr als 20 Grubenhäuser (die meisten mit 2 Pfosten, einige aber auch mit 3 Pfosten) sowie fünf Brunnen mit Holz- und Steinverschalung, Vorratsgruben, ein Graben und ein Gräberfeld freigelegt. Dabei konnte man wenigstens zwei Perioden unterscheiden. Auch die Innenstruktur der Siedlung ließ sich rekonstruieren: In der früheren Periode lag ein Teil der Häuser in einer Reihe, ein anderer Teil war als Gruppe angeordnet. Zur 1. Periode gehörte eine Beinwerkstatt, für die 2. Periode ist Tierhaltung charakteristisch, außerdem lassen die Funde auf eine Schmiedewerkstatt und ein Backhaus schließen. Die Siedlung war außen von einem Graben mit einer Pfahlreihe umgeben.

Ein 10 m × 7 m großes Gebäude mit Balkenkonstruktion und Schottergrund wird als Speicher interpretiert.

Unter den Funden befanden sich sehr wenige Importwaren, aber sehr viele Tierknochen.

In den Jahren 1995-1996 wurde auch das Gräberfeld mit 89 Gräbern freigelegt.

Aus dem Gräberfeld stammende **Grabinschrift**:

[T(ito) A]el(io) Verano / [v]et(erano) al[a]e p(rimae) Arav[ac]orum an(norum) LX / et Ael(iae) Vinillae / [du]l(cissimae) coniugi [an(norum) ----] / +VS++S / T(itus) Ael(ius) Avitus / parenti(bus) pii[s]im[is]. – Gabrieli/Lőrincz 2001. (150-175 n. Chr.)

Handwerksnachweis: Bäckerei, Bein- und Metallverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Jh. bis Mitte 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Ad Flexum in 7 km Entfernung)

Literatur: RF I/48, 1997, 42-43 Nr. 54. = AÉrt 123-124, 1996-1997, 238. – RF I/49, 1997, 49-50 Nr. 58. – Gabrieli/Lőrincz 2001. – Szőnyi 2005a.

56. Ludbreg (= *civitas Iovia* / *Botivo*)

Abb. 12. 13. 14. 69. 110. 142. 146. 147. 148. 182b. 226b. 227b. 229b.

Varaždinska žup./HR

Lage: 46°14'58.82"N, 16°36'53.07"O

Territorium: *civ. Iasorum/Iovia* (Pann. Sup.)

Beschreibung: Ludbreg liegt am Ufer der Drau an der Straße von Poetovio nach Mursa. Seine geographische Lage ist sehr günstig, hier stoßen die Voralpen an die panonische Tiefebene, außerdem mündet an dieser Stelle der Fluss Bednja in die Drau. Darüber hinaus lag in der Nähe ein Steinbruch.

Die römische Siedlung von Ludbreg kann anhand der Meilenangaben in den Itinerarien mit dem Hauptort der *civitas Iovia* identifiziert werden. Aus den epigraphischen Quellen geht nicht hervor, dass die römische Siedlung Stadtrecht besaß. Das spricht dafür, dass die Siedlung trotz ihrer städtisch anmutenden Struktur erst relativ spät zum Municipium erhoben wurde. Eventuell geschah dies erst im 4. Jh., denn nur im Itinerarium Burdigalense wird die Siedlung als *civitas* bezeichnet.

Wegen der modernen Bebauung konnten nur vereinzelt Grabungen durchgeführt werden. So lässt sich die Siedlung des 1. Jhs. lediglich aufgrund von Streufunden und wenigen Schichten identifizieren. An der Wende vom 1. zum 2. Jh. wurde eine rechteckige Siedlungsmauer errichtet, und auch das Straßennetz deutet auf eine geplante Gründung und nicht auf eine weiterbestehende einheimische Siedlung hin. Dieses lässt sich als klassisches orthogonales *cardo-decumanus*-System rekonstruieren; außerdem kamen Reste mehrerer öffentlicher Gebäude zum Vorschein. Auch eine große Thermenanlage konnte freigelegt werden, die folgende Bauperioden aufwies: verbrannte Schichten aus dem 1. und der 1. Hälfte des 2. Jhs., drei

Wasserbecken mit Apsiden und eine große Halle aus der 2. Hälfte des 2. Jhs., Umbaumaßnahmen im 4. Jh.

Für die Wohnviertel und Werkstätten stehen nur die Ergebnisse aus den kleinflächigen Rettungsgrabungen zur Verfügung, wobei die spätrömischen Schichten und Baustrukturen dominieren.

Anhand der Meilenangaben in den Itinerarien muss auch die antike Siedlung Botivo in dieser Gegend gesucht werden. Da außerdem der Ortsname auf einheimische Wurzeln zurückgeht, könnte Botivo der Name der älteren Siedlung gewesen sein, die E. Tóth allerdings am anderen, südlichen Ufer des Flusses Bednja vermutet hat.

Handwerksnachweis: +

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1. bis (4.?) Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunicipaler Vicus

Quellen: Tab. Peut. (*Botivo*). – Rav. Ann. IV 19 (*Botivo*). – It. Ant. 130,4 (*Iovia*). – It. Burd. 561,10 (*civitas Iovia*). – Tab. Peut. (*Iovia* – zwischen Lentulus und Cardonus, aber nicht identisch mit diesem).

Literatur: 40 godina 1986, 44-46. 118-120 Nr. 12. – Vikić-Belančić 1983-1984, 119-166. – Gregl/Migotti 2004, 131-143. – Tóth 2006, 122-130.

57. Martinci (= *Budalia*)

Abb. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 205. 227b. 229b. 231b.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 45°0'53.16"N, 19°28'1.60"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordiscorum/Sirmium*

Beschreibung: An der Straße von Sirmium nach Cibalae lag 8 Meilen von Sirmium entfernt der *vicus Budalia*. Die Siedlung taucht nicht nur in den Itinerarien auf, sondern auch in anderen schriftlichen Quellen, da der Kaiser Decius um 201 n. Chr. in Budalia geboren wurde.

Vom Fundort Martinci-Kamarište ist ein Komplex mit mehreren Gebäude bekannt, dabei konnten auf einer ca. 150 m x 50 m großen Fläche römisches Baumaterial sowie Keramik in römischer und La Tène-Art geborgen werden. Möglicherweise hat sich hier eine römische Siedlung aus einem illyrischen oder keltischen Dorf entwickelt, allerdings konnten die Ausgrabungen bisher die Existenz einer solchen frühen Siedlung nicht belegen (Tapavički-Ilić 2004, 19).

In der Nähe wurde ein Gräberfeld freigelegt.

Nach M. Mirković ist es möglich, dass der auf Inschriften erwähnte *vicus Doecis* – nach dem Kaisernamen Decius – mit Budalia identisch ist.

Inschriften:

Epigr. Kat. 3.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: Eutr. 9,4 (»*Post hos Decius e Pannonia inferiore Budaliae natus imperium sumpsit...*«). – Aur. Vict. Epit. de Caes. 29,1 (»*At Decius, Sirmiensem vico ortus, militiae gradu ad imperium conspiraverat...*«). – Brev. Aur. Vict. Epit. de Caes. 29,1 (»*Decius e Pannonia inferiore, Bubaliae natus, imperavit menses triginta...*«). – Iord. Rom. 284 (*Budalie*). – Paul Diac. 9,4 (*Bubaliae*). – It. Ant. 268,1 (*Budalia*). – It. Hieros. 563,6 (*mutatio Vedulia*).

Literatur: Graf 1936, 54. – Popović in: APregl 9, 1967, 177. – Anreiter 2001, 39-40. – Mirković 2004. – Đorđević 2007, 35.

58. Mórchida-Dombiföldek (= Mursella)

Abb. 9. 12. 57. 81. 95. 165. 183a. 205. 226b.

(auch Árpás) Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°30'21.94"N, 17°24'4.84"O

Territorium: *civ. Boiorum*

Beschreibung: Der Fundort liegt auf einem natürlichen Lösshügel zwischen den Flüssen Raab und Marcal an der Straße von Savaria nach Arrabona.

Der seit dem 19. Jh. bekannte Fundort wurde zwischen 1975 und 1989 von E. Szőnyi erforscht. Zwar wurden dabei nur ca. 3 % der ganzen Siedlung (ca. 3000m²) freigelegt, aber anhand der Ergebnisse ist es dennoch möglich, die innere Chronologie und Struktur der Siedlung zu rekonstruieren. Die Straßensiedlung bekam unter Hadrian den Rang eines Municipiums, und später wurden hier große Steingebäude errichtet. Insgesamt lassen sich vier große Bauperioden unterscheiden. Die erste Periode der Siedlung dürfte auf einen Kastellvicus um ein kurzzeitig belegtes Kastell zurückgehen. Zu einem Zivilvicus können die zweite und möglicherweise die dritte Periode der Siedlung gehören, die präurbane Phasen darstellen. Dabei läuft die Periode 2 in der Forschung unter dem Begriff Töpferei-Periode. Insgesamt wurden zwölf Töpferöfen und mehrere Pfostenbauten, Brunnen und Lehmentnahmegruben freigelegt. Ihre Orientierungen verweisen darauf, dass schon in dieser Zeit eine Parzellierung eingerichtet wurde, die auch später, d.h. in der kommunalen Periode, beibehalten wurde. Es lassen sich zwei Keramikwerkstätten unterscheiden. Die Öfen gehören zum einheimischen Typ, waren rund und in die Erde eingetieft, wobei mehrere Öfen zu einer Arbeitsgrube gehören konnten. Zwei Öfen vom römischen Typ (größer und rechteckig) stammen aus etwas späterer Zeit. Hergestellt wurde grautonige feingemagerte Keramik vom keltischen Typ und dünnwandige Keramik. Diese Periode wird in die 2. Hälfte des 1. Jhs. datiert.

Die dritte Periode fällt an den Anfang des 2. Jhs. Zu dieser Phase gehören auf dem freigelegten Areal zwei Grubenhäuser und einige Gruben sowie ein Graben. Da die Siedlung unter Hadrian den Rang eines Municipiums bekam, ist nicht eindeutig zu entscheiden, ob diese Periode noch in die Vicuszeit fällt oder schon in die Munizipalzeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei dem Fundort um eine Straßensiedlung handelt, die sich an einem sehr günstigen Ort zwischen zwei Flüssen an der wichtigen diagonal durch Pannonien verlaufenden Fernstraße entwickelte, die Straße spielte schon ab der 1. Hälfte des 1. Jhs. eine wichtige Rolle.

Das früheste Gräberfeld ist zwar bekannt, aber noch nicht publiziert.

Landwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis Hadrian

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Gewerbesiedlung, vormunizipaler Vicus

Literatur: Szőnyi 1997-1998; 2004a. – Bíró u. a. 2006. – Szabó 2007.

59. Mosonszentmiklós-Gergelyhoma

Abb. 14. 15. 39. 95. 101. 102. 136. 143. 144. 145. 183b. 205. 220. 229a. 231a.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°43'37.21"N, 17°27'4.21"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Carnuntum

Beschreibung: In den Jahren 1992-1993 wurden rund 5 km vom Kastell Quadrata entfernt viele Grubenhäuser, Bauten mit Balken- und Pfostenkonstruktionen, Vorratsgebäude, Vorratsgruben, Brunnen mit Holzfassungen, Gräben und Materialentnahmegruben freigelegt. Die Grubenhäuser wurden in kleineren Gruppen angeordnet. Vorläufig konnten zwei bis drei Perioden herausgearbeitet werden. Die Siedlung wird nicht als einheimische, sondern als wohl landwirtschaftliche Siedlung interpretiert. Für die frühere Periode waren Getreideanbau und Ackerbau, später ab dem Ende des 3. Jhs. die Haltung von Großvieh charakteristisch. Darauf weisen die mit Gräben eingegrenzten Areale bzw. Pferche hin. Leider kann man aber mit dieser späteren Periode keine Wohngebäude verknüpfen.

Ein 15 m × 8 m großes Gebäude mit zwei Räumen und Balkenkonstruktion interpretiert man als Speichergebäude. Auch wurde ein *horreum* mit Pfostenkonstruktion dokumentiert.

Handwerksnachweis: -

Landwirtschaftsnachweis: Ackerbau und Viehzucht

Datierung: Mitte 2. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Versorgungssiedlung (Quadrata in 5 km Entfernung)

Literatur: AÉ 121-122, 1994-1995, 233 = RF I/46, 1994, 42-43 Nr. 57. – RF I/48, 1997, 43 Nr. 55. = AÉ 123-124, 1996-1997, 238-239. – Szőnyi 2005a.

60. Murska Sobota-Nova Tabla

Abb. 13. 14. 93. 95. 143. 144. 185b. 205. 227a. 229a.

Pomurska/SLO

Lage: 46°37'56"N, 16°8'58"O

Territorium: *civ. Serretum?*/Poetovio? oder *civ. Serapillorum*/Halicanum

Beschreibung: Südlich von Murska Sobota wurden in die Erde eingetiefte Häuser, Pfostenbauten, verschiedene Gruben, Feuerstellen und ein Brunnen freigelegt. Unter der Autobahntrasse kamen darüber hinaus an fünf Stellen vereinzelte römische Befunde vor, drei von ihnen bildeten eine »streifenförmige« Anlage. Die Funde zeigen eine gewisse »Armut«: Es gibt nur wenige Münzen, Fibeln, Feinkeramik und Sigillaten, die alle in die Römerzeit weisen. Es konnte wahrscheinlich auch ein Rennofen ausgegraben werden. Der Vorbericht betont den landwirtschaftlichen Charakter der Siedlung. In der Nähe sind mehrere Villenanlagen bekannt.

Auch spätkeltische und frühromische Gräber sind von diesem Fundort bekannt.

Die Siedlung wurde als Ansammlung mehrerer Gehöfte, nicht als Dorf interpretiert.

Handwerksnachweis: Eisenverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: (LTD?) 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Tiefengraber 2001, 97.

61. Nagyberki-Szalacska

Abb. 11. 183a. 205. 225. 230.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°19'25.87"N, 18°2'10.00"O

Territorium: *civ. Hercuniatum*/Iovia (Pann. Inf.)

Beschreibung: Das in einem Weinberg im Kapostal liegende keltische Oppidum stellte ein regionales Zentrum der Bronzeverarbeitung dar.

Aufmerksamkeit erregten aber die Schatzfunde mit keltischen und römischen Funden. Sie enthielten viele Schmuckstücke aus Edelmetall (Goldohrringe, Goldketten und Armringe), Münzen und andere Metallgegenstände wie z.B. eine Herculesstatuette. Auf die Werkstätten selbst weisen nur Streufunde wie Schmiedewerkzeuge, Gussformen und Gusstiegel hin. Die keltischen und römischen Münzen sowie die vielen Edelmetallfunde, unter denen sich auch Halbfabrikate oder zum Einschmelzen bestimmte Stücke befanden (Járdányi-Paulovics 1953, 116), sprechen dafür, dass es sich bei den Schätzen um Material aus den Werkstätten handelte, die von den Handwerkern versteckt wurden.

Die Funde selbst weisen in Richtung illyrische und keltische Tradition. Die Münzreihe aus diesen Schätzen reicht zwar bis in das 3. Jh. (Schlussmünze ist eine Prägung des Gallienus aus dem Jahr 259 n. Chr.), was für eine Existenz der Siedlung noch Ende des 3., vielleicht sogar Anfang des 4. Jhs. spricht, doch lässt sich mithilfe der Schatzfunde keine kontinuierliche Besiedlung nachweisen, zumal die frühesten römerzeitlichen Funde an das Ende des 2. Jhs. gehören.

Lediglich im Jahr 1952 wurde von K. Sági eine kleine systematische Grabung durchgeführt. Deren Ergebnisse zeigen laut Ausgräber, dass die in der Früheisenzeit beginnende Siedlung bis in die Römerzeit weiterbestand und ihren dörflichen Charakter bewahrte, denn die Häuser waren meist aus Holz und besaßen Wände aus Lehmflechtwerk. (Diese Grabung wurde leider nie detailliert veröffentlicht, sodass wir uns nur auf den Vorbericht stützen können.)

1988 wurden noch weitere ca. 100m² erforscht, wobei ein spätkeltisches Grubenhaus mit vier Öfen freigelegt wurde, außerdem jeweils eine Grube aus der Frühen Eisenzeit, der Römerzeit und dem Mittelalter, was für eine Lokalisierung der römerzeitlichen Siedlung allerdings nicht ausreicht.

Aus der nahen Umgebung des Fundorts sind zwar mehrere römerzeitliche Grabhügel bekannt, trotzdem bleibt die Kontinuität der Fundstelle in der Römerzeit fraglich.

Handwerksnachweis: Metallverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: keltische Zeit, Ende 2. Jh. bis 3. (4.?) Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: PRK 131. – Járdányi-Paulovics 1953. – AÉrt 81, 1954, 76. – Honti in: RF I/42, 1991, 20-21. – Bónis 1971a, 524. 527.

Die Münzschätze: Ét. 59A/1908 (Schlussprägung: 258-260 n. Chr.). – Ö. Gohl, Szalacsán. NumKözl VII, 1908, 122 (Schlussprägung: 253-268 n. Chr.). – Ét. 68A/1912 = Ö. Gohl, A nagyberki római éremlelet. NumKözl XII, 1913, 104-108 (Schlussprägung: 268-270 n. Chr.). – Ét. 278/1934 (Schlussprägung: 253-268 n. Chr.). – R. Alföldi M., A IV. szalacska éremlelet. NumKözl L-LI, 1951-1952, 7-19 (Schlussprägung: 259 n. Chr.). – Járdányi-Paulovics 1953, 116 (Schlussprägung: 285 n. Chr.). – K. Darnay, Újabb leletek a szalacska barbár kelta pénzverő- és öntőműhely területén. AÉrt XXXI, 1911, 311-328 (Schlussprägung: 253-268 n. Chr.).

62. Nagykanizsa-Palin

Abb. 11. 12. 13. 95. 143. 185a. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a.

Kom. Zala/H

Lage: 46°28'50"N, 16°58'25"O

Territorium: *civ. Serapillorum?* oder *civ. Arabiatum?*/Salla

Beschreibung: Am Lazsnak-Bach wurde am Hang eines Hügels eine spätkeltische Siedlung mit mehreren Grubenhäusern freigelegt, die bis in die römische Zeit bestand. Keltische graue Waren und römische Funde kamen dort zusammen vor. Die Befunde sind zu gering, um Näheres über die Siedlung zu sagen, möglicherweise war es ein Dorf.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD? bis 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft?

Literatur: Eke in: RKM 2004, 249-250 Nr. 257. – Horváth/Frankovics 2008, 53.

63. Nagynyárád-Sátorhely

Abb. 14. 15. 95. 144. 145. 185b. 205. 229a. 231a.

Kom. Baranya/H

Lage: 45°56'38"N, 18°35'0"O

Territorium: *civ. Andizetum/Mursa*?

Beschreibung: Hier wurden sechs in die Erde eingetiefte Grubenhäuser freigelegt. Näheres wurde aber bisher nicht publiziert. Die Funde gehören in das 3. und 4. Jh.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +?

Datierung: 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch?

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Papp in: RF I/21, 1968, 27. – Fülep/Burger 1979, 226.

64. Nagyvenyim-Sandgrube

Abb. 12. 95. 143. 144. 183b. 204. 226a. 230.

Kom. Fejér/H

Lage: 46°57'3.67"N, 18°50'37.05"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Auf einem Hügelrücken kamen Spuren einer frühkaiserzeitlichen Siedlung zutage. Die Mehrheit der Befunde waren Grubenhäuser. Mehrere Gebäude besaßen Lehm Böden, eines wies eine Lehmwand auf. Darüber hinaus wurden zahlreiche Abfallgruben freigelegt.

Im Vorbericht wird der Fundort wegen des Fundmaterials als Eraviskersiedlung bezeichnet.

Unter den Funden kamen Amphoren vor; aus der Nähe stammt ein kleines Depot aus Eisengeräten. Außerdem ist von hier ein Münzschatzfund des 3. Jhs. mit als 1200 Antoninianen bekannt (FMRU 1, 271-279, Schlussprägung: Gallienus).

Auch das Gräberfeld der Siedlung konnte teilweise ausgegraben werden.

Inschriften aus der Nähe:

Meilenstein:

[Imp(eratori) Caes(ari) C(aio) Messio] / [Quinto Traiano Decio] / [P(io) F(elici)] Invicto Aug(usto) [---] Q(uinto) / [Et] rusco Decio {et} Heren/[nio] C(aio)] Valenti Hostiliano / [---] Caesaribus nobilis(simis) [fili]i(s) Aug(usti) n(o)stri ab Aq(uinco) / m(ilia) p(assuum) LI – AÉ 1969/1970, 525. (3. Jh.)

Weihinschrift:

Sil(vano) Con(servatori) p(ro) sal(ute) luli / Barsimi vet(erani) / Sev(erus) oder Se(p(timius)] Celsus / et Aur(elius) Atellanus v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito). – Vágó 1971, 130 Nr. 467 = RIU 1465 = Lőrincz 2001, Nr. 367. = Alföldy 2002a, 60 Nr. 20. (wohl 3. Jh.)

Grabinschrift:

---] / [coniugi] vivae et V[---] / [--- et ---] / [---] et Messa[lin--- fili(i)s] / [---iu]s Firminu[s---]. – AÉ 1971, 352 = RIU 1466. (2. Jh.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: frühromisch

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Interisca in 9 km Entfernung)

Literatur: RF I/20, 1967, 39 Nr. 48. = AÉrt 94, 1967, 222. – AÉrt 96, 1969, 256 = RF I/22, 1969, 32 Nr. 40. – Müller 1979 (Eisengerätdepot). – Vágó 1960.

65. Našice

Abb. 13. 14. 15. 95. 103. 143. 185b. 227a. 229a. 231a.

Osječko-Baranjska žup./HR

Lage: 45°29'30.03"N, 18°7'8.19"O

Territorium: *civ. Cornacatum*?/Cibalae?

Beschreibung: 2009 wurden in Našice zwei kleinere Vici freigelegt; die Ergebnisse der Grabungen sind allerdings noch nicht publiziert.

Immerhin weiß man durch einen kurzen Vorbericht, dass es Grubenhäuser gab, die hier als Wohnungen interpretiert werden.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: hadrianisch? bis 3. Jh.?

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Leleković/Rendić-Miočević 2012, 294-296.

66. Oberwaltersdorf-Sportzentrum (Gst. 1205/9)

Abb. 11. 12. 95. 145. 171. 183a. 225. 226a.

Niederösterreich/A

Lage: 47°58'23"N, 16°19'21"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum, Vindobona*

Beschreibung: 2010 wurden von einer zivilen Siedlung oder militärischen Anlage Teile eines Wirtschaftsareals ausgegraben. Zur ersten Periode gehörten neun Brunnen (einer mit einem Brunnenschacht aus Stein, 3 Fassbrunnen, einer mit einer gebauten Holzverschalung) und Werkstätten mit Öfen. Nach den geborgenen Funden (Eisengeräte – Axt, Messer, ein zweizinkiges Gerät, eine Knebelstange, Schlacken, Schleif- und Poliersteine) handelte es sich bei den insgesamt elf Öfen um Schmelzöfen für Eisen- und Buntmetall. Zwei Grubenhäuser mit drei Pfosten dienten wahrscheinlich als Werkstatt. Darüber hinaus konnten auch einige Vorratsgruben dokumentiert werden. Dieser Siedlungsteil gehört in das 1. Jh.

Im 4. Jh. wurden hier Pfostenbauten errichtet.

Handwerksnachweis: Eisen- und Buntverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1. Jh. + 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Gewerbesiedlung?

Literatur: Talaa / Herrman in: FuBerÖ 49, 2010, 297-298 Abb. 27.

67. Okuje

Abb. 11. 12. 103. 143. 185a. 205. 218. 225. 226a.

Zagrebačka žup./HR

Lage: 45°40'48.66"N, 16°4'48.71"O

Territorium: *civ. Varcianorum*/Andautonia

Beschreibung: Der Fundort liegt an der Fernstraße von Siscia nach Emona, 9 km südwestlich von Velika Gorica (Andautonia). Insgesamt wurden 4,2 ha freigelegt, bei den zutage getretenen Bauten handelt es ausschließlich um Holzbauten.

Da vor Ort auch eine LTD-Siedlung ausgegraben werden konnte, bestand nachweislich eine Siedlungskontinuität.

Das Gräberfeld der Siedlung ist ebenfalls bekannt: Innerhalb eines Umfassungsgrabens kamen 13 keltische Brandgräber und 14 Brandgräber aus dem 1.-2. Jh. vor.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis frühromisch

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Leleković/Rendić-Miočević 2012, 291-292.

68. Ordacsehi-Bugaszeg

Abb. 14. 91. 95. 144. 145. 185b. 205. 220. 229a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°45'11.53"N, 17°37'40.44"O

Territorium: *civ. Hercuniatum*/Iovia (Pann. Inf.)

Beschreibung: Der Fundort liegt auf einer kleinen Anhöhe zwischen zwei Sumpfgebieten.

Hier wurde ein Teil eines Marschlagers dokumentiert, das zwischen 150 und 190/200 n. Chr. zu datieren ist und wahrscheinlich mit den Markomannenkriegen in Verbindung steht. Später errichtete man an seiner Stelle eine ausgedehnte dörfliche Siedlung mit einigen Holzgebäuden, Grubenhäusern mit Steinöfen, Pfostengebäuden, Backöfen, Vorratsgruben und Gruben anderer Funktion sowie drei Brunnen. Außerdem konnte ein Graben dokumentiert werden.

Die Brunnen konnten bis zum Grund freigelegt werden, was bedeutet, dass der Grundwasserspiegel damals höher war. Ohne Parallele ist eine Holzkiste, die mit verbranntem Getreide verfüllt war, den botanischen Untersuchungen zufolge mit Weizen und Roggen. Eine Käseform konnte auch identifiziert werden.

Zwar wurden hier auch Reste einer spätkeltischen Siedlung freigelegt, doch ist eine kontinuierliche Besiedlung fraglich.

Handwerksnachweis: Bäckerei?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 2. Jh. bis 3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Honti u. a. 2002, 15-18. – Gördülő idő 2007, 216-217. 289.

69. Orešac-Suhopolje, -Dvorina i Luka

Abb. 13. 14. 110. 148. 182a. 204. 227b. 229b.

Virotičko-Podravska žup./HR

Lage: 45°48'47"N, 17°34'53"O

Territorium: *civ. lasorum*/Aquae Balissae (*municipium lasorum*)

Beschreibung: Schon seit Langem wurde hier ein Vicus vermutet, weil man relativ viele Reste antiker Mauern sowie ein Stück einer römischen (?) Straße beobachtet hatte, außerdem kamen immer wieder Münzen zum Vorschein.

Zuletzt konnten bei einer Rettungsgrabung Reste einer spätrömischen Siedlung dokumentiert werden, wozu eine Grube und Gräben mit Funden aus dem 4. Jh. gehören. Die Funde aus der zugehörigen Kulturschicht weisen aber auf eine frühere Besiedlung hin (Terra Sigillata aus dem 2. Jh.).

Inscription: aus einem spätrömischen Grab:

M(arcus) Nunn[i]dus / Successus / vet(eranus) coh(ortis) XXXII / c(ivium) R(omanorum) ann(or)um XC Petrolniae C(ai) f(liae) Proclae / coniugi an(norum) LX NunInidia Vitalis an(norum) XIX / M(arcus) Nunnidio Saturn[i]no / an(norum) VII sibi et suis / v(ivus) p(osuit). – CIL III 4006 (verschollen) = Lőrincz 2001, Nr. 480. (Flavisch)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: ?

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung?

Literatur: AJI 269. – Jelinčić in: HAG 4, 2007, 125-126.

70. Paks-Felső-Csámpa

Abb. 13. 14. 95. 143. 144. 183b. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°35'8.18"N, 18°48'47.90"O

Territorium: *civ. Hercuniatum*?/Iovia (Pann. Inf.) und/oder Sopianae

Beschreibung: 2009 wurde in einem Sumpfgebiet südlich von Paks eine gehöftartige Siedlung freigelegt. Die Siedlungsbefunde waren relativ lose über das Areal verstreut, verdichteten sich aber im nördlichen Teil. Insgesamt wurden sieben Grubenhäuser, Pfostengebäude, 22 zueinander parallel verlaufende Gräben, Brunnen, Lehmentnahmegruben und Vorratsgruben dokumentiert, der eigentliche Kern der Siedlung ist nördlich des Ausgrabungsgeländes zu vermuten.

Zu den Funden gehören Sigillaten, Reibschalen und Kniefibeln.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. (?) Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Lussonium in 9 km Entfernung)

Literatur: Hargitai in: RKM 2009, 303 Nr. 412.

71. Paks-Gyapa (Szelelő-hegy)

Abb. 11. 12. 13. 14. 93. 95. 110. 143. 148. 183b. 191. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a. 229a.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°40'55.25"N, 18°49'26.39"O

Territorium: *civ. Hercuniatum?*/Iovia (Pann. Inf.) und/oder Sopianae

Beschreibung: Bei der Anlage der Trasse für die Autobahn M6 wurden 2008 zwei großflächige Ausgrabungen (Fundort-Nr. M6-TO15-16) durchgeführt. Die Fundstelle lag am Hang eines Hügels an einem Bach.

Unter der Fundort-Nummer M6-TO 16 werden 37 Grubenhäuser mit gerundeten Ecken und Stampflehm Boden aufgelistet. Sie waren in Gruppen von je drei bis fünf Häusern angeordnet. Die Öfen und Feuerstellen lagen zwischen den Häusern. Daneben kamen zahlreiche Gruben, Wasser- und Umfassungsgräben sowie Pfostengebäude zum Vorschein. Aus der Nähe, östlich der Fundstelle gelegen, ist ein Steingebäude bekannt. Die Fundstelle ist in das 2.-3. Jh. zu datieren.

Auf der anderen Seite des Baches wurde eine weitere Fundstelle (M6-TO 15) mit mehrheitlich spätkeltischen Befunden, aber auch mit einigen römischen Funden ausgegraben. Es kamen Grubenhäuser und Gruben mit Keramik in keltischer und römischer Tradition vor. Außerdem fanden sich hier Spuren von Eisenverarbeitung, weiterhin ist ein Töpferofen zu erwähnen. Nur einige Befunde stammen sicher aus römischer Zeit, weil sie kein keltisches Fundmaterial aufwiesen. Diese Fundstelle konnte in das 1.-2. Jh. datiert werden. Ein weiteres Grubenhaus und einige Gruben gehören wahrscheinlich zu einer weiter nördlich liegenden Siedlung.

Da die beiden Fundstellen nur durch den Bach getrennt waren, lösten sie sich möglicherweise ab, damit ist eine kontinuierliche Besiedlung in diesem Bereich nicht auszuschließen.

Handwerksnachweis: Eisenverarbeitung, Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Lussonium in 8 km Entfernung)

Literatur: Fundort 15: RKM 2008, 255 Nr. 302. – Fundort 16: RKM 2008, 256 Nr. 303. – Kösz 2008, 14-15.

72. Páty-Malom-Flur

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 44. 82. 86. 89. 91. 95. 96. 102. 119. 120. 147. 148. 149. 161. 162. 183b. 196. 200. 204. 220. 225. 226a. 227a. 229a. 230. 231a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°29'32.64"N, 18°49'11.44"O

Territorium: *civ. Eraviscorum*/Aquincum

Beschreibung: Der Fundort lag am Westufer des Füzès-Baches auf einem Hügel an der Straße Aquincum – Savaria.

1983-1984 wurden unter der Trasse der Autobahn M1 zwei Steingebäude und ein Wirtschaftsbau mit Steinfundament sowie mehrere in die Erde eingetiefte Befunde freigelegt.

In den Jahren 1997 und 1999 setzte sich die Ausgrabung fort. Dabei kamen viele Grubenhäuser und Steingebäude sowie das Gräberfeld zutage. Der ganze Fundort ist ca. 2 km lang und 250 m breit. Allerdings gab es keine zusammenhängende Grabungsfläche, weil man zwar viele, aber nur kleine Sondagen durchführen konnte. Meist wurden sie dort angelegt, wo man aufgrund von Oberflächenbefunden Steinbauten vermutete. So stehen leider nur sehr wenige komplette Hausgrundrisse und kaum genauere Erkenntnisse über die Siedlungsstruktur zur Verfügung.

Immerhin ließen sich mehrere Perioden trennen: Die erste fällt in die Zeit von LTD2-3 bis 68 n. Chr. Zu dieser Periode gehören zwei fast runde Grubenhäuser, 22 Vorratsgruben, zehn Gruben und Öfen. In keinem Befund kamen ausschließlich keltische Funde (d. h. ohne römisches Material) vor, trotzdem geht man davon aus, dass es sich bei dem Fundort ursprünglich um ein spätkeltisches Dorf handelt, wobei K. Ottományi mit einer Kontinuität bis in römische Zeit rechnet. Bis 68 n. Chr. wurde vor allem der nördliche Siedlungsteil intensiv genutzt, der als Wirtschaftsareal (mit Vorratsgruben, Öfen) angesprochen wird.

In flavischer Zeit nahm die Zahl an Grubenhäusern deutlich zu. Sie weisen verschiedene Formen auf: Man findet sowohl runde als auch unregelmäßige und rechteckige Häuser. Darüber hinaus wurde ein Töpferofen keltischen Typs freigelegt. Ein Schmelztiegel deutet auf Metallverarbeitung. Nach den aufgefundenen Militaria zu urteilen, ließen sich in dieser Zeit wahrscheinlich auch die ersten Veteranen in der Siedlung nieder.

Die Blütezeit der Siedlung fiel in das 2. Jh. bis zu den Markomannenkriegen. Neben den Grubenhäusern tauchen nun auch Pfostengebäude auf, außerdem errichtete man die ersten Steingebäude, die alle noch sehr einfach waren und nur aus einem oder zwei Räumen bestanden. Darüber hinaus konnte ein separater Gewerbebezirk identifiziert werden, wo man Metall verarbeitete und Keramik herstellte, wobei der Töpferofen zu einem römischen Typ gehört. In dieser Periode erreichte die Siedlung ihre größte Ausdehnung, wobei die Mehrheit der Befunde leider durch spätere Bauarbeiten zerstört wurde.

Nach den Markomannenkriegen sank die Zahl der Grubenhäuser, stattdessen errichtete man in der Folgezeit mehrere Pfostengebäude und Wohnhäuser mit Wänden aus Lehm(fachwerk) und Schwellbalkenkonstruktionen. Insgesamt konnten auch mehr als 30 Steinbauten dokumentiert werden. Darunter heben sich zwei größere Gebäude mit mehreren Räumen ab. Diese Häuser wurden

später mehrmals umgebaut. Ebenfalls in diese Epoche gehört ein gemauerter rechteckiger Keller. Die Siedlung war in dieser Zeit von einer Mauer umgeben.

Zu der Siedlung des 4. Jhs. gehören neben Öfen auch noch einige wenige Grubenhäuser, doch lebten die Menschen nun hauptsächlich in Steingebäuden. Anhand eines Halbfabrikats lässt sich im 4. Jh. auch noch eine Bronze- werkstatt identifizieren.

Das zugehörige Gräberfeld (Terminál Rt.) liegt etwa 50 m von der Siedlung entfernt. Die Mehrzahl der Steindenkmäler, die dieser Siedlung zugewiesen werden, stammt aus dem Gräberfeld.

Wahrscheinlich kommt aus dieser Siedlung (aus Biatorbágy-Flur Káposztás) auch eine Bronzestatuetten, die vielleicht einen Satyr darstellt.

Zum Vicus gehörende **Inschriften:**

Weihinschriften:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Aeli Mari[n]ia[nus] I [---]m I [---]. – CIL III 10368 = RIU 6, 1323 = Alföldy 2002b, Nr. 11 = AÉ 2002, 01196 = Mráv 2007, Nr. 6. (2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 3. Jh.)

Nymphis I perennibus I M(arcus) Val(erius) I Karus I dec(urio) col(oniae) Aq(uincensium) I Ilvir I v(otum) s(olvit) I (ibens) m(erito). – CIL III 3382 = RIU 6, 1324 = AÉ 2002, +01176 = LapNatMus Nr. 132 = Mráv 2007, Nr. 8. (Aus Flur Főökút) (Nach 194 n. Chr.)

Grabinschriften:

Limarus oder Epmarus I Cucalonis fil(ius) I an(norum) XVI. – AÉ 2004, 01145 = Maróti/Mráv 2004, 249 Nr. 2. = Mráv 2007, Nr. 1. (2. Hälfte 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.)

Magia Sicilonis fil(ia) ann(orum) I LII Semusscu[ttus] Demnlonis fil(ius) sibi I vivus et coniug(i) t(itulum) m(emoriam) p(osuit). – AÉ 2004, 01146 = Maróti/Mráv 2004, 249-251 Nr. 3 = Mráv 2007, Nr. 2. (Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.)

Masia Cauron[is] an(norum) XXX Epmag[urix] Appi(i?) fil(ius) posuit I sibi et (co)niugi (c)aris(s)i(m)a(e). – AÉ 2004, 01147 = Maróti/Mráv 2004, 251-252 Nr. 4 = Mráv 2007, Nr. 3. (Ende 1. Jh. bis Anfang 2. Jh.)

C oder GAMLIO I Masaco[nis] fil(ilio) oder fil(ius) D(is) M(anibus). – AÉ 2004, 01148 = Maróti/Mráv 2004, 252 Nr. 5 = Mráv 2007, Nr. 4. (Anfang 2. Jh.)

Sept(imio) Viatori coniugi I D(is) M(anibus) II [---]. – AÉ 2007, 01178 = Mráv 2007, Nr. 11. (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.)

D(is) [M(anibus)] I Crispinian[us] ---]Iris eq(ues) al(a)e Pa[nnonior(um)] I vixit an[n(is) ---] I [---]. – CIL III 10366 = RIU 6, 1326 = Alföldy 2002b, Nr. 13 = AÉ 2002, 01198 = Mráv 2007, Nr. 10. (Aus Flur Főökút) (Severisch)

--] I [---] Vi]ctor I [---] C]andi[dus] ---]us Fa[u]l[stus] vo]ltum lib(entes) I [merit]o posuer(unt) I [Praes]ente et I [Extrica]to co(n)s(ulibus). – CIL III 10367 = RIU 6, 1325 = Alföldy 2002b, Nr. 12. = AÉ 2002, 01197 = Mráv 2007, Nr. 7 (217 n. Chr.) im/um Páty

---] I [---] Longinianus I [mil(es)] leg(ionis) II ad(iutricis) p(iae) fidelis I [et] Iul(ia) Spes coniux I [ar]am p(osuerunt)

p(ro) p(ietate) sua I [et] su]orum suo I [---] arbitr]atu f(ecit) [---]. – CIL III 10365 = RIU 6, 1327 = AÉ 2002, +01175 = Mráv 2007, Nr. 9. (Aus Páty) (3. Jh.)

D(is) M(anibus) II Ulp(iae) Val[ent]ine I que vix[it] ann(is) ---] Ulp(ius) Val[entinus] pater filie I casissime. – CIL III 10361 = RIU 1338 = Mráv 2007, Nr. 13. (Aus Biatorbágy/Páty)

Militärdiplom:

Imp(erator) Ca[esar] divi Nervae fil(ius) Nerva Traianus Optimus I Aug(ustus) Ger[m(anicus) Dacic(us) pontif(ex) maxim(us) tribunic(ia)] I potesta[t(e) XVII oder XVIII oder XIX imp(erator) VI oder VII co(n)s(ul) VI] I equitib[us] et peditibus qui militaverunt in alis] I quattuor et cohortibus --- quae appellantur I Fla]via Gaet[ulor(um) et I Hispanor(um) Campagon(um) et Fronto]Iniana e[st] Siliana c(ivium) R(omanorum) et --- et] I I Monta[nor(um) et ---] I [---] II Imp(erator) Caesar [divi Nervae fil(ius) Nerva Traianus Optimus] I Aug(ustus) Germ(anicus) D[acicus] pontif(ex) max(imus) tribunic(ia) po]t[est]ate XVII oder XVIII oder XVIII imp(erator) VI oder VII co(n)s(ul) VI] I [---]. – RMD V 347 = AÉ 2002, 01200 = Mráv 2007, Nr. 12. (Bei Páty) (113-115 n. Chr.)

Handwerksnachweis: Metallverarbeitung, Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 4. Jh., Steinperiode ab 2./3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Albertfalva in 17 km Entfernung)

Literatur: MRT 7, Nr. 13/8-9. – Ottományi/Gabler 1985. – Balogh 2003. – Ottományi 2007. – RKM 2009, 149-150 Nr. 62. – Mráv 2005; 2007. – Maróti/Mráv 2004.

73. Pécs-inneres Gebiet (= Sopianae)

Abb. 12. 13. 14. 46. 47. 95. 102. 110. 146. 147. 148. 182b. 226b. 227b. 229b.

Kom. Baranya/H

Lage: 46°4'20.56"N, 18°13'49.65"O

Territorium: civ. *Hercuniatum*

Beschreibung: Der Vicus, der später unter dem Namen Sopiana bekannt werden sollte, entwickelte sich am südlichen Fuß des Mecsek-Gebirges, wo sich mehrere Straßen kreuzten und verschiedene Klimazonen zusammentreffen. Die Siedlung ist vor allem für ihre spätrömischen, altchristlichen Funde bekannt. Wann die Siedlung Stadtrecht bekam, ist nicht sicher, aber im 4. Jh. wird sie wohl schon Stadtrecht besessen haben, da sie die Hauptstadt der Provinz Valeria wurde. Wahrscheinlich erhob man sie erst im Laufe des 3. Jhs. zur Stadt, sodass die ersten Siedlungsphasen noch zu einem Vicus gehört haben.

An mehreren Fundstellen konnte man die frühesten Reste der Siedlung freilegen. Auf dem Sopianaerplatz kam ein Befund zutage, bei dem parallel zu den halb in die Erde eingetieften Längswänden jeweils eine Pfostenreihe nachgewiesen werden konnte und der als *horreum* oder *granarium* interpretiert wird. Datiert wird er durch eine Vespasians-Münze. Außerdem wurde ein Haus mit zwei

Räumen und Lehmwänden entdeckt, in dem die Wände und die Decke mit reichen ornamentalen Fresken verziert waren. Daneben kamen ein Steinkeller aus der Wende vom 1. zum 2. Jh. und eine Holzkonstruktion zum Vorschein. Die Gebäude wurden Anfang des 2. Jhs. durch Steinbauten ersetzt (auf dem Plan die Nr. 45, 46, 47 und 52). Auch zwei Töpferöfen wurden dokumentiert, in denen in der 1. Hälfte des 2. Jhs. römische und keltische Formen zusammen gebrannt wurden (RF I/45, 1993, 41; Katona Győr 1983). Über die frühesten Steinbauten gibt es bis heute eine Diskussion: Nach der traditionellen Forschungsmeinung gehören sie bereits an den Anfang des 2. Jhs., doch nach Ansicht von Zs. Visy darf man mit planmäßigen Steinbauten erst nach den Markomannenkriegen rechnen (Visy 2013, 114-126).

Unter der Munkácsy-Straße Nr. 2-4 wurden zwei in die Erde eingetiefte Gebäude entdeckt, darunter eines mit mehreren Räumen (RF I/32, 1979, 50; RF I/33, 1980, 44). 2009 wurde an der Ecke Rákóczi-Straße/Jókai-Straße eine größere Fläche freigelegt, wo Befunde zum Vorschein kamen, die in die frühe römische Kaiserzeit fallen. Pfostenlöcher und mehrere Öfen können vor die Zeit der Markomannenkriege datiert werden. In die severische Zeit gehört ein Gebäude mit Apsis, das als Basilika interpretiert wird. Auch auf dem Kossuth-Platz sind Reste eines kleinen rechteckigen Gebäudes mit Steinfundament zum Vorschein gekommen (4,2 m x 1,5 m). Daneben gehören Back- und ein Töpferofen bzw. Pfostenlöcher zu der an das Ende des 1.-2. Jhs. datierbaren Periode. In der severischen Zeit wurden hier mehrere Steingebäude errichtet; eines davon besaß mehrere Räume, von denen einer mit Fresken verziert war. Die zuerst errichteten Steingebäude sind trotz mehrerer Umbauten bis zum 3./4. Jh. stehen geblieben. Sie werden hier nicht behandelt, weil ihre Chronologie und Beschreibungen nicht detailliert genug sind, um zu entscheiden, ob ihre ersten Bauphasen noch zur Vicus-Periode gehörten oder schon nicht mehr. Doch kann mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, dass die Vicus-Periode bis zu den Markomannenkriegen reichte, als die Siedlung zumindest teilweise, wenn nicht sogar vollständig zerstört wurde. In severischer Zeit wurden die damals zerstörten Gebäude dann an alter Stelle wiederaufgebaut.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 70er Jahre bis 3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?/einheimisch?

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunizipaler Vicus

Literatur: Fülep 1984. – Katona Győr 1983. – Kárpáti 2004, 279-281. – Bicskei 2007. – Gábor 2008. – Zs. Tóth 2008. – RKM 2008, 262, Nr. 318. – RKM 2009, 311-313 Nr. 433. – Visy 2013, 98-131.

74. Pécs-Málom

Abb. 12. 91. 95. 143. 185b. 205. 226a.

Kom. Baranya/H

Lage: 46°1'48.06"N, 18°13'30.64"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Sopianae*

Beschreibung: Ca. 5 km südlich von der späteren Stadt Sopianae wurden Reste einer einheimischen Siedlung freigelegt. Dabei kamen Grubenhäuser mit Feuerstellen und Wassergräben zusammen mit dünnwandiger Keramik aus Italien und Gefäßen in keltischer Tradition zum Vorschein. Nach Ansicht des Ausgräbers könnte sich die Siedlung mit dem pannonischen Krieg von Tiberius in Verbindung bringen lassen, aber es dürfte wahrscheinlicher sein, dass die Siedlung erst ab dem Ende des 1. Jhs. (vielleicht ab Anfang des 2. Jhs.) existiert hat.

Neben den oben genannten Befunden konnte ein Umfassungsgaben um die Siedlung dokumentiert werden, außerdem markieren Gräben vielleicht verschiedene Wohneinheiten.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: RF I/39, 1986, 45 Nr. 74/2 = AÉ 113, 1986, 275. – Kárpáti 2004, 279. – Bicskei 2007.

75. Pećinci-Tromeđa

Abb. 11. 95. 110. 148. 174. 185a. 191. 194. 205. 201. 215. 225.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°55'14.28"N, 19°57'34.11"O

Territorium: *civ. Scordischorum/Bassianae*

Beschreibung: Unter einer Autobahntrasse wurden Grubenhäuser, Speicherbauten, Abfallgruben und Herdstellen sowie ein Töpferofen, Abfall- und Arbeitsgruben und teilweise Brunnen freigelegt. Die Keramik weist stark keltische Traditionen auf. Anhand der römischen Funde (Augustus-Münze, Aucissafibel, Glas) konnte man diesen Teil der Siedlung in das 1. Jh. datieren.

Wahrscheinlich gab es in der Nähe eine Töpferei.

Es konnten unterschiedlich orientierte Hausgruppen mit jeweils vier bis fünf Häusern beobachtet werden.

Auch die Reste einer Villa rustica sind bekannt, dafür sprechen das geborgene Baumaterial und die provinzialrömische Keramik, die in das 3.-4. Jh. datiert werden können.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1. Hälfte 1. Jh. + 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Tapavički-Ilić 2004, 20-21. – Brukner in: APregl 1988 (1990), 147-148 Nr. 170. – Đorđević 2007, 54.

76. Pér-Felsőrért, -Halastó

Abb. 13. 93. 95. 143. 144. 185a. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°37'17.97"N, 17°46'10.18"O

Territorium: *civ. Azalorum/Brigetio*

Beschreibung: Neben dem Vezseny-Bach wurde 1981 eine Siedlung beobachtet. In ihr gab es mehrere in die Erde eingetiefte rechteckige Häuser (2,5 m × 3 m bzw. 2 m × 3,2 m), die in einer Reihe lagen, aber jeweils 10-20 m weit voneinander entfernt waren. Die Häuser besaßen wahrscheinlich keine Feuerstellen, die Öfen befanden sich außerhalb der Häuser. Die Fundstelle wurde nur teilweise freigelegt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: RF I/35, 1982, 49 Nr. 89. – Bíró 2007, 17-25.

77. Perbál-Kukorica-Flur

Abb. 12. 13. 14. 15. 81. 95. 110. 148. 185a. 191. 205. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Pest/H

Lage: 47°35'9.83"N, 18°45'56.01"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Schon seit Langem ist am Kőbőkút-Bach eine römerzeitliche Siedlung bekannt. Die römischen Befunde lagen in Gruppen zusammen. Am Bach selbst kamen vier Grubenhäuser mit zwei bis drei Pfosten und Arbeitsgruben sowie Öfen zum Vorschein. Am Hang fanden sich mehrere Lehmentnahmegruben. Im Süden war die Siedlung von einem Graben umgeben. Zu den Funden gehören einheimische Keramik (mit plastischer Verzierung, sog. dakische Schale), Gefäße in keltischer Tradition (feingemagerte, eingeläutete Töpfe und Schüssel mit S-Profil und Wulstrand), (provinzial-)römische Keramik und etwas »Importkeramik« (südgallische Sigillaten und dünnwandige Keramik). An Metallfunden liegen kräftig profilierte Fibeln und ein As des Divus Augustus vor.

Da man bei Landbegehungen Spuren von Steingebäuden gefunden hatte, wurde die Fundstelle zunächst als Villa rustica bezeichnet.

Einige spätrömische Streufunde deuten auf die spätere Nutzung des Landes hin, außerdem sind aus dieser Zeit einige Gräber bekannt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-2. Jh. (flavisch bis traianisch) (bis 4. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft.

Literatur: MRT 7, 14/9. – RKM 2007, 257 Nr. 268. – RKM 2008, 260 Nr. 311.

78. Perkáta-Homokdomb (Sandhügel)

Abb. 13. 14. 81. 91. 93. 95. 143. 144. 185a. 205. 227a. 229a.

Kom. Fejér/H

Lage: 47°3'55"N, 18°45'56"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: 2009 wurde eine dörfliche Siedlung aus römischer Zeit entdeckt und teilweise freigelegt. Sie lag am Hang eines Hügels neben einem Bach. Insgesamt wurden 17 rechteckige Grubenhäuser mit zwei bis drei Pfosten, z.T. auch mit Feuerstelle, zahlreiche Gruben, Gräben, drei Brunnen und Öfen dokumentiert.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: hadrianisch? bis severisch

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Kovács / Nemes in: Kősz 2009, 22-23.

79. Petrijanec (= Aqua Viva)

Abb. 12. 13. 14. 15. 147. 148. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Varaždinska žup./HR

Lage: 46°20'57"N, 16°13'30"O

Territorium: *civ. Serretum/Poetovio*

Beschreibung: Der Fundort liegt auf einem natürlichen Plateau an der Straße von Poetovio nach Mursa. Er wird als *mansio Aqua Viva* identifiziert. Die römische Siedlung unter der heutigen Stadt Petrijanec ist seit dem 18. Jh. bekannt. 1969-1970 wurde ein Thermalkomplex freigelegt, der zunächst für einen Teil einer Villa rustica gehalten wurde. Der ausgegrabene Bereich besteht aus hypokaustierten Räumen, einer davon besaß eine Apsis. Es konnten mehrere Umbauphasen festgestellt werden. Die zugehörigen Funde stammen aus der Zeit zwischen der Mitte des 1. Jhs. und dem Anfang des 4. Jhs.; die Blütezeit lag offenbar im 2.-3. Jh. Baureste, Brunnen, Inschriften und viele Streufunde deuten auf den Reichtum der Siedlung. Die von Anfang an zahlreichen Importstücke lassen auf einen von Römern gegründeten Vicus schließen.

Auch Spuren eines Gräberfeldes sind bekannt.

Aus der Siedlung stammen zwei größere Schatzfunde. Einer wurde 1805 geborgen und bestand aus Goldschmuck, Metallgefäßen sowie ca. 230 Goldmünzen mit einer Schlussprägung aus dem Jahr 285 oder 305/306 n. Chr. Der zweite kam 2005 zum Vorschein. Hierbei lagen in einer Holzkiste 27735 Münzen und drei Silberteller. Auf einem Teller ist die Göttin Epona auf dem Pferd dargestellt. Die Münzreihe reicht von Gallien bis Galerius, nahezu die Hälfte der Münzen (43 %) wurde unter Probus geprägt. Fast alle sind Antoniniani, nur bei dreien handelt es sich um Denare, außerdem gab es einen *nummus*. Die Schlussmünze von Galerius wurde 294 n. Chr. geprägt. Möglicherweise gehören die beiden Schätze zusammen.

Inschriften:

Weihinschriften:

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) l(ulii) Culminali Aug(usto) l(ulii) et Genio l(ulii) domin(or)um s(acrum) l(ulii) luliani Ulp(iae) Maxil(m)ianae vil(icus) Sci(ticus) (!) ser(vus) l(ulii) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – IJug 2, 1165. (151-300 n. Chr.)

---/(ovi)O(ptimo) M(aximo) CV[l(imali)? --- /]---SP IIIME[--- /
---]VS II V[--- / IV / ---c]VM SVI[a--- / ---] V M. – CIL III 4115.
(Verschollen)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: Mitte 1. Jh. bis Anfang 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: Tab. Peut. (*Aqua viva*). – It. Ant. 130,1; 265,12 (*Aqua Viva*). – It. Burd. 561,8 (*mansio Aqua viva*). – Anon. Rav. IV 19 (*Aquaviva*).

Literatur: RE Suppl. 14, 1974, 53-54. – Šarić 1978. – 40 godina 1986, 29-30. 122-124 Nr. 19. – Šiša-Vivek/Leleković/Kalafatić 2005. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 302.

80. Petronell-Carnuntum (Zivilstadt)

Abb. 12. 63. 182b. 226b.

Niederösterreich/A

Lage: 48°6'46.31"N, 16°51'41.06"O

Territorium: *civ. Boiorum*

Beschreibung: Obwohl die Zivilstadt von Carnuntum später den Rang eines Municipiums erhielt, fällt die erste Periode noch in eine Zeit, als die Siedlung rechtlich gesehen ein einfacher Vicus war. Die frühesten Schichten vom Areal der Spaziergarten-Grabung stammen aus domitianischer Zeit. Dazu gehört ein Ende des 1. Jhs. errichtetes Haus aus getrockneten Lehmziegeln mit Portikus (Insula VI). Die hier verlaufende Straße kann man ebenfalls an das Ende des 1. Jhs. datieren.

Südlich dieses Hauses fanden sich auf der anderen Straßenseite weitere sehr frühe Gebäudespuren. Eine zur Straße hin orientierte dreischiffige Halle wurde unter dem sog. Haus 1 freigelegt. Die Halle war aus Lehmziegeln erbaut. Auch die Holzkonstruktion eines anderen Gebäudes wurde dokumentiert. Außerdem konnten unter Haus 2 die Spuren einer früheren Holzkonstruktion und eine Lehmentnahmegrube festgestellt werden. Darüber hinaus gab es unter fast allen Steinbauten Spuren von Balkengräbchen und Gruben, die in spätflavisch-traianische Zeit zu datieren sind (FuBerÖ 49, 2010, 300-304).

Über die Siedlungsstruktur insgesamt ist nur wenig bekannt, da die archäologischen Spuren aus der frühen Zeit sehr gering sind. Immerhin deuten die Grabungsergebnisse darauf hin, dass man die Reste des früheren Vicus im südöstlichen Teil der späteren Zivilstadt vermuten darf. Eine geplante Bebauung ist ab ca. 100 n. Chr. zu beobachten. In der Regierungszeit Hadrians bekam die Siedlung das Stadtrecht.

Obwohl man insgesamt gesehen die alte Wegführung nicht übernahm, übernahm das Straßennetz des Municipiums wahrscheinlich doch einige wenige Straßenzüge aus der Vicus-Zeit. So verlaufen z. B. die Straßen südlich des Forums nicht regelmäßig und können nicht in das klassische *cardo-decumanus*-System eingepasst werden.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis hadrianische Zeit

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: vormunicipaler Vicus

Literatur: Kandler 2004. – Humer/Konecny/Maschek 2004. – Humer 2008, 149-150. – Baier 2008. – FuBerÖ 49, 2010, 300-304.

81. Rajka-Hosszúföldek

Abb. 13. 14. 93. 95. 143. 144. 183b. 205. 227a. 229a. 230.

Kom. Győr-Moson-Sopron/H

Lage: 47°59'7.15"N, 17°11'7.04"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Unter der Autobahn M1 wurden 1994-1996 teilweise Reste einer lose strukturierten Siedlung freigelegt. Insgesamt wurden zehn Grubenhäuser, rechteckige Vorratsgruben, fünf Brunnen, Gräben und Feuerstellen dokumentiert, mit denen sich jedoch nur wenige Funde verbinden lassen. Insgesamt kamen im Fundgut nur wenige Sigillaten und Bronzegegenstände vor, aber die vielen Eisengeräte und Schlacken weisen auf eine lokale Eisenverarbeitung hin.

Handwerksnachweis: Eisenverarbeitung

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Gerulata in 9 km Entfernung)

Literatur: Gabrieli / Szőnyi in: RF I/48, 1997, 45 Nr. 60. – RF I/49, 1997, 51 Nr. 63. = AÉ 123-124, 1996-1997, 239-240.

82. Rigonce-Gradišnica

Abb. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 205. 227b. 229b. 231b.

Savinska/SLO

Lage: 45°53'31"N, 15°40'50"O

Territorium: *civ. Latobiorum/Neviodunum*

Beschreibung: Auf der Grundlage von Luftbildprospektionen, geophysikalischen Messungen und intensiven Flurbegleichen führte man in einem Becken im Savetal entlang der Straße Emona – Siscia vor einiger Zeit eine mikroregionale Untersuchung durch. Wurde der Fundort vorher für eine Villenanlage gehalten, so handelt es sich nach den neuen Untersuchungen eher um einen Vicus mit einer dichten Bebauung aus Steingebäuden. Die Blütezeit der Siedlung kann man zwischen dem Ende des 2. Jhs. und dem 3.-4. Jh. ansetzen, aber auch früheres Material kam vor.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung
Literatur: Grosman 1996, 52-82.

83. Rigyác-Flur Csikény

Abb. 13. 93. 143. 185a. 205. 227a.

Kom. Zala/H

Lage: 46°26'58"N, 16°51'13"O

Territorium: *civ. Serapillorum/Halicenum*

Beschreibung: Unter der Trasse der Autobahn M7 wurde im Jahr 2001 teilweise eine dörfliche Siedlung freigelegt. Dabei traten am Fuß eines Hügels Gräben, Gruben, Pfosten und Feuerstellen zutage. Auch ein Töpferofen konnte dokumentiert werden. Zu den Funden gehört viel römische grautonige Hauskeramik mit Kammstrichverzierung. Da nur sehr kleine Grabungsflächen angelegt werden konnten, lässt sich keine Aussage zur Innenstruktur der Siedlung treffen. Aber aufgrund der Streufunde schloss man auf eine relativ dichte Besiedlung.

2005 setzte man die Grabung fort. Danach konzentrierten sich die römischen Befunde auf das 1,2 ha große freigelegte Areal an einem Bach. Hier kamen römerzeitliche Gruben, Pfostenlöcher, Feuerstellen und ein Töpferofen zutage. In einer Grube lagen zahlreiche Töpfe und Schüsseln; die vielen Eisengeräte weisen auf eine intensive landwirtschaftliche Tätigkeit hin.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Kvassay / Száraz in: RKM 2001, 208-209 Nr. 227. – Száraz in: RKM 2005, 301 Nr. 338.

84. Ruma-Žirovac

Abb. 11. 12. 95. 205. 220. 225. 226a.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°57'47"N, 19°48'25"O

Territorium: *civ. Scordisorum/Bassianae*

Beschreibung: An der Straße von Sirmium nach Singidunum wurde eine Siedlung aus dem 1. Jh. freigelegt, von der zwei Grubenhäuser untersucht werden konnten. Diese lassen sich mithilfe der dort geborgenen Keramik in die Mitte/2. Hälfte des 1. Jhs. datieren. Die Streufunde deuten allerdings auf eine größere Siedlung hin.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft?

Literatur: Tapavički-Ilić 2004, 17. – Brukner 1995a, 100. – Đorđević 2007, 49-50.

85. Rusovce-Horné Pole, -Hbloký jarok (Straßenbahn D2)

Abb. 13. 14. 15. 19. 81. 93. 95. 110. 126. 148. 183b. 191. 205. 212. 227a. 229a. 231a.

Bratislavský kraj/SK

Lage: 48°2'32.36"N, 17°6'59.35"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: 1995-1997 wurde der Fundort, der 2,5 km vom Auxiliarkastell Gerulata entfernt an einem alten Donauarm in einer Ebene liegt, teilweise freigelegt.

Zutage traten 22 Grubenhäuser. Die meisten besaßen zwei Pfosten, acht Grubenhäuser hatten drei Pfosten, daneben gab es auch solche ohne Pfosten. Die Größe der Häuser bewegt sich zwischen 2,3-3,9 m × 4-5,1 m. Bei einem Haus konnte eine Treppe dokumentiert werden. Keines der Häuser besaß einen Ofen. Brunnen befanden sich in einer Gruppe am Rand der Siedlung.

Ab dem 3. Jh. wurden zwei Gebäude mit Steinfundament errichtet. Das 9 m × 6,5 m große Gebäude 1 bestand aus nur einem Raum mit zwei vorspringenden Mauern (*antae*), in der Mitte des Raumes stand ein Holzpfiler. Gebäude 2 war 11 m × 7 m groß und besaß auch nur einen rechteckigen Raum. Das originale Gelniveau zeigte sich in Form einer Kiesschotterung. Außerdem gehörte zu dieser Periode ein Gräbchensystem, dessen Orientierung mit der der Steingebäude zusammenfällt.

Das Fundmaterial ist eindeutig römisch. Keramik in keltischer Tradition fehlt komplett, obwohl die älteren Bauten (Grubenhäuser) keltische Traditionen aufweisen. Neben den Funden, die zum Alltagsleben gehören, fallen die Militaria auf, zu denen Bronzebeschläge, Fragmente von Schutzwaffen und Teile vom Pferdegeschirr zählen. Die Münzen verteilen sich auf Prägungen von Titus (80-81 n. Chr.), Claudius Gothicus (268-270 n. Chr.) und Constantius II. (337-361 n. Chr.).

Aufgrund einer detaillierten Prospektion wird die Ausdehnung der Siedlung auf 4 ha geschätzt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Anfang 2. Jh. bis 4. Jh., Steinperiode: 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Gerulata in 2,5 km Entfernung)

Literatur: Varsik 1995; 1999a; 1999b. – Varsik/Kováčiková/Ivan 1996; 1997.

86. Ságvár-Ali-rét

Abb. 11. 12. 13. 14. 95. 143. 144. 145. 185a. 194. 205. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 230.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°49'50.75"N, 18°5'35.18"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Auf einem Hügel entlang des Jaba-Baches wurde auf mehr als 1100 m² eine einheimische Siedlung mit tiefen, rechteckigen Grubenhäusern, Pfostengebäuden und Gruben freigelegt. Es ließen sich zwar mehrere Perioden feststellen, aber die Siedlung ist bisher nicht detailliert publiziert.

1978 wurde ein Ofen (Backofen?) aufgedeckt. 1979 konnte ein dreiperiodiges 6 m × 6 m großes Grubenhäuser mit zwei Räumen und Pfostenkonstruktion ausgegraben werden.

Die 1980 untersuchten Befunde gehören zu einer späteren Periode der Siedlung, weil im Fundmaterial echte römische Funde vorkamen. Im westlichen Grabungsareal verdichteten sich die römischen Befunde.

Zwei Grubenhäuser konnten noch in das 4. Jh. datiert werden.

Anhand der bei Flurbegehungen geborgenen Funde wird auch eine LTD-Periode vermutet.

Handwerksnachweis: Bäckerei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Quellen: It. Ant. 267,7 (*Tricciana*)?

Literatur: RF I/32, 1979, 19. – RF I/33, 1980, 17-18 Nr. 31 = AÉ 108, 1981, 263. – RF I/34, 1981, 16-17 Nr. 35. – Kiss 2000, 378-379.

87. Sármeleg-Égenföld

Abb. 11. 194. 201. 225.

Kom. Zala/H

Lage: 46°42'25"N, 17°10'3"O

Territorium: *civ. Arabiatum*?/Salla?

Beschreibung: Hier kamen nur Reste einer kleineren LTD2 Siedlung zum Vorschein, darunter zwei Grubenhäuser und zwei Abfallgruben. Die Funde sind spätkeltisch, allerdings deuten römische Ziegel darauf hin, dass die Siedlung in römischer Zeit noch existierte.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Horváth 1987a, 125 Nr. 21. – Horváth/Müller/Németh 1996, 81 Nr. 65.

88. Sárvár-Móka-Flur

Abb. 12. 14. 15. 102. 146. 147. 148. 205. 221. 226b. 229b. 231b.

Kom. Vas/H

Lage: 47°15'49"N, 16°57'4"O

Territorium: *civ. Boiorum*?/Savaria

Beschreibung: Im Jahr 2002 wurde neben dem Gyöngös-Bach ein kleiner Ausschnitt einer Siedlung freigelegt, die in der Grabungspublikation als Vicus angesprochen wird.

Von der anderen Seite des Baches ist eine keltische Siedlung bekannt, die in die Periode LTC2 bis LTD1 fällt (Szilasi 2006).

Ausgegraben wurden zwei Grubenhäuser und mehrere Gruben. In einem der Häuser gab es auch eine Feuerstelle. Bei beiden Grubenhäusern konnte jeweils ein »Flur« bis zur Hausgrube festgestellt werden, der vielleicht als Treppe(?) bzw. Zugangsrampe gedient haben könnte.

Anhand des Fundmaterials (handgemachte Keramik, keltische Formen) konnte eines der Grubenhäuser in das 1. Jh./1. Hälfte des 2. Jhs. datiert werden, das andere mit ausschließlich römischer Ware, darunter auch einer Reibschüssel, in das 2.-3. Jh.

Wegen der kleinen Grabungsfläche ist derzeit nicht zu entscheiden, ob es sich tatsächlich um einen Vicus oder nur um ein mehrperiodiges Gehöft handelt.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Mitte 1.-2./3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Szilasi 2007.

89. Sárvár-Végh-malom (= Bassiana)

Abb. 11. 12. 13. 14. 91. 95. 143. 185a. 205. 225. 226a. 227a. 229a.

Kom. Vas/H

Lage: 47°16'31.32"N, 16°57'37.13"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Savaria

Beschreibung: Der Fundort liegt an der Straße Savaria – Arrabona, an einem Übergang über die Raab. An diesem strategisch wichtigen Punkt wurden im 3. Viertel des 1. Jhs. erste Holzbauten errichtet. Die Pfostenbauten und zugehörigen Gruben könnten nach Meinung von D. Gabler zu einem Vicus gehört haben. Eines der Gebäude war 12 m × 8 m groß; darin gab es eine einfache aus luftgetrockneten Lehmziegeln errichtete Feuerstelle. Das Gebäude gehört zum Typ der Streifenhäuser. Deshalb wurde der Fundort als eine Siedlung interpretiert, deren »in Pfostenbauweise errichteten Häuser zu einem, dem Verlauf der Straße folgenden Vicus mit lockerem Gefüge gehört haben dürfte« (Gabler 1997, 56).

Ende des 1. Jhs. wurde an demselben Ort eine Straßenstation errichtet, die zunächst aus Holzgebäuden mit Balkenkonstruktion, dann im 2. Jh. auch aus Steinbauten bestand. Ob um diese Straßenstation der frühere Vicus weiterbestand oder nicht, ist nicht zu entscheiden, aber aufgrund der günstigen Lage darf man vielleicht mit einem Weiterexistieren rechnen.

Unter den wenigen Funden kommt auch spätkeltische grautonige Ware vor.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis 4.? Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Verkehrssiedlung?

Literatur: Gabler 1997.

90. Šašinci-Kudoš (= Fossae?)

Abb. 11. 12. 110. 148. 185b. 191. 205. 225. 226a.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°58'31.44"N, 19°44'50.84"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordischorum/Sirmium*

Beschreibung: Der Fundort ist schon seit Längerem durch mehrere Fragmente von Steindenkmälern, Gräber und zahlreiches Fundmaterial aus dem 2.-4. Jh. bekannt. Er lag an der Straße Sirmium – Singidunum.

1979 wurde ein Holzgebäude mit einheimischer Keramik aus dem 1. Jh. freigelegt. Frühitalische Importware wurde nicht festgestellt.

Daneben kamen Reste von Steinbauten zum Vorschein.

Außerdem kennt man von hier eine Villa rustica mit einer dreischiffigen Basilika und einem Wachturm sowie mehrere Werkstätten aus dem 3.-4. Jh.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD? bis flavische Zeit

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Quellen: It. Burd. 563,10. – Geogr. Rav. 214,17.

Literatur: Tapavički-Ilić 2004, 22. – Brukner in: APregl 21, 1980, 106-107.

91. Sávolly-MOTO GP (Sarki-Flur, Kerekes-kúti- und Basa-réti-Flur)

Abb. 11. 13. 14. 15. 93. 95. 143. 144. 145. 183a. 194. 205. 218. 225. 227a. 229a. 231a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°35'6.44"N, 17°15'52.04"O

Territorium: *civ. Serapillorum/Salla?* oder *civ. Hercuniatum/lovia?*

Beschreibung: In einem Sumpfbereich wurde auf einer kleinen Anhöhe entlang des Malom-Baches eine intensiv bebaute Siedlung freigelegt. Es konnten viele Grubenhäuser, Gruben, Gräben, Back- und Töpferöfen sowie Brunnen dokumentiert werden. Nicht nur die Töpferöfen, sondern auch die Backöfen lagen außerhalb der Häuser. Neben den Grubenhäusern wurden auch Pfostengebäude gefunden. Aufgrund der spätrömischen Münzen wurde die Siedlung in das 3.-4. Jh. datiert, aber das Keramikspektrum weist auf einen Siedlungsbeginn im 2. Jh. hin.

Daneben konnten Spuren einer LTD-Siedlung aufgedeckt werden.

Handwerksnachweis: Töpferei, Bäckerei?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 1. Jh., (2.) 3.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung

Literatur: Gutay in: Kősz 2009, 101. – Nagy/Szabó 2012.

92. Sela

Abb. 12. 13. 14. 15. 103. 143. 144. 145. 185a. 205. 226a. 227a. 229a. 231a.

Sisačko-moslavička zup./HR

Lage: 45°15'9"N, 18°20'9"O

Territorium: *civ. Breucorum/Cibalae?*

Beschreibung: Etwa 11 km südlich von Đakovo (Certissia) wurde ein Vicus freigelegt, der wahrscheinlich an der Straße von Siscia nach Sirmium zwischen Marsonia und Certissia lag. Leider konnte man nur 2 ha untersuchen, sodass die Gesamtausdehnung der Siedlung unbekannt bleibt. Die Befunde lagen in einem zusammenhängenden Gebiet; die einzelnen Wohneinheiten ließen sich aber nicht voneinander trennen. Gefunden wurden nur Reste von Holzarchitektur.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Leleković/Rendić-Miočević 2012, 293.

93. Šimanovce (= Idiminium?)

Abb. 11. 12. 80. 82. 95. 183b. 204. 220. 222. 225. 226a. 230.

Vrtlozi, Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°52'30.81"N, 20°5'24.04"O

Territorium: *civ. Scordischorum/Bassianae*

Beschreibung: In Šimanovci wurde 1979 eine einheimische Siedlung mit drei tiefen, ovalen Grubenhäusern (3-4 m × 4-6 m, 1,5-1,9 m tief), Speicherbauten und Abfallgruben freigelegt. Die Grubenhäuser verfügten über keine Pfosten. Sie waren in einer Gruppe angeordnet.

Zu den Funden gehören einheimische Keramik und sog. römischer Import aus dem 1. Jh. (Sigillaten, Amphoren, dünnwandige Keramik). Da die Siedlung etwa 10 km von Sirmium und dem Kastell Burgenae entfernt liegt, könnte sie vielleicht zu deren Versorgung gedient haben.

Die Fundstelle kann möglicherweise auch mit dem in den Itinerarien erwähnten Ort Idiminium in Zusammenhang gebracht werden. Eine andere Möglichkeit wäre die Identifizierung mit der aus dem It. Hieros. 563 bekannten *mutatio Noviciani* (TIR L 34, 85).

Aufgrund von Altfunden (Grabkammern, der Weihinschrift eines Soldaten aus der *leg. II adiutrix* und 4000 Münzen von Gallienus, Probus und Aurelian) wird man mit einer Siedlungsperiode im 3. Jh. rechnen müssen, ohne dass es aber bisher Belege dafür gibt, dass die Siedlung auch im 2. Jh. bestanden hat.

Inschrift: Aus Šimanovce ist ein Grabstein bekannt:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I Ael(ius) Cell(sinus) mill(es) leg(ionis) II adiut(ricis) qu(a)es(tionarius?) I v(otum) s(olvit) I(ibens) [m(erito)]. – CIL III 15133 = IJug 2, 1038 = AÉ 1968, 433. (150-300 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. bis flavische Zeit + 3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Sirmium und Burgenae in 10 km Entfernung), Verkehrssiedlung?

Quellen: Tab. Peut. VI 5 (*Idiminio*). – Geogr. Rav. IV 19 (*Idominio*).

Literatur: Brukner in: APregl 21, 1980, 64-65. – Brukner 1995a, 100-101 Taf. 8. – Đorđević 2007, 55.

Für die Identifizierung mit *Idiminium*: Graf 1936, 58. – Anreiter 2001, 69.

94. Slatina-Trnovača = Marinianis?

Abb. 11. 12. 13. 143. 185a. 218. 225. 226a. 227a.

Virovitičko-Podravska žup./HR

Lage: 45°42'59"N, 17°42'25"O

Territorium: *civ. Andizetum/Mursa* oder *civ. Iasorum/Aquae Balissae (municipium Iasorum)*

Beschreibung: In der Nähe von Slatina wurde im Drautal eine spätkeltische Siedlung freigelegt, die noch in römischer Zeit bis in das 2. Jh. hinein weiterbestand. Siedlungsstruktur und Bauart der spätkeltischen Siedlung wurden beibehalten, und es konnten sogar Wohneinheiten herausgearbeitet werden, die mit einzelnen Familien zusammenzubringen sind. Lebensgrundlage für die Bewohner der Siedlung war die Landwirtschaft.

Unter dem Fundmaterial fanden sich neben der einheimischen Keramik auch dünnwandige Ware und andere Feinwaren, allerdings nur in kleinen Mengen.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Dizdar 2012, 131.

95. Slavonski Brod-inneres Gebiet (= Marsonia)

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Brodsko-Posavska žup./HR

Lage: 45°9'26"N, 18°0'32"O

Territorium: *civ. Breucorum*/?

Beschreibung: Etwa 49 Meilen von Cibalae entfernt lag an der Straße nach Siscia eine Siedlung, die wohl mit dem in den Itinerarien erwähnten Ort Marsonia zu identifizieren ist. Es ist nicht sicher, ob sich der Vicus erst um eine Straßen- bzw. Poststation entwickelte oder zuerst da war.

Im Gebiet der heutigen Stadt waren zunächst nur Streufunde in großer Menge geborgen worden, darunter ein Altar für Iuppiter Depulsor, Harpokrates-Statuetten und viele Münzen. Kleine Grabungen wurden nur auf dem Hauptplatz der heutigen Stadt durchgeführt, wobei man Steinbauten freilegen konnte. Die Ausdehnung der Siedlung wurde anhand der wenigen Befunde und der Streufunde eingegrenzt (Lolić/Wiewegh 2012, 218).

Aufgrund des reichen Fundmaterials wird der Fundort in der Forschung oft als Stadt angesprochen, bisher gibt es

aber keinen Beweis dafür, dass die Siedlung tatsächlich Stadtrang besessen hat.

Ca. 45 km weiter östlich wurde bei Slavonski Šlamac aus der Save ein Militärdiplom aus dem Jahr 71 n. Chr. geborgen, in dem der Ort Marsonia genannt ist (**Epigr. Kat. 14**).

Mögliche **Inschriften:**

Weihinschrift:

lovi Depulsori / pro sa[l]ute dom(ini) / n(ostri) imp(eratoris) M(arci) Aur(eli) An(tonini) P(ii) F(elicis) Au[g(usti)] / et Iuliae Dom(nae) Aug(ustae) / Marcus Sperat[i] / disp(ensatoris) vik(arius). – CIL III 3269 = Zotović in: Starinar 17, 1966, 37. (197-217 n. Chr.)

Grabinschrift:

C(ai) Iul(i) St(---) A (---). – AÉ 1981, 711.

Militärdiplom:

Epigr. Kat. 14 (71 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: Mitte 1. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, stadtähnlicher Vicus

Quellen: Not. Dign. occ. XXXII 43 (*auxilia ascarii, Tauruno sive Marsonia*). – Geogr. Rav. IV 19 S. 217 (*Marsonia*). – Tab. Peut. VI 2 (*Marsonie*). – Ptolem. II. 16 (Μαρσονία).

Literatur: Bulat 1977, 80. – PWRE XIV, 1981 (Fluss). – Miškov 1997-1998. – RMD IV 204. – Szabó Kat. 2003, 262-264 Nr. 388. – Anreiter 2001, 85-86.

96. Solymár-Krautgarten

Abb. 12. 13. 14. 95. 147. 148. 185a. 191. 204. 220. 226a. 227a. 229a. 230.

Kom. Pest/H

Lage: 47°35'40.09"N, 18°56'27.21"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Der Fundort liegt neben einem Bach an der Straße von Aquincum nach Brigetio.

Das Gräberfeld der Siedlung ist seit Langem bekannt, die zugehörige ca. 700 m weiter westlich liegende Siedlung allerdings erst seit den 1970er Jahren. 1978 gab es die Möglichkeit, eine kleine Ausgrabung durchzuführen, bei der Reste mehrerer Steingebäude zum Vorschein kamen. Leider wurde der Bereich später überbaut, sodass man hier nur anhand der früheren Funde und Untersuchungen einen Vicus vermuten kann. Die Chronologie stimmt mit der des nahe gelegenen Gräberfeldes überein. Die Blütezeit fiel wahrscheinlich in das 2. Jh.

Inschriften:

Weihinschriften:

---] / [A]elius / Valerius / speculator / leg(ionis) // Adiu(tricis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AÉ 1986, 00587 = RIU 6, 1311. (201-230 n. Chr.)

---] / M(arcus) Aurel(ius) / Reditus / b(ene)f(iciarius) leg(ati) leg(ionis) / // Adi(utricis) P(iae) F(idelis) / Severianae / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / suscepta fide ex orco. –

CIL III 3624 = RIU 6, 1312 = AÉ 2002, +01175 = AÉ 2008, 01144. (222-235 n. Chr.)

Iovi / Optimo / Maximo. – CIL III 3623 = RIU 6, 1310.

Grabinschriften:

Basia Avvi fi(lia) / [---]val[---] / [---]li[---] / [---]st a[---]. – RIU 6, 1313 = AÉ 2002, +01175. (71-150 n. Chr.)

Vivianus Atrasi <fi>(ius) / ann(or)um III h(ic) s(itus) e(st) t(itulum) p(osuit) sibi viv(o) / Enamaico Aponis fil(ius) / ann(or)um XXV vi(v)us et / Secunda Atrasi / [fil(ia) a]n(nor)um XXII de[fun]ct[us] ---. – RIU 6, 1314 = Alföldy 2002b, Nr. 6. = AÉ 1986, 00588 = AÉ 1991, 01316 = AÉ 2002, 01191. (101-150 n. Chr.)

---]MAC / [---]M[---] / [---]. – RIU 6, 1315.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. Jh. bis 3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung?

Literatur: Kocztur 1985. – RF I/32, 1979, 53-54 Nr. 81. – MRT 7, 214-215 Nr. 25/4.

97. Somlővásárhely-Holt-tó (Mogetiana)

Abb. 12. 182b. 226b.

Kom. Veszprém/H

Lage: 47°5'55.10"N, 17°23'10.57"O

Territorium: *civ. Azalorum*

Beschreibung: Nach den Angaben in den Itinerarien lokalisiert man die Siedlung Mogetiana in Somlővásárhely an der Kreuzung der Straßen Savaria – Aquincum und Savaria – Sopianae. In der Nähe entdeckte man außerdem drei natürliche Quellen. Streufunde, die sich auf einer Fläche von über 1 km erstrecken, deuten auf eine Siedlung hin. Mogetiana wurde im 2. Jh., wahrscheinlich unter Hadrian zu einem Municipium erhoben. In den Jahren 1991-1994 wurde hier teilweise ein Gebäude freigelegt, das als »Repräsentationshaus« interpretiert wird und wahrscheinlich zur Stadtperiode der Siedlung gehört.

Unter den zahlreichen Alt- und Streufunden der Grabungen konnte man auch LTD-zeitliche und frühromische Keramik identifizieren. Sie sprechen für (Holz-)Bauten unter dem Steingebäude. Analog zu anderen Verkehrssiedlungen und Städten mit vormunizipalen Perioden darf man wohl auch hier von der Holzbauperiode eines Vicus ausgehen, selbst wenn sie bisher archäologisch (noch) nicht nachgewiesen ist.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: ? bis hadrianisch

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunizipaler Vicus

Literatur: MRT 3, 242 Fundort 60/10. – Nagy 2004, 75-83. – Mráv 2003. – Kovács 2003. – Tóth 2003b.

98. Sommerein-Ungarische Äcker

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 147. 148. 185a. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Niederösterreich/A

Lage: 47°59'0"N, 16°39'0"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Am Nordhang des Leithagebirges wird neben einer Villa rustica ein Vicus vermutet. Die Fundstelle ist bekannt geworden, weil Bauern beim Pflügen auf entsprechende Funde stießen. Die bisherigen Berichte zählen Siedlungsreste, Körperbestattungen und einen Straßenkörper auf, aber die einzelnen Befunde sind nicht detailliert beschrieben.

Zufällig gefundene **Grabinschriften** aus Sommerein:

Ianuarius Matullii fil(ius) eq(u)ex (!) an(norum) XXV in c(ohorte?) ---. – Polaschek/Seracsin 1937, 123-125 Nr. 39a = CSIR Carnuntum 322. (Flavisch, sekundär verwendet)

Brigia / Sacri fil(ia) / an(norum) VC hi(c) / s(ita) e(st) Blatulmarus / [---]. – AÉ 1978, 00600 = Weber 1977-1978, 251 Nr. 3. (Flavisch)

---] / [---]terina Ner/tomari fi(lius) posu(it) / co(n)ugi su(a) car(issimae). – AÉ 1978, 0598. = Weber 1977-1978, 249 Nr. 1. (70-120 n. Chr.)

Vextila / liberta / Marices an(norum) LX / hi(c) s(ita est) fi(lia?) m(atri) p(osuit). – CSIR Carnuntum 362 = AÉ 1978, 0599 = Weber 1977-1978, 250 Nr. 2. (70-120 n. Chr.)

---] h(ic) s(itus) e(st) Vallauna / Magni et fili(i) p(atri) p(osuerunt). – UEL 113. (70-150 n. Chr.)

P(ublio) Ve(dio?) Aquilino / qu(aestori) m(unicipii) Ae(l(i) K(arnunti) an(norum) L e[t] / [---]FT an(norum) II / [---]. – Polaschek/Seracsin 1937, 121-122 Nr. 38a. (Antoninisch)

---]ini[---] / [---]s [-]ESI RI[---] / [---] sib[---] / [---]issima[---]. – UEL 9267.

MAR[---] / Max[--- an(norum)] / LV h(ic) s(itus) [e(st) ---] / Cna(eus ?) Lu[---] / v(ivus ?) sib[---] / p(?)Á [---]. – UEL 9268.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: flavisch bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Dof mit Subsistenzwirtschaft?

Literatur: Ployer 2007, 66 Nr. 7.

99. Somogytúr-entlang des Tetves-Baches

Abb. 13. 93. 95. 143. 144. 185a. 205. 227a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°42'32"N, 17°46'20"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: An einem Bach kamen insgesamt 17 auf zwei Gruppen verteilte Grubenhäuser sowie Vorratsgruben, Brunnen und Gräben zum Vorschein. Die Mehrzahl der Häuser besaß zwei Pfosten, aber es wurden auch Grubenhäuser mit drei Pfosten freigelegt. In keinem gab es eine Feuerstelle. Die zahlreich vorkommenden handgemachten Gefäße, Graphittonware und bemalte Keramik stehen in keltischer Tradition, doch verweisen die wenige Sigillaten auf eine römerzeitliche Datierung.

Handwerksnachweis: ?
Landwirtschaftsnachweis: +
Datierung: (1.?) 2.-3. Jh.
Typ der Entstehung: einheimisch
Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft
Literatur: Hajdú in: SMK 17, 2006, 59-61.

100. Sremska Mitrovica-Mitrovačke Livade

Abb. 11. 12. 82. 95. 143. 185b. 191. 194. 205. 201. 218. 225. 226a.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°58'51"N, 19°41'33"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordischorum/Sirmium*

Beschreibung: Der Fundort liegt am Čikaš-Bach, ca. 5 km von Sirmium entfernt.

Es wurden vier Grubenhäuser (2,8m×4m oder 5,1m×5,2m) ausgegraben, von denen zwei jeweils einen Pfosten aufwiesen. Neben skordiskischem Material konnte man auch italische Importe und provinzialrömische Keramik bergen.

In der Nähe ist außerdem eine Villa und teilweise ein Wachturm freigelegt worden, die ebenfalls in das 1.-2. Jh. zu datieren sind.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Brukner in: APregl 1987 (1989), 113-118 Nr. 156. – Brukner 1995a, 100-103. – Tapavički-Ilić 2004, 17-18 Taf. III, 1.

101. Starše an der Drau

Abb. 12. 13. 14. 182a. 204. 226b. 227b. 229b.

Podravska/SLO

Lage: 46°28'8"N, 15°46'22"O

Territorium: *civ. Serretum/Poetovio*

Beschreibung: Nahe der Grenze zu Noricum wird an der Straße Poetovio – Flavia Solva eine Siedlung vermutet. Sie lag wohl unmittelbar an der Drau und wurde wahrscheinlich durch den Fluss zerstört, denn Siedlungsreste konnten bisher nicht entdeckt werden. Es sind aber viele Steindenkmäler von hier bekannt, entweder aus dem Fluss oder in sekundärer Verwendung. Die aus den Inschriften bekannten Namen deuten auf Italiker hin, die sich hier niedergelassen haben. In der Nähe liegt ein Steinbruch (in Vurbeck, bei Sv. Barbara).

Inschriften, die sich mit der Siedlung verbinden lassen:

Weihinschrift:

---] / [S]pectatilla / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 4099.

Ehreninschrift:

[Imp(erator) Cae]sar d[i]vi I [Traiani P]arthici f(ilius) divi I [Nervae nepo]s Traianus I [Hadrianus] Aug(ustus) pont(ifex) max(imus) I [trib(unicia) pot(estate) XVI co(n)s(ul) I]ll p(ater)

p(atriciae). – CIL III 5744 = CIL XVII 04 138 = ILLPRON 1913. (131 n. Chr.)

Grabinschriften:

---]ici f(ilio?) / [---]ato Cell[---] leg(ionis) XIII Gem(inae) I [sib]ji et / [---]. – CIL III 10887. (45-98 n. Chr.)

[---] iuss(erunt) pat[---]u[---] non for[e(?) i]ll[i] / nunc matris pietate<m=V><h=N>abet per dom(i)nica r[ura] / [e]t licuit matri corpus sepe(li)re dolendu[m] / qu(a)e nunc (h)abet titul(um?) non terr(a)e inimic(a)e ia[---] / se<d=T> potius donis sollemnibus esse colend[um] / Surilla ego so(m) qu(a)e peremor filia Oloe[---]. – CIL III 5695 = CIL III 11827. (3. Jh.)

---] / Romani fil(ius) an(norum) LX / testamento fieri / iusit et Suro f(ilio) vivo. – AIJ 264.

---]llo [---] / Rufi[---] / quae [---] / co[---] / Accia [---] / V[---]. – CIL III 4102+p.1748.

L(ucius) Valeriu[s] / Sex(ti) Valeri f(ilius). – IJug 354.

---]o / [---]esso / [---]rano / [---]B[---]. – CIL III 04104.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-3. Jh.?

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung?

Literatur: Pahić 1996, 131-155. – Horvat u. a. 2003, 160.

102. Steinbrunn

Abb. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 204. 227b. 229b. 231b.

(früher Stinkenbrunn) Burgenland/A

Lage: 47°50'9"N, 16°24'43"O

Territorium: *civ. Boiorum/Vindobona*

Beschreibung: Anfang des 20. Jhs. sind am westlichen Hang des Leithagebirges Reste von mehreren Steinbauten zum Vorschein gekommen. Von 1932 bis 1934 konnten sieben Gebäude, darunter vielleicht ein Bad, freigelegt werden.

Die Münzreihe reicht von Nerva bis Valentinian (FMRÖ I/2, 161-168).

Altfunde deuten außerdem auf das Gräberfeld der Siedlung hin.

Mögliche **Inschrift:**

---] / gra[---] / et Au[erli---] / Peri[grin?---] / [---]. – FuBerÖ 2, 1932, 7 = CIL III.2 171 (in Vorb.) = UEL 20024.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung?

Literatur: Pascher 1949, 145-146.

103. Štribinci-Đakovo (= Certissia)

Abb. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 204. 227b. 229b. 231b.

Osječko-Baranjska žup./HR

Lage: 45°18'34"N, 18°24'39"O

Territorium: *civ. Breucorum/Cibalae* ?

Beschreibung: Die Siedlung lag an der Kreuzung der Straßen Siscia – Sirimium und Emona – Sirmium. Schon vor der systematischen Ausgrabung hatte man seit der Mitte des 19. Jhs. Spuren von Steingebäuden und Mosaik entdeckt sowie Streufunde in Form von Ziegeln, Münzen, Gemmen, Fibeln und Gläsern geborgen, die ausschließlich zu römischen Kulturschichten gehört haben müssen.

Der ganze Fundort dehnte sich auf mehr als 63 ha aus, und erstreckte sich über zwei Hügel und das dazwischenliegende Areal.

Ausgegraben wurden zwei Töpferöfen, in denen graues und rotes Geschirr sowie Gefäße mit Bleiglasur gebrannt worden waren. Anhand der Münzen sind sie in die späte Kaiserzeit (Gordianus, Maximinus, Valentinianus I.) zu datieren.

Die Datierung der Streufunde sowie der Münzreihe zeigt, dass die Siedlung wahrscheinlich schon in flavischer Zeit gegründet wurde, im 2. Jh. darf man sie als eine blühende Verkehrssiedlung interpretieren.

Die Siedlung wird mit dem aus den schriftlichen Quellen bekannten Ort Certissia identifiziert. Wegen der reichen Streufunde wird sie in der Fachliteratur oft als Stadt angesehen, wofür es aber bisher weder epigraphische noch literarische Beweise gibt; erschwerend kommt hinzu, dass hier fast keine Ausgrabungen durchgeführt worden sind. Zwei Bleietiketten, die als Streufunde zutage traten, weisen auf eine *fullonica* und auf intensive Handelstätigkeit hin.

Das spätrömische Gräberfeld der Siedlung ist besser bekannt als die Siedlung selbst. Es konnten auch mehrere Grabkammern erforscht werden, deren Fresken frühchristliche Themen zeigen.

Inschriften:

Grabinschriften:

----- / [---]ae[---] / [---]me[---] / -----. – Migotti u. a. 1998, Nr. 4. (3.-4. Jh.)

Fl(avio) Mauro[---] / nis bene[merenti---] / fedeliq[ue---] / an(norum) X[---] / m[---] / coll[egae ---] / f[ecerunt? ---] / -----. – CIL III 4002 = Migotti u. a. 1998, Nr. 1. (4. Jh.)

----- / [--- in pa]ce? / [--- qu]i vic[icit ---]sagri[---] vicxit / -----.

----- / [---]avd[---] / [---]mpliu[---] / -----.

----- / [---]bu[---]norigaug / [---]i adbasi[anam? ---] / -----.

– CIL III 405 = Migotti u. a. 1998, Nr. 5. (4.-5. Jh.)

Epigr. Kat. 5.

Handwerksnachweis: Töpfererei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: (1.) 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, stadtähnlicher Vicus

Quellen: Ptol. II, 16,6 (Κέρτισσα). – It. Ant. 260,9 (*Cirtisa*); 268,5 (*Cirtisia*). – Tab. Peut. VI 2 (*Certis*). – Rav. Ann. IV 19 (*Certisiam*). – **Epigr. Kat. 5.**

Literatur: Raunig-Galić in: APregl 7, 1965, 146-149. – Vikić-Belančić 1973, 31. – Bulat 1977, 81. – TIR L 34, 46. – Migotti u. a. 1998. – Radman-Livaja 2013. – Migotti/Leleković 2013 (Gräberfeld mit früherer Lit.).

104. Sv. Martin na Muri (= Halicanum)

Abb. 12. 182b. 205. 226b.

Pomurska/SLO

Lage: 46°31'32"N, 16°21'52"O

Territorium: *civ. Serretum/Halicanum*

Beschreibung: Nach den neuen Forschungen zu den Itinerarien soll Halicanum nicht in Doljna Lendava an der Straße Poetovio – Vindobona, also an der Bernsteinstraße gelegen haben, sondern auf dem gegenüberliegenden Ufer der Mur im heutigen Sv. Martin na Muri. In den 1970er und 1980er Jahren sowie zu Anfang des 21. Jhs. wurden hier kleinere Ausgrabungen durchgeführt, doch sind die Ergebnisse noch nicht publiziert. Die Siedlung befand sich auf einem Plateau. Sie war ca. 3 ha groß und besaß vielleicht eine orthogonale Ausrichtung. Aus der Kulturschicht stammen viele römische Funde. Die Siedlung wird vom 1. bis zum 4. Jh. datiert (Lolić/Wiewegh 2012, 217).

Der Stadtrang der Siedlung ist lediglich durch eine Inschrift aus Aquincum belegt (Soproni 1979, 96-97; TitAq II 652 [1. Hälfte 3. Jh.]).

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1. Jh. bis hadrianisch

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunizipaler Vicus?

Quellen: Ptol. II, 14 (Ολίμακον). – It. Ant. 261,9 (*opp. Alicano*); 262,4 (*Halicano*). – Geogr. Rav. IV 19 (*Ligano*).

Literatur: Soproni 1979. – 40 godina 1986, 46. 120 Nr. 14. – Szabó 2003, 5. – TIR L 34, 42.

105. Szabadbattyán

Abb. 13. 14. 15. 73. 74. 110. 143. 148. 182a. 204. 227b. 229b. 231b.

Kom. Fejér/H

Lage: 47°7'58"N, 18°21'48"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Schon seit langer Zeit ist ein an der Straße von Brigetio nach Sopianae gelegener Fundort bekannt. Er befindet sich am Bach Sárvíz auf einem natürlichen Hügel.

Seit 1993 wird hier ein großes Gebäudeensemble erforscht, das aus mehreren um einen großen Hof (Platz) angelegten Bauten bestand. Sie konnten als ein Bad, ein *horreum* und Wohnhäuser identifiziert werden. Rund um den Platz verlief eine Portikus. Der Komplex wurde am Ende des 3. Jhs. errichtet und im letzten Viertel des 4. Jhs. wahrscheinlich durch einen Barbareneinfall zerstört. Die reiche Ausstattung der Gebäude mit Hypokaustum, Heizungskanälen, Wandmalereien und Terrazzoböden weist

auf einen reichen – vielleicht sogar senatorischen – Besitzer hin. Deshalb wurde dieser Komplex früher in der Fachliteratur auch als Villa angesprochen.

Der Komplex lässt sich möglicherweise mit dem in den 1970er Jahren gefundenen sog. Seuso-Schatzfund verbinden, der aus 14 Silbergefäßen und einem bronzenen Kessel besteht und in das 4. Jh. gehört.

Nach den in der letzten Zeit durchgeführten geophysikalischen Messungen und Luftbildprospektionen gehörte der Komplex aber zu einer größeren Siedlung, denn entlang der Sárvíz ließen sich viele Steinbauten erkennen. Die Streufunde weisen auf eine Niederlassung schon im 2. Jh. hin. Diese frühere Siedlung dehnte sich wahrscheinlich nördlich entlang der Sárvíz aus, entsprechende Befunde sind bisher aber nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass auch der oben erwähnte späte Gebäudekomplex ursprünglich einmal aus mehreren einzelnen Häusern bestanden hatte.

Das Gräberfeld der Siedlung ist ebenfalls z. T. ausgegraben worden, die Gesamtzahl der Gräber wird auf mehrere Hundert geschätzt.

Inschriften: Zur Siedlung gehören die Grabsteine: *R[esa]tus Sapur[d]a[e] f[ilius] ann[orum] XXX / h[ic] s[itus] e[st] / Sa[p]urda et R[ess]ila / parentes f[ilio] p[ientissimo] et sibi vivi / p[osuerunt]*. – CIL III 3358 = RIU 6, 1523a. (100-130 n. Chr.)

D[is] [M[anibus]] // Hic iacet in tumulo Aur[elia] Sabina / p[ientissima] coniux / annor[um] XXV quem / lapis ist[us] tegit / rapta [est] d[e] luce / serena q[uae] magis / debuerat f[el]sso[s] / sepelire parentes / o dolor o pietas / o funera tristia colniugis Marcus Aur[er]lius / Attianus dec[urio] al[ia] / T[hr]acum et Aur[elia] Sabinilla / filia eorundum vivi / sibi faciundum curarunt. – CIL III 3351 = RIU 6, 1522. (200-250 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Verkehrssiedlung?

Literatur: Nádorfi 2012, 112-138.

106. Szabadegyháza-Büdös-tó

Abb. 12. 95. 102. 143. 183b. 204. 226a.

Kom. Fejér/H

Lage: 47°5'9.84"N, 18°43'9.23"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Der Fundort lag möglicherweise an der Fernstraße Gorsium – Vetus Salina (Nagy 2001, 125; Palágyi/Nagy 2000, 254) und ist eher durch Flurbegrenzungen und Streufunde bekannt. Danach handelt es sich um ein »romanisiertes keltisches Wohnviertel« mit Grubenhäusern und Abfallgruben. Bei kleineren Ausgrabungen konnte zudem ein Ofen (RF I/27, 1974, 45 Nr. 69) und ein Haus mit Holz-Erde-Konstruktion untersucht werden.

Unter den Funden begegnen neben der üblichen Hauskeramik grautonige feingemagerte Keramik und südgallische Sigillaten.

Wahrscheinlich gehörten zur Siedlung die Tumuli von Pusztaszabolcs-Felsőcikola, die in das 2. Jh. zu datieren sind.

Zwei **Inschriften** sind aus Szabadegyháza bekannt, aber ihre Zugehörigkeit zur römischen Siedlung ist fraglich:

Weihinschrift:

[[ovi] O[ptimo] M[aximo] Iunoni / Reginae Mi[n]ervae Sera- p[idi] Isid[us] ce[lestis] I deabusqu[e] / M[arcus] Porciu[s] / Verus trib[unus] / coh[ortis] (milliariae) Hemes(enorum) / eq[uitatae] c[ivium] R[omanorum]. – RIU 6, 1478 = Lőrincz 2001, Nr. 313. (222-235 n. Chr.)

Grabinschrift:

[---]is / [---] ann[orum] LXI / pos[uit] p[atri] oder -ater. – RIU 6, 1479.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Vetus Salina in 12 km Entfernung)

Literatur: Pleidell in: RF 17, 1964, 39. – Bánki in: Alba Regia 6-7, 1965-1966 (1966), 133. – Antoni in: RF I/30, 1977, 26 Nr. 60. – RF I/27, 1974, 45 Nr. 69 (unter dem Namen Pusztaszabolcs-Felsőcikola). – Nagy 2000, 254. – Visy 1994, 442. – FMRU 1, 286 (Traianus-Münze).

107. Szakály-Réti-földek

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 81. 95. 99. 100. 102. 143. 144. 145. 185b. 192. 194. 205. 218. 219. 225. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°30'22.81"N, 18°23'7.04"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Auf einer Terrassenstufe im Kapostal wurden zwischen 1973 und 1982 Reste eines Vicus freigelegt.

Insgesamt wurden zwölf Grubenhäuser mit Lehmwänden und Pfosten – sowohl rechteckige mit zwei Pfosten als auch ein sechspostiges Haus –, vier Pfostenbauten und zwei Holzhäuser sowie zehn Speichergruben, Abfallgruben, Öfen und Brunnen dokumentiert. Es gab Befunde mit ausschließlich LTD-Funden, sodass man mit einer Kontinuität von der keltischen bis in die römische Zeit rechnen kann. Die Grubenhäuser und Holzbauten wurden bis in das 3. Jh. hinein genutzt.

Spuren von Steingebäuden fehlen. Im 4. Jh. wurden die Grubenhäuser durch Pfostenbauten abgelöst.

Handwerksnachweis: Bäckerei (frühere Periode), Textilerstellung (4. Jh.)

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Gabler 1982; 1980-1981. – Gabler/Ottományi 1990.

108. Szekszárd-Palánk

Abb. 12. 13. 14. 15. 95. 110. 148. 183b. 191. 205. 226a. 227a. 229a. 231a.

Kom. Tolna/H

Lage: 46°22'33.63"N, 18°42'18.55"O

Territorium: *civ. Hercuniatum/Iovia* (Pann. Inf.)

Beschreibung: Nördlich von Sió ist eine ausgedehnte Siedlung bekannt, die wahrscheinlich an einer Straßenkreuzung lag. Der Fundplatz wurde durch mehrere kleine Sondagen untersucht.

Zur ersten Phase gehören ein Ofen und mehrere Abfallgruben. Grubenhäuser dienten als Unterkünfte. Unter den Funden gibt es spätkeltische feingemagerte Keramik, pannonische Glanztonware, marmorierte Stücke und Sigillaten sowie Räucherbecher.

Ende des 2. Jhs. wurde die Siedlung zerstört. Beim Wiederaufbau in der späten Kaiserzeit wurden Steingebäude errichtet, in denen auch Fragmente von Wandmalereien und Bodenziegel zum Vorschein gekommen sind. Ihre Grundrisse wurden leider nicht publiziert.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. Jh. bis 4. Jh. (Steinperiode: 3.-4. Jh.)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Alisca in 3km Entfernung)

Literatur: RF I/17, 1964, 40-41. = AÉrt 91, 1964, 257. – TIR L 34, 108.

109. Tác-Fövenypuszta (= Gorsium)

Abb. 13. 14. 15. 30. 71. 72. 81. 95. 139. 147. 148. 180. 181. 202. 203. 204. 227b. 229b. 230. 231b.

Kom. Fejér/H

Lage: 47°5'21.98"N, 18°25'18.71"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: Seit Jahrzehnten ist in einem von Wasserläufen durchzogenen Marschgebiet ein Fundort aus römischer Zeit bekannt. Er wird anhand der Itinerarien mit Gorsium identifiziert, ein Ort, der an der Straße Poetovio – Aquincum lag.

Hier wurde eine ausgedehnte Siedlung teilweise freigelegt, wobei mehrere Steingebäude mit verschiedenen Funktionen ans Tageslicht gekommen sind. Darunter befinden sich mehrere Heiligtümer, Badeanlagen und Wohnhäuser. Diese als öffentliche Gebäude interpretierten Bauten lagen an einer Straße, die sich vor ihnen verbreiterte und möglicherweise einen Platz bildete. Ganz sicher ist das allerdings nicht, weil die Periodisierung der einzelnen Gebäude und deren Datierung nicht eindeutig feststehen. Bisher ließen sich mehr als 80 Steinbauten aus mehreren Perioden identifizieren, von denen die meisten aber nur

teilweise freigelegt wurden. Südlich der W-O orientierten Straße lagen Gebäude mit einfachen Grundrissen, nördlich davon standen an der Straßenkreuzung Häuser mit komplexeren, symmetrischen Grundrissen, von denen eines in der Mitte einen Hof besaß, um den kleinere Räume lagen (Nr. XIV).

Der munizipale Status der Siedlung ist in der Fachliteratur oft diskutiert worden. J. Fitz ist der Meinung, dass die Siedlung unter Hadrian Stadtrang bekam, obwohl keine epigraphischen oder literarischen Quellen diese Theorie unterstützen. E. Tóth und G. Alföldy glaubten daher, dass die Siedlung immer ein Vicus gewesen sei und zum Territorium von Aquincum gehört habe.

Die Steingebäude konnten in das 2.-3. Jh. datiert werden. Viele Steindenkmäler und Funde belegen ein intensives religiöses Leben in der Siedlung, J. Fitz hat deshalb angenommen, dass hier der Provinziallandtag stattfand – eine Theorie, die jedoch nicht allgemein akzeptiert wurde. Heute sieht man in der Siedlung eher einen Vicus um einen Kultplatz (Kovács in: SEP I, 21). Wegen dieser unterschiedlichen Interpretationen wird die Steinperiode von Gorsium in der vorliegenden Arbeit zwar aufgeführt, aber nur kurz besprochen.

Im 4. Jh. wurde in der Siedlung eine Befestigung errichtet und die Gebäude teilweise umgebaut.

Südlich des oben beschriebenen Bereichs lag unter einem späteren Gräberfeld und der sog. Villa II eine einheimische Siedlung. Von ihr wurden wenigstens 22 Grubenhäuser freigelegt, die meist in Gruppen angelegt waren. Neben den Häusern kamen auch drei Backöfen und Brennöfen (sehr wahrscheinlich Töpferöfen) sowie verschiedene Gruben zum Vorschein. Die Grubenhäuser gehören zu den Typen mit zwei Pfosten bzw. ohne Pfosten. Teilweise könnten sie auch als Werkstätten genutzt worden sein. Ein Grubenhäuser (Haus VII) war größer als die anderen und wies entlang der Längsseiten mehrere Pfosten auf. Es wird als Werkstatt angesprochen.

Man darf davon ausgehen, dass in der einheimischen Siedlung römische Keramik hergestellt wurde. Zu den Produkten gehörten gestempelte Glanztonware und – wie das Fragment einer Formschüssel nahelegt – auch Sigillata(-imitationen) (Bánki 1975).

Die Entstehung der Siedlung wurde mit dem benachbarten Kastell (Auxiliarkastell II) in Zusammenhang gebracht. J. Fitz verknüpfte sie chronologisch mit dessen Kastellvicus (Fitz 1972, 29-30). Aber jüngst wurde das wohl nur kurzzeitig belegte Kastell in die Zeit der Markomannenkriege gesetzt (Mráv 2013), weshalb Fitz' These zur Gründung dieser einheimischen Siedlung fraglich ist.

Man kann also in TÁC/Gorsium mit zwei verschiedenen Siedlungen rechnen: einerseits mit einer einheimischen Siedlung mit Grubenhäusern, andererseits mit einem Kult- oder Heilbezirk mit Steinbauten. Die beiden Siedlungen bestanden im 2. Jh. nebeneinander, ohne dass aber bisher ihre Beziehung zueinander untersucht worden ist.

Wegen des archäologischen Kontexts zum Kultbezirk gehörende **Inschrift**:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Silvano Do/mestico C(aius) / Iul(ius) Super / v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito). – Bánki 1965-1966, 165-168. = RIU 1529.

Sekundär verwendete Steindenkmäler, deren Zugehörigkeit zum Vicus bleibt fraglich:

Weihinschriften:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / aug(ustales) m(unicipii) / I(ibentes) f(ecerunt). – RIU 1527 = AE 1988, 941. (Antoninisch) *Dom(no) Domn(a)e / T(itus) Pompuleni(us) / Iunius > (centurio) / leg(ionis) II Ad(iutricis) / pia(e) fide(lis) / v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito)*. – RIU 1523b = CIL III 3561. (131-200 n. Chr. oder 3. Jh.)

Herculi Aug(usto) s(acrum) / Septimii I(ibentes)(?) / m(erito)?. – RIU 1525 = AE 1982, 820. (151-250 n. Chr.) *I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] // Dolc(eno) pro / sal(ute) dd(ominorum) nn(ostrorum) / Augg(ustorum) tot(ius) pr(oviniciae) / sacerdote[s]*. – RIU 1528 = CIL III 3343 = LapNatMus Nr. 149. (197-209 n. Chr.)

--- / ---] Eques Honori / et Herculi v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito). – RIU 1524.

I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] / Ael(ius) [---]. – RIU 1526 = AE 1965, 13.

Ara Lib(eri) Pa(tris). – RIU 1530 = AE 1969-1970, 535.

Cauti / Tus/diu[s] v(otum) s(olvit) / I(ibens) m(erito) / L[---] SE [---] / Aurelius [---]. – RIU 1531.

Silv(ano) / Silve[stri] [---]. – RIU 1532 = AE 1966, 305.

--- / ---]I oder e Magn[---] / pro salute / templensium / L(ucius) Virius L(ucii) fil(ius) Mer(cator) sacerdos / v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito). – RIU 1533 = AE 1997, 1278.

[--- / ---]ns [--- / ---] p[osul]it / v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito). – RIU 1534.

[---] / S V. – RIU 1535.

[--- / ---] s / [---]vi vot(um) // [s(olvit)] I(ibens) m(erito). – RIU 1536.

Ehreninschrift:

[Imperat]ores d[ed]omini nn(ostri) L(ucius) Septim(ius) S]everus et M(arcus) [Aurelius Antoninus / Aug]usti templu(m) d[ivi] Augusti oder -ivorum Augustorum / vetust]ate conlaps[um] inpensis suis refe[cerun]t cur[ante] L(ucii) Baebii Caeciliani / legati Augg(ustorum) pr(o) pr(aetore) [---]. – RIU 1537 = CIL III 3342. (197-209 n. Chr.)

Grabinschriften:

Flavia Tattunis / filia Usaiu eravi/sca annor(um) LXXX / h(ic) s(ita) e(st) / Q(uintus) Flavius Titucus matri ob pietatem posuit. – RIU 1548a = AE 1972, 435. (91-120 n. Chr.)

D(is) m(anibus) / P(ublius) Ael(ius) Respectus / dec(urio) mun(icipii) v(ivus) f(ecit) s(ibi) / et Ulp(iae) Amasiae / coniugi Aelia / Materio fil(ia) / ann(orum) X h(ic) s(ita) e(st) / parentes t(itulum) m(emoriae) p(osuerunt). – RIU 1540 = AE 1965, 12. (124-150 n. Chr.)

Dullibogius Flori f(ilius) / ann(orum) XL h(ic) s(itus) e(st) Flavia / Giboruna coniugi / pientissimo et sibi / vivae faciendum / curavit. – RIU 1547 = AE 1983, 777. (151-250 n. Chr.)

Bauso Bon(i) / f(ilius) ann(orum) L h(ic) s(itus) e(st) / Atta frat(ri) op(timo) / pietati t(itulum) m(emoriae) p(osui). – RIU 1545 = AE 1969-1970, 536.

P(ublio) Ael(io) [---] / Aq(uincensi) oder -uincensis) v[ix(it) ann(os) ---- et Ael(iis)] / Lucil[---et --- et] / Super[--- et ---] / Inae c(oniugi) [--- / ---]. – RIU 1541.

[---]ana co[niugi] / et Atenatis Pa[ll]mae Marcian[o] / et Salonino fil(iis) / [---]. – RIU 1542=1021 = CIL III 3323. (Möglicherweise aus TÁC)

D(is) m(anibus) // Aurelia(e) Sura(e) qu(a)e / vix(it) an(nos) XXXV me(nses) X / Aur(elio) Fortunio qui / vix(it) an(nos) XIII me(nses) XI / Aureliae Candid(a)e vivae / Aurelia Lucilla libertis / carissimis M(arcus) Aur(elius) / Maximianus nutritici pientissim(a)e / f(aciendum) c(uravit). – RIU 1543 = AE 1972, 434.

--- / ---] / Bas[---] vix(it) / ann(os) [---] Ina [--- / ---]. – RIU 1544 = AE 1986, 600.

[---]us C[onst]ans / [---] con]iux / [---] qui vix(it) / [ann(os) ---]. – RIU 1546.

Lucia Septim(i)a Mamartina / Luci Septimi Mamartini filia Marci Aurel[i] Casii con]iux diem funiat [an]norum XXX. – RIU 1548b.

M(arcus) Tutilius / Valens an(n)o[r(um) ---] / Tutili(us) Paul[us] / an(n)orum [---] / h(ic) s(iti) s(unt). – RIU 1549a.

--- / q(ui) vix(it) ann(os) --]X et Vibill(a)e con]iugi --- et V]alentin(a)e f(iliae) et / [---]Janino f(ilio) tertio et / [---]is vivis P(ublius) Aurelius / Sabinus et Aurelius / [---]isus he(redes) bene mere(ntibus) f(ecerunt). – RIU 1549b.

D(is) [M(anibus)] // Ulpio Revocat[o] / Trurso frater her[er]es / pos(uit). – RIU 1550.

-----] / Sirm(io) optio / coh(ortis) / Alp(inorum) eq(uitatae) (centuria) Malximi an(norum) XLVI / stip(endiorum) XXVI h(ic) s(itus) e(st) / t(itulum) p(osuit) F(lavius) Rufinus eq(ues) buc(inator) c(o)h(ortis) eliusde(m) h(eres) ex test(amento) f(ecit). – CIL III 3352 = ILS 2591 = RIU 1551.

[---] in q(uon)d(am) armat[ura] / leg(ionis) II ad(iutricis) stip(endiorum) XVI o[r]iundus ex regio/ne Bassiane(n)si desil-deratus in Dacia q(uondam) / qui vixit ann(os) XXXIII / Sep-ti(mius) Maxi[mus] [---]. – CIL III 3336 = RIU 1552a.

D(is) M(anibus) / tu qui festinas pe[dibus] consiste viator et lege quam / [---] e (oder f) [---] sit [---] luli / [-----]. – RIU 1554a.

----- / ---] / [---] / [--- / ---] pient]ssimae / [---]tus. – RIU 1553a. (151-300 n. Chr.)

D(is) [M(anibus) / ---]. – RIU 1559b.

----- / [---] lu- oder Ae- oder Aure]lii [--- / ---] ?Clau]dia [---] // [--- / -----]. – RIU 1554b.

----- / ---]sius Vet]ilius oder -nius [--- / ---] Ael(io) Terrario [--- / -----]. – RIU 1552b.

Sehr fragmentarische **Inschriften**:

[---]ina [---]. – RIU 1538a.

--- / ---]us[--- / ---]citatum / [---] XCIV / [---]

--- / ---]es[--- / ---]t[---]

--- / ---]ori / [---]us. – RIU 1538b.

[A]elianus / [---] A [---]. – RIU 1539 = AE 1966, 305.

----- / ---] EGERAL / [--- V]eloci / [---. – RIU 1553b.
 A[---] / f[---] / a[---] / ve[---] / ?te[---] / ----]. – RIU 1555.
 die frühere: [---]as Li[---]. die spätere: Fecit [--- / ---]. – RIU
 1556.
 lu[--- / ---]. – RIU 1557.
 [---]mu[n? ----] / TVT[--- / ---]. – RIU 1558.
 ----- / ---] C / [---. – RIU 1559a.
 [--- / ---]S oder ORAE[--- / ---] RA [---]. – RIU 1560a
 RA. – RIU 1560b.
 ----- / ---]atis [---. – RIU 1561a.
 ---]tum / [--- / -----]. – RIU 1561b.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Anfang 2. Jh. bis 260er Jahre

Typ der Entstehung: einheimisch/römisch

Funktion: Gewerbesiedlung, Kultplatz, Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 264,4 (*Gorsio*).

Literatur: Kocztur 1972; 1974. – Bánki 1975. – Tóth
 1989. – Alföldy 1997. – Fitz 1997-1998. – E. Tóth 2008,
 61-101. – FMRU 1, 328-341 (einheimische Siedlung).

110. Tát-Alsókötvélyesi-dűlő

Abb. 12. 13. 14. 95. 143. 144. 183b. 204. 220. 226a.
 227a. 229a. 230.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°44'50"N, 18°39'16"O

Territorium: *civ. Azalorum*/Brigetio

Beschreibung: Neben der heutigen Hauptstraße, also in
 der Nähe der Limesstraße, wurde ein kleiner Vicus ent-
 deckt. Es wurden neun halb in die Erde eingetiefte Gru-
 benhäuser (mit und ohne Pfosten) und Gruben freigelegt,
 wobei Häuser mit vier, sechs und acht Pfosten vorkamen.
 Es wurden auch zwei Umfassungsgräben entdeckt. Sie
 begrenzten ein Gebiet von 19m x 15m mit fünf Gruben-
 häusern. Ein Haus wurde allerdings von dem inneren Gra-
 ben geschnitten, sodass wenigstens ein Teil dieser Häuser
 nicht gleichzeitig mit dem Graben bestanden haben kann.
 Auch der zweite, äußere Graben schnitt ein Grubenhaus,
 und zwischen den beiden Gräben wurde ein weiteres Gru-
 benhaus entdeckt. Die Unterbrechung der beiden Gräben
 wird als Eingang interpretiert, weshalb man glaubt, dass
 es sich bei diesem Befund um die Wehrgräben eines spä-
 teren, bisher nicht nachgewiesenen Wachturms handelt.
 Unter den Funden fallen die zahlreichen Sigillaten aus
 Norditalien und Südgallien auf. Die Mehrheit der Funde
 gehört aber in das 2. Jh., eine Zeit, für die zahlreich vor-
 kommende provinzialrömische Keramik typisch ist. Dane-
 ben fanden sich handgemachte, mit Muschelschalen gemagerte Gefäße.

Es wurden auch zwei vereinzelt Gräber dokumentiert,
 deren Beziehung zur Siedlung jedoch unklar ist.

Eine keltische Vorgängersiedlung ist nicht bekannt.

Aus Tát ist eine **Weihinschrift** bekannt:

*Herculi / M(arcus) C(---) Paternu[s] / v(otum) [s(olvit) l(i)-
 bens) m(erito)].* – CIL III 13391 = RIU 760. (2.-3. Jh.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis 3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Solva in 9km Entfer-
 nung)

Literatur: Kövecses Varga / Merczi in: RKM 2004, 293-
 294 Nr. 389.

111. Tekić-Burgwall »Treštanovačka Gradina« (= In- cerum?)

Abb. 12. 13. 14. 15. 76. 110. 146. 147. 148. 182a. 205.
 226b. 227b. 229b. 231b.

Požeško-Slavonska žup./HR

Lage: 45°23'4"N, 17°45'13"O

Territorium: *civ. Breucorum*/Cibalae?

Beschreibung: Die aufgrund von Streufunden bekannte
 Fundstelle wurde bisher rein theoretisch mit dem antiken
 Ort Incerum identifiziert. Die letzten systematischen ar-
 chäologischen Untersuchungen im Požegatal förderten
 aber nun auch mehrere Steingebäude zutage, manche mit
 Ziegelmauern. Eines davon war eine Badeanlage, deren
 Bauperioden vom 1. bis in das 4. Jh. reichen.

Die Blütezeit der Siedlung kann zwar in das 4. Jh. datiert
 werden, als hier eine kaiserliche Station (*mansio Augusti*)
 bestand, doch weisen die Funde auf eine deutlich frühere
 Besiedlung hin.

1980 wurden ein Ziegelboden und teilweise auch ein
 Gebäude mit einer Apsis freigelegt. Westlich von die-
 ser Grabung wurden zwei kleinere Sondagen durchge-
 führt, bei denen Fundmaterial aus der Mitte des 2. Jhs.
 (Rheinaberner Sigillaten des Töpfers Quartinus) entdeckt
 wurde.

Das Gräberfeld aus dem 4. Jh. weist auf eine reiche Sied-
 lung mit zentraler Funktion hin.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Quellen: It. Ant. 260,5 (*Inzero*); 265,8 (*Inzero*) (»sed man-
 sio Augusti in praetorio est«).

Literatur: Bulat 1977, 82-82. – Sokač-Štimac 1984, 134-
 135. – Sokač-Štimac in: HAG 4, 2007, 114-116. – Leleko-
 vić/Rendić-Miočević 2012, 303. – Leleković 2012, 351.

112. Tikos-Homokgödrök

Abb. 13. 14. 34. 95. 143. 144. 145. 185b. 205. 227a.
 229a. 230.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°38'9.30"N, 17°16'59.04"O

Territorium: *civ. Serapillorum*/Salla?

Beschreibung: Der Fundort lag auf dem Rücken eines Hü-
 gels südlich vom Plattensee in einem wasserreichen Gebiet.
 In den Jahren 2003-2004 konnte ein kleiner Teil des Fund-

orts unter der Trasse der Autobahn M7 freigelegt werden. Der südliche Teil der Siedlung war wahrscheinlich schon früher durch eine Sandgrube zerstört worden.

Dokumentiert wurden zwei Grubenhäuser (vielleicht auch noch 2 weitere), einige Gruben und einige Brunnen.

An einem der Brunnen konnten dendrochronologische Untersuchungen durchgeführt werden. Allerdings ergaben sie eine Datierung des Brunnenkastens zwischen 358 und 346 v. Chr. (!), was unmöglich mit dem Fundmaterial aus dem 2.-3. Jh. zusammenpassen kann. Ein Zerstörungshorizont ließ sich in der Siedlung nicht nachweisen.

Unter den Funden weisen 30 Sigillaten, Mortarien, ein Tonlampenfragment, ein Bronzebeimer sowie ein Simpulium auf intensive römische Kontakte hin, aber auch handgemachte Grobkeramik kam in großer Menge vor.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-3. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Serlegi in: Honti u.a. 2006, 16-18. – Rikker 2011.

113. Tokod-Altáró, Erzsébet-akna

Abb. 11. 12. 13. 14. 15. 24. 95. 110. 121. 122. 123. 147. 148. 183b. 194. 204. 218. 225. 226a. 227a. 229a. 231a. Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°43'45.93"N, 18°40'30.95"O

Territorium: *civ. Azalorum*/Brigetio oder Mog[---]?

Beschreibung: 3 km von der Donau entfernt lag an der Straße Brigetio – Aquincum am nördlichen Abhang des Ostausläufers des Gerecse-Gebirges eine Siedlung. Sie wurde schon in der 1. Hälfte des 1. Jhs. errichtet, und stellt wahrscheinlich die Fortsetzung der von hier bekannten spätkeltischen Siedlung dar.

In die ersten Perioden gehören mehrere Grubenhäuser, ab dem 2. Jh. wurden dann verschiedene Steingebäude errichtet. Aus der frühesten Periode kennt man nur vereinzelte Befunde. Charakteristisch sind die Grubenhäuser; die Funde (bemalete keltische Keramik, handgemachte Grob- und grautonige Keramik) weisen auf das 1. Jh. hin.

In der 2. Hälfte des 20. Jhs. wurden Reste von elf Gebäuden ausgegraben, wobei aber wahrscheinlich noch weitere in der Erde stecken. Die elf Häuser wurden nur teilweise freigelegt, und einige von ihnen waren wohl schon vorher zerstört worden.

Im Gebäude I wurden ein Hypokaustum und ein Heizungssystem in Räumen mit Terrazzoboden entdeckt; hier vermutet man eine Badeanlage.

Von Gebäude III konnten drei Räume dokumentiert werden. Wegen der Funde (geschmolzene Glasstücke, Halbfabrikate von Fibeln und Eisenschlacke) geht man von verschiedenen Handwerksbetrieben aus, die hier unterge-

bracht waren. In einem Raum eines ehemaligen Hauses stand ein Töpferofen aus dem 4. Jh. Das Gebäude wurde am Ende des 1. Jhs. errichtet und existierte ebenso wie die Gebäude IV und V, von denen nur Mauerreste erhalten blieben, bis zum Ende des 2. Jhs.

Gebäude VI war ein Wohnhaus mit reicher Ausstattung (Hypokaustum und Fresken), allerdings ist sein Grundriss nicht bekannt.

Das Gebäude VIII war ebenfalls reich verziert; es kamen viele Freskenfragmente zum Vorschein, die an das Ende des 2. bis in die 1. Hälfte des 3. Jhs. zu datieren sind.

Nach den zahlreichen Wandmalereifragmenten zu urteilen, müssen die Gebäude VII und VIII vor allem in severischer Zeit sehr reich ausgestattet gewesen sein.

Auch in den Gebäuden IV und IX standen Brennöfen, die wahrscheinlich zur Keramikherstellung dienten, wobei die Töpferei wohl erst in spätrömischer Zeit größere Bedeutung erhielt, als man um 370 n. Chr. ca. 200 m südöstlich des Fundplatzes eine Militärfestung errichtete.

Das Gebäude X hatte vier Perioden und bestand aus vielen kleinen Räumen. Zunächst war es als Badeanlage gebaut worden, später fügte man mehrere Räume hinzu, damit es ab dem 2. Jh. als Wohnhaus dienen konnte. Im 4. Jh. hatte sich dann hier eine Töpferei etabliert.

Anhand der stratifizierten Funde lässt sich die Geschichte der Gebäude III, IV, VI-VIII nachvollziehen: Sie entstanden im 1. Jh., wurden in den Markomannenkriegen zerstört und dann teilweise wiederaufgebaut.

An verschiedenen Punkten der Siedlung kamen Reste von Kanälen zum Vorschein, aber aus den Grabungsberichten geht nicht hervor, ob sie als Abwässerkanäle zur Infrastruktur der Siedlung oder zu einem bestimmten Gebäude gehörten.

Das Gräberfeld der frühromischen Siedlung ist nur teilweise bekannt.

Die Interpretation der Siedlung ist nicht eindeutig. Aufgrund von gestempelten Ziegeln und eines hier gefundenen Militärdiploms wird ein römisches Militärkastell angenommen, das aber bisher nicht lokalisiert werden konnte, sodass seine Existenz fraglich bleibt (Militärdiplom: CIL XVI 164; Ziegelstempel der *ala I Britannica* bzw. *legio XI Claudia*: Mócsy 1981, 121). Wenn es aber doch ein Kastell gegeben hat, bestand es wahrscheinlich nur während des Limesausbaus und wurde mit Abzug der Auxiliartuppe im 2. Jh. aufgelassen.

In der Nähe sind mehrere Villenanlagen bekannt, und auch die Siedlung selbst wurde schon einmal als Villenanlage interpretiert. Es ist allerdings auch nicht auszuschließen, dass es sich bei der letzten Periode von Tokod im 4. Jh. um eine Siedlung gehandelt hat, die das benachbarte spätrömische Kastell versorgt hat.

Die Münzreihe verläuft kontinuierlich von Vespasian bis Antoninus Pius und weist dann erst wieder Prägungen aus dem 4. Jh. auf (FMRU 3, 457-458). Als Streufunde kamen auch keltische und republikanische Münzen vor.

Vielleicht ist der Fundort mit dem aus den Itinerarien bekannten Ort Ad lacum Felicis identisch.

Inschriften aus Tokod (teilweise in sekundärer Verwendung aus dem spätrömischen Kastell, sodass ihre Zugehörigkeit zu dem Vicus fraglich ist):

Weihinschriften:

[l(ovi)] O(ptimo) M(aximo) / D<o=V>l(i)c(h)eno / pro salute / Imp(eratoris) Sev(eri) / Alexan/dri D(is) M(anibus) // et perpetu(a)e securitati Aeliae Vitallin(a)e coniugi / incomparabili / qu(a)e vixit anno/s XXXIII menses V dies XVIII Suriacus S(ecu)ndinus dec(urio) / m(unicipii) M(ogentianae? oder og[---?]) quattu(or)viru(s!) maritus f(aciendum) c(uravit). – RIU 3, 763 = AÉ 2005, +01197. (200-250 n. Chr.)

[l(ovi)] o(ptimo) m(aximo) / Dulceno (=Dolicheno) / pro salute / imp(eratoris) Sev(eri) / Alexan/dri Aug(usti) / Romanu/s ---. – RIU 3, 762. (222-235 n. Chr.)

l(ovi) o(ptimo) m(aximo) / Claud(ius) / Fortis vet(eranus) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – RIU 3, 761.

Grabinschriften:

D(is) M(anibus) / Fl(aviae) Quintae / an(norum) XLV et / M(arco) Kaninio / Rustico vivo / Kaninii lustus / et Urbana / parentib(us). – RIU 3, 765. (100-150 n. Chr.)

[---]ni(a)e Prim(a)e / [vi]xsi(t!) an(nos) XXXX / [co]niugi pien/[tis]sim(a)e {E} T(itus) Ae(lius) / [---]rmata ve(teranus?) et / [si]bi vi(vus) fe(cit) et T(itus) / [Ae(lius)] D(jextro) et T(itus) Ae(lius) / [---]ti v(ivo) et Zillut(a)e [n]utrici f(ecit). – RIU 3, 766. (150-250 n. Chr.)

D(is) [M(anibus)] // Cocceiae Quar[t---] / vix(it) ann(os) XXX in [matrim(onio)] / ann(os) III m(enses) IIII coniugi piae / rarissim[ae] et Coc[ceio] / Moderato b(ene)ficiario co(n)s(ularis) qui vix(it) / ann(os) XLIII stip(endiorum) X[XV?] et --- / Gratae vix(it) ann(os) [---] pa[re]ntib(us) eius et Hon[orato?] / mil(iti) leg(ionis) XIII g(eminae) stip(endiorum) X fr[at]ri? suo? / lul(ius) Martial[is] --- / leg(ionis) II ad(iutricis) pro memoria f(ecit). – RIU 3, 764. (230-260 n. Chr.)

---]IL[---]ITC[---] / [---]NL[---] / [---]C[---]R[---] / [---]AR[---] / [---]M[---]. – CIL III 13390 = RIU 3, 767.

Militärdiplom:

Imp(erator) Caesar divi Nerv[ae] f(ilius) Nerva Traianus Aug(ustus) Germ(anicus) / Dacicus pontif(ex) maximus tribunic(ia) potest(at)e XIII [i]mp(erator) VI co(n)s(ul) V p(ater) p(atr)iae / equitibus et peditibus qui militant in alis / quattuor et cohortibus decem quae appelluntur / Flavia Aug(usta) Britannica [(milliaria) c(ivium) R(omanorum) et Fron/toniana et Siliana c(ivium) R(omanorum) et praetoria c(ivium) R(omanorum) et I Lu/sitanor(um) et I Alpinor(um) et I Thracum c(ivium) R(omanorum) p(ia) f(idelis) et I Alpi/nor(um) et I Noricor(um) et I Montanor(um) et II Alpinor(um) / et II Asturum et Callaecor(um) et <II> Lusitanor(um) p(ia) f(idelis) / et V Gallor(um) et vexillationis equitum ex Syria / et sunt in Pannonia inferiore sub T(ito) Iulio / Maximo Manliano quin(is) et vicenis pluri/busve stipendiis emeritis item dimissis honesta missione quorum

nomina subscripta / sunt ipsis liberis posterisque eorum civita//tem dedit et c]onubium cum uxoribus quas / [tunc] habuissent cum est civitas iis data aut / [si] qui [caelibes] essent cum iis quas postea du/xissent [d]umtaxat singuli singulas / a(n)te d(i)em VI Non(as) lul(ias) / C(aio) Eruciano Silone L(ucio) Catilio Severo co(n)s(ulibus) / alae Frontoniana cui prae(e)st / L(ucius) Calpurnius Honoratus / dimisso honesta missione / ex decurione / C(aio) Petillio C(ai) f(ilio) Vindici Batav(o) / descriptum et re[cog]nitum ex tabula aeneae quae fixa [est] Romae // Imp(erator) Caesar divi Nervae f(ilius) Nerva Traianus / Aug(ustus) Germ(anicus) Dacicus pontif(ex) maximus tribunic(ia) potest(at)e XIII imp(erator) VI co(n)s(ul) V p(ater) p(atr)iae / equitibus et peditibus qui militant in / alis quattuor et cohortibus decem quae / appellantur / Flavia Aug(usta) Britannica [(milliaria) c(ivium) R(omanorum) / et Frontoniana et Siliana c(ivium) R(omanorum) et praetoria / c(ivium) R(omanorum) et I Lusitanorum et I Alpinor(um) et I Thracum c(ivium) R(omanorum) P(ia) F(idelis) et I Alpi/nor(um) et I Noricor(um) et I Montanor(um) et II Alpinor(um) et II Asturum et Callaecor(um) et VI Lusitanor(um) P(ia) F(idelis) et V Gallor(um) et I vexillationis equitum ex Syria et sunt / in Pannonia inferiore sub T(ito) Iulio Maximo Manliano quin(is) et vicenis pluri/busve stipendiis emeritis item dimissis honesta missione quorum nomina subscripta sunt ipsis liberis posterisque eorum civitatem dedit et conu/bium cum uxoribus quas tunc habuissent cum est civitas iis data aut si qui / caelibes essent cum iis quas postea du/xissent dumtaxat singuli singulas / a(n)te d(i)em VI Non(as) lul(ias) / C(aio) Eruciano Silone L(ucio) Catilio Severo co(n)s(ulibus) / alae Frontoniana cui prae(e)st / L(ucius) Calpurnius Honoratus / dimisso honesta missione / ex decurione / C(aio) Petillio C(ai) f(ilio) Vindici Batav(o) / descriptum et recognitum ex tabula / aeneae quae fixa est Romae in muro pos(t) templum divi Aug(usti) ad Minervam // C(ai) Fictori Politici / P(ubli) Lusci Amandi / C(ai) Tuticani Heli / Ti(beri) Claudi Felicis / P(ubli) Quirini Pothi / C(ai) Terenti Phileti / [---]ni Proculi. – CIL XVI 164 = Lörincz 2001, Nr. 13. (2. Juli 110 n. Chr.)

Handwerksnachweis: Bronzeverarbeitung (Fibeln), Glasherstellung (ab 2. Hälfte 1. Jh.), Töpferei (ab 2. Jh.)

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung, Versorgungssiedlung (Crumerum in 6 km, Solva in 9 km Entfernung)

Quellen: lt. Ant. 246,1 (a laco Felicis).

Literatur: MRT 5, 22/16. – Mócsy 1959b; 1981, 13-36. – Prohászka 2005. – FMRU 3, 457-458.

114. Topusko (= Quadrata?)

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 180. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Sisačko-moslavička žup./HR

Lage: 45°17'42"N, 15°58'20"O

Territorium: *civ. Colapianorum/Siscia*

Beschreibung: An der Straße Siscia – Emona lag nahe der Grenze zwischen den Provinzen Dalmatia und Pannonia an einer Thermalquelle eine römische Siedlung. Nach einer alten Ausgrabung zu urteilen, scheint es sich um eine stadähnliche Siedlung gehandelt zu haben, deren Wirtschaftskraft wahrscheinlich auf einem Heilbad beruhte. Zu den einzelnen Gebäuden gibt es nur sehr wenige Informationen, doch weiß man immerhin, dass der Kern der Siedlung um den Ban Jelačica-Platz herum lag.

2007 wurde eine kleinere Grabung in der Umgebung der Thermalquelle durchgeführt, bei der aber keine Baubefunde aufgedeckt werden konnten, lediglich die ausschließlich römischen Funde deuten auf eine römische Gründung hin.

Aus Topusko sind zahlreiche Altäre bekannt (Iuppiter, Silvanus, Liber und Libera bzw. Vidasus und Thana), von denen die meisten Silvanus geweiht waren. Deshalb ist anzunehmen, dass hier auch ein Silvanus-Heiligtum stand. Aufgrund der Funde kann man die Siedlung vom 1. bis in das 4. Jh. datieren. Auch spätrömische Mauern wurden entdeckt.

Inschriften:

Weihinschriften:

Vidaso / et Thanae / sacr(um) / Euhelpistus / Hispani s(ervus) / v(otum) s(olvit). – AIJ 517. (31-130 n. Chr.)

Silvano / domestico sacr(um) / C(---) Ursula / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – IJug 2, 1126. (2.-3. Jh.)

Silvanis / Aug(ustis) sacr(um) / QVIPIARV / FINI / [Vi]cto[r] / l(ibens) m(erito). – IJug 2, 1127. (2.-3. Jh.)

Fortun[ae] / Aug(ustae) / Domitia / D(ecimi) liberta / Pusilla / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – IJug 3, 3109 = AÉ 1995, 01239 = AÉ 2008, 01078. (2.-3. Jh.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / sacr(um) / C(aius) Aponius / Longinus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AIJ 501.

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / sacr(um) / C(aius) Mariu[s] / Saturnu[s] / Cetic[---] / b(ene)f(iciarius) [co(n)s(ularis)] / v(otum) [s(olvit) l(ibens) m(erito)]. – CIL III 3940. (Verschollen)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Senam(---) sacr(um) / Aur(elius) Vindicianus / co(n!) suis / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 10833 = AIJ 502.

Marti Aug(usto) / ob virtutem / et salutem / [---]io / [---]. – AIJ 504.

Silvano / sacrum / [---]nupica(?) / l(ibens) v(otum) s(olvit). – AIJ 506.

Silvano / III[---] / [---] / [---] / [---] / [---] s(olvit?). – CIL III 14043 = AIJ 507.

Silvano / sacrum A(urelius) Do(ncius) v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) / m(erito) mil(es) leg(ionis) X g(eminae). – CIL III 14044 (p 2328,28) = AIJ 508 = IJug 3, 2040b23 = AÉ 1901, 00213.

Silvano / sacr(um) / Cepasius / Secundus / mil(es) leg(ionis) XIII g(eminae) / v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) m(erito). – CIL III 14045 (p 2328,28) = AIJ 509 = AÉ 1901, 00212.

Silvano / Fla(vius) Albinus mil(es) / leg(ionis) XIII / v(otum) s(olvit) l(aetus) l(ibens) m(erito). – CIL III 14046 (p 2328,28) = AIJ 510 = AÉ 1901, 00215.

Silvano / sacrum / G(aius) Iul(ius) Fortis / m(iles) leg(ionis) / ad(iutricis) / p(iae) f(idelis) / v(otum) l(ibens) s(olvit) m(erito). – CIL III 14047 (p 2328,28) = AIJ 511 = AÉ 1901, 00214.

Silvano / sacrum / Pap(---) Term(inalis) et / Iul(ius) Atlius / mil(ites) leg(ionis) XIII / g(eminae) v(otum) s(olverunt) l(aeti) l(ibentes) m(erito). – CIL III 14048 (p 2328,28) = AIJ 512 = AÉ 1901, 00210.

Silvano / sacr(um) / Ulp(ius) Taurus mil(es) leg(ionis) / ad(iutricis) ex voto. – CIL III 14049 (p 2328,28) = AIJ 513 = AÉ 1901, 00209. (150-250 n. Chr.)

[Silvano sacrum] / [-----] / [-----] / m(iles) leg(ionis) X / g(eminae) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 14050 = AIJ 514 = AÉ 1901, 00211.

Silvano / sacrum. – IJug 3, 3110.

Silvano do(mestico) / sacrum. – IJug 3, 3111.

Vidaso / et Thanae [---]. – AIJ 516.

Vidaso / et Thanae / [sa]cr(um) / Q(uintus) [Iu]lius / Ursus / v(otum) s(olvit). – CIL III 3941 = CIL III 10819 = CIL III 14354²³ = AIJ 518 = AÉ 1901, 00216.

Liberio et / Liberae / sacr(um) / C(aius) Catullinus / Firmus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit). – AÉ 1981, 00708.

Dibus / Maioribus / Aurelius / Secundinus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 3939 (p 1740) = AIJ 503.

[l(nvicto)] M(itthrae) / [---] Maximus / [vot]um sol[lvit] cum / [suis] o[mnibus]. – CIL III 10830 = AIJ 505 = CIMRM 2, 1480.

---]POIPI[---] / probat(us) Bradua et / Varo pos(uit) Orfito / et Maximo v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – IJug 3, 3112. (172 n. Chr.)

---] / v(otum) [s(olvit) l(ibens) m(erito)]. – IJug 3, 3114. (1.-3. Jh.)

Cantabria / sacr(um) / custod(is) / eiusdem. – CIL III 10832 = CIL III *200.

Ehreninschriften:

[---] / [pro salute imp(eratoris) M(arci) Aureli] / Antonini Pii Felicis / Aug(usti) [et] Iuliae Aug(ustae) matris / Aug(usti) et castrorum / [---] M(arcus) Val(erius) Verus > (centurio) leg(ionis) / [XIII] G(eminae) Antoninianae / [---]. – CIL III 10828 = AIJ 520.

[Imp(erator) C]aes(ar) D(ivi) [---] / [pater] pat[ri]ae [---]. – AIJ 521.

Grabinschriften:

D(is) M(anibus) / L(ucio) Val(erio) L(uci) f(ilio) Vereclundo domo Sisc(ia) / vet(erano) leg(ionis) XV Apol(linaris) an(norum) / LXV quo minus in / funus expensum / erat quod colle(gius!) veteranorum / contulit ad titulum / h(ic) s(itus) est. – IJug 3, 3117 = Mosser 2003, Nr. 182 = AÉ 1989, 00617 (108-116)

D(is) M(anibus) / Valentinae / Festae [(obiit) an(norum) L / post(eris)q(ue) eius / Serena soror / et Ingenua et / Serenus fili(i)]. – AIJ 522. (2. Hälfte 2. Jh. bis 3. Jh.)

--- / ---]M L[---] / [---] Sept(imius?) Sev(erus?---) / [---] M(arc?---) Aur(eli?---) M[---]. – ILJug 3, 3116. (2. Hälfte 2. Jh. bis 3. Jh.)

---] / Cresce(n)s praef(ectus) coll(egii) fabrorum / d(onum) d(edit) / Apro et Maximo co(n)s(ulibus). – ILJug 3, 3113. (207 n. Chr.)

Unbestimmbare **Inschriften:**

--- /---M]aximo co[---] / [---]a[---]. – ILJug 3, 3115.

---]M[---]. – ILJug 3, 3118.

Tor[---]. – CIL III 10829 = AIJ 515.

---]s / [---]vir / [---] fab(rum) / [---]v / [---]. – AIJ 519.

---]S / [---]NS / [---]SALS / [---]. – AIJ 523= VHAD 1906/07, 184.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Thermalsiedlung, Kultplatz

Quellen: It. Ant. 260,1 (*Quadrato*); 274,5 (*Quadranta*). – Tab. Peut. (*Quadrata*).

Literatur: Čučković in: HAG 4, 2007, 230. – Lolić/Wiewegh 2012, 217. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 302-303.

Für die Identifizierung: Gračanin 2010, 14-16.

115. Trebnje-Benečija (= Praetorium Latobicorum)

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Spodnja posavska/SLO

Lage: 45°54'14.93"N, 14°59'23.53"O

Territorium: *civ. Latobicorum*/Neviodunum

Beschreibung: Aufgrund der Meilenangaben in den schriftlichen Quellen wurde der antike Ort Praetorium Latobicorum in der Nähe von Trebnje lokalisiert. Die Straßenstation lag an der Grenze zwischen Italia und der Provinz Pannonia Superior an der Straße von Emona nach Neviodunum. Wegen der Steindenkmäler und ihrer Inschriften vermutete man hier eine *mansio* und eine Benefiziarstation. Darüber hinaus wird in den alten Publikationen auch eine Zivilsiedlung mit einem Bad und einem Mithräum angenommen. Die alten Grabungsberichte erwähnen einige Baukomplexe wie z. B. einen Sakralbau mit Altarpostament und Reste mehrerer Wohn- und Wirtschaftsbauten. 1964 wurde um die Pfarrkirche eine römische Kloake freigelegt, die der Ausgräber für die Abwasserleitung eines größeren, weiter westlich gelegenen Gebäudes hielt.

Eine weitere kleine archäologische Untersuchung fand unter der Trasse der Autobahn Ljubljana – Zagreb statt, außerdem wurden auf einem Areal von fast 4 ha geophysikalische Messungen durchgeführt. Die Daten lassen sich als Reste von Wohn- und Wirtschaftsbauten interpretieren. Mehrere Steinmauern und viele *tegula*-Bruchstücke deuten auf Steinbauten hin, aber auch Gruben wurden unter der Autobahntrasse freigelegt. Ein erster Datie-

rungsanhaltspunkt für die Befunde ergibt sich aus einer bei der Grabung geborgenen Caligula-Münze.

Westlich und südlich von der heutigen Siedlung lagen die Gräberfelder der römischen Siedlung.

Steindenkmäler:

Weihinschriften:

Invicto / Mitrh-(sic!)(a)e / P(ublius) Aelius / Respectus. – CIL III 3910 = ILSI 136. (2. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / T(itus) Iulius / Firminus / b(ene) f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 120. (2. Hälfte 2. Jh.)

Tertullo et Clemente co(n)s(ulibus) / I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / pro sal(ute) / Aug(usti) M(arcus) Victori/rius Vi/ctori/nus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit). – ILSI 122. (195 n. Chr.)

[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) Dolicheno pr[fo] sal(ute) imp(eratoris) Caes(aris) / L(uci)] Septimi Severi Pii P[ertinacis Aug(usti)] / Arabici Adiabenic[i] et M(arci) Aureli Antonini] / Caes(aris) imp(eratoris) destinati T(itus) [---] / [t]emplum de suo fecit su[aque] pec(unia) exornavit?]. – ILSI 134 = FPA IV, 65 Nr. 15. (9. Juni 197 bis Januar 198 n. Chr.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / C(aius) Carminius / Maturus / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 117. (Ende 2. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / C(aius) Novetius Restitutus vet(eranus) leg(ionis) / I Adi(utricis) ex b(ene)f(iciario) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit). – ILSI 121 (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / C(aius) Antistius / Threptus / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 116. (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Tib(erius) Clau(dius) / Peregrinus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 118. (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / L(ucius) Clodius Priscus b(ene) f(iciarius) / leg(ati) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 119. (Ende 2. bis Anfang 3. Jh.)

Herculi / Aug(usto) sac(rum) / Mar(cius?) Maro/ninus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 10786 = ILSI 115. (Ende 2.-3. Jh.)

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Genio loci / et N(umini) Aug(usti) / pro s(alute) d(omini) n(ostri) L(ucius) Val(erius) / Faventius / mil(es) leg(ionis) X G(eminae) A<n>t(oniae) / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Praesente et / Extricato / co(n)s(ulibus). – ILSI 131. (217 n. Chr.)

[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)](?) / Diis Deabusqu[e] / omnib(us) et) Genio / [I]oci sac(rum) pro [s]alute imp(eratoris) Alexa[n]dri Aug(usti) Iulius Tere/ntius b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) X Gem(inae) Severianae / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) Iuliano et / Crispino co(n)s(ulibus) pr(idie) Non(as) Octobres. – ILSI 124 (224 n. Chr.)

[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)] / ceterisq(ue) diis d[e]abusq(ue) et G(enio) loc[i] / G(aius) Baeb(ius) Marcell[us]inus mil(es) leg(ionis) / X G(eminae) be(neficiarius) co(n)s(ularis) culm G(aio) Baeb(io) Mar/cello iunior(e) / filio v(otum) s(olvit)

l(ibens) l(aetus) m(erito) / Fusco et Dextro c(on)s(ulibus) / VI Idu(s) Apriles. – ILSI 123. (225 n. Chr.)

- - - - - / M[---] / A[---] / be(neficiarius) [co(n)s(ularis) leg(ionis)] / X G(eminae) [---] / v(otum) s(olvit) [l(ibens) m(erito)] / Lupo [et Maxi]lmo [co(n)s(ulibus)]. – ILSI 132. (232 n. Chr.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Gen(io) loci / L(ucius) Var(ius) Suria/nus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Sabino et Ven/usto co(n)s(ulibus) / die III Kal(endas) Octo(bres). – ILSI 130. (240 n. Chr.)

[l(ovi)] O(ptimo) M(aximo) / e[t] Gen(io) loc[i] / M(arcus) Aur(elius) Valen(tinus) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / leg(ionis) XIII Gem(inae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / [[Imp(eratoribus) II Philip(p[is] Au[gg]ustis) co(n)s(ulibus)]] / Kal(endis) Nov(embribus). – ILSI 126. (247 oder 248 n. Chr.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) D(olicheno) / M(arcus) Aur(elius) Valen(tinus) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) / leg(ionis) XIII G(eminae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / [[Imp(eratoribus) II Phi]]l[[ippis Aug(ustis)]] / co(n)s(ulibus) / Kal(endis) Novem(brib(us)). – ILSI 133. (247 oder 248 n. Chr.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Gen(io) lo[ci] / G(aius) Iul(ius) Dign[us] / b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) [X vel XIII] / G(eminae) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Kal(endis) Oct(obribus) / imp(eratore) d(omino) n(ostro) Decio / Aug(usto) et Grato / co(n)s(ulibus). – ILSI 128. (250 n. Chr.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) et / G(enio) l(oci) G(aius) Iul(ius) Impel(tratus) b(ene)f(iciarius) c(o)n(s)ularis leg(ionis) X / G(eminae) O N M L G / Id(ibus) Oct(obribus) Valleriano / III et Gall(ieno) III Aug(ustis) co(n)s(ulibus)]. – ILSI 129. (257 n. Chr.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) D(olicheno) / et l(ovi) O(ptimo) M(aximo) H(eliopolitano) / Aurelius Dolmittius qu/m (sic!) Fl(avio) Casto/re et Aur(elio) Maxim/lu fratribus e/x ius(s) o(!) num/inis v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 3908 = ILSI 135. (1. Hälfte 3. Jh.)

l(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Gen(io) loc[i] / Aur(elius) Secun(dianus) qui / et l(triu) b(ene)f(iciarius) / co(n)s(ularis) leg(ionis) X G(eminae) / XV K(alendas) lun(ias) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – ILSI 125. (3. Jh.)

---] sua [---] / Moderati/lla et fili(i) ei/ius(!) v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito) / ex iussu dei. – CIL III 3911 = ILSI 140. (2.-3. Jh.)

---?] / [N]aturae / [Fla]vius(?) Exorat(us) / [e]x vot(o). – AIJ 234 = ILSI 138. (Ende 2.-3. Jh.)

[Inv]icto Mitrhe (sic!). – CIL III 14354²⁰ = ILSI 137.

Numini / invicti dei / ----. – CIL III 10790 = ILSI 139.

Grabinschriften:

Cornelia / L(uci) f(ilia) Secunda / an(norum) XXXX / his(ita) est / Optatus filius p(osuit) ma<t>(ri). – Illug II 1113 = ILSI 141. (2. Hälfte 1. Jh.)

D(is) M(anibus) / T(itus) In(?...) C(ai) f(ilius) Festus / [sibi?] et Fl(aviae?) Expo[---] / ---. – ILSI 81. (Fundort: Mali Videm, 3. Jh.) – fraglich

D(is) [M(anibus)] / [---] Val[---] / [---]. – CIL III 10796 = ILSI 142.

[---] / [---]ili l(?)[---] / [---] sibi et [---] / [---]usen[---] / [---]. – CIL III 10797 = ILSI 143.

ohne Inschriften – ILSI 144-147.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: Mitte 1. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung, Benefiziarstation, stadthähnlicher Vicus

Quellen: It. Ant. 259,13 (*praetorio Latovicorum*). – Tab. Peut. (*ad protorium*). – Ptol. II, 14,4.

Literatur: Knez 1966. – Breščak / Waters in: APregl 1988 (1990), 122-124 Nr. 122 Abb. 1. – Šašel Kos 1995. – Zusammenfassung: Lovenjak in: ILSI 223-225.

Gräberfeld: M. Slabe, Antična nekropola na Pristavi pri Trebnjem. The Roman Cemetery at Pristava near Trebnje (Ljubljana 1993).

116. Úny

Abb. 12. 95. 143. 185b. 205. 218. 226a.

Kom. Komárom-Esztergom/H

Lage: 47°38'33"N, 18°44'46"O

Territorium: *civ. Azalorum/Brigetio*

Beschreibung: Neben einer Quelle wurde ein Teil einer römischen Siedlung freigelegt. Die Siedlung von Úny hatte wahrscheinlich auch eine LTD-Periode, aber bisher kann die Siedlung, von der vier Grubenhäuser und mehrere Gruben freigelegt wurden, nur in das 1.-2. Jh. datiert werden. Unter den Funden gibt es handgemachte Grobkeramik, keltische Formen und römisches Material.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: (LTD?) 1.-2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Kelemen 1987, 200. – MRT 5, 348-349 Nr. 23/3.

117. Varaždinske Toplice (= Aquae lasae)

Abb. 12. 13. 14. 15. 70. 109. 110. 146. 147. 148. 180. 204. 226b. 227b. 229b. 231b.

Varaždinska žup./HR

Lage: 46°12'38.56"N, 16°25'23.33"O

Territorium: *civ. lasorum/Aquae Balissae*

Beschreibung: Der Fundort stellt eine der am besten erforschten Thermalsiedlungen in Pannonien dar. Wegen der thermischen (sulphurischen) Quellen wurde der Bereich auch schon vor den Römern aufgesucht. Der Fundort lag am Fluss Bednja und nutzte eine natürliche Terrasse des Töplitzer Hügels. Viele Steindenkmäler weisen auf unterschiedlichste Besucher hin, wobei Grabsteine sehr selten sind.

Die öffentlichen Gebäude standen oben auf dem Berg, während sich das Wohnviertel am Hang hinab zog. Das

Wirtschaftsareal (Händler, Werkstätten) lag unten im Flusstal. Wegen der späteren Überbauung ist über die früheste Periode nur sehr wenig bekannt. Vom 1. bis zum 2. Jh. kann man nur Holzbauten beobachten, die eine Mischung aus keltischer und römischer Bautradition darstellen (Knezović 2012, 239). 1959-1961 wurden Reste des am Fluss gelegenen Siedlungsteils ausgegraben. In der Nähe wird auch eine Kreuzung zweier Fernstraßen angenommen. Zwei Gebäude bestanden aus gezimmerten Balkenkonstruktionen und haben sich in sehr gutem Zustand erhalten. Auf die funktionale Inneneinteilung weisen nur die Feuerstellen hin. An den Häusern ließen sich zwei Bauphasen unterscheiden: Die erste datiert in flavische Zeit, die zweite gehört in das 2. Jh. Die Häuser aus der Holzperiode brannten in den letzten Jahrzehnten des 2. Jhs. ab, wie eine Münze des Marc Aurel nahelegt. Die später hier errichteten Steingebäude behielten die frühere Orientierung bei. Von ihnen konnten ebenfalls zwei Gebäude wenigstens teilweise freigelegt werden. Eines verfügte über einen Seitenkorridor oder Hof. Die Errichtung der Steinbauten ist in konstantinische Zeit zu datieren (Vikić-Belančić 1972-1973, 114-120). Sie werden als *tabernae* oder Markthalle interpretiert.

Der am besten erforschte Siedlungsteil ist das sog. Forumsareal. Untersucht wurden hier ein Bereich mit einer öffentlichen Badeanlage und einer Basilika sowie ein aus Heiligtümern bestehender Komplex. Dieser Teil der Siedlung zeigt städtische Architektur, obwohl es bisher keine Beweise dafür gibt, dass die Siedlung jemals den Rang einer römischen Stadt erhalten hat.

Zur ersten Periode (1. Jh.) gehört ein aus einem rechteckigen Raum bestehendes Gebäude mit einem Becken. Hinweise auf eine Heizungsanlage fehlen; das Wasser wurde über einen Kanal in das Becken geleitet. Mit dieser frühen Holzphase lässt sich wahrscheinlich ein Holztempel verbinden (Sinobad 2007, 251). Aus dem 1. Jh. stammen viele Votivinschriften, die von Soldaten gesetzt worden sind, weshalb anzunehmen ist, dass die Anlage damals in erster Linie als Militärbad diente.

Während der Regierungszeit von Hadrian und Antoninus Pius wurde ein neues Bad errichtet. Die Hauptorientierung wechselte von W-O zu N-S, und man baute eine Hypokaustheizung ein. Um die Quelle wurde wahrscheinlich das Forum mit seinen östlichen und westlichen Arkaden errichtet; auch ein Nymphäum kann in diese Periode datiert werden. Außerdem wurde ein angrenzender forumsartiger Platz mit einer Basilika und drei Tempeln ausgebaut. Die Interpretation dieses Komplexes als Kapitolinisches Heiligtum steht in der Diskussion, denn nur zwei Steindenkmäler (eines für Minerva und eines für Iuno und Fortuna) können diese Interpretation belegen. Nach Meinung der Skeptiker standen die Heiligtümer eher mit den Heilgöttern in Zusammenhang (zusammenfassend über die Tempel zuletzt: Sinobad 2007, 251-252).

Während des gotischen Einfalls brannte der Komplex ab, und unter Konstantin wurde ein neuer großer und luxuriöser Badekomplex mit einer Basilika auf der Südseite (21,6m × 12,45m) gebaut. Das Forum gestaltete man mit einer an allen Seiten umlaufenden Portikus um (22m × 24m), und auch die Heiligtümer wurden erneuert.

Inschriften:

Weihinschriften:

M(arcus) Fabius / Fabullus / trib(unus) militum / leg(ionis) XIII Gem(inae) / leg(atus) Aug(usti) provinc(iae) / Africae pr(o) pr(aetore) / leg(atus) Aug(usti) leg(ionis) XIII Gem(inae) / sacr(um) Nymph(his). – CIL III 4118 = AIJ 463. (Neronisch)

Nymphas salutare / M(arcus) Rutilius Lupus tr(ibunus) mil(itum) / leg(ionis) XXII q(uaestor) tr(ibunus) pl(ebis) / leg(atus) Aug(usti) leg(ionis) XIII Gem(inae). – CIL III 10893 = AIJ 462. (Flavisch)

Iunoni / Reginae / adq(ue) / Fortunae / d(onum) d(ederunt) / Poet(ovionenses) pub(lice). – IJug 2, 1168. (2. Hälfte 1. Jh.)

Nymphis Aug(ustis) sacr(um) / res publica Poet(ovionensis) mandante / L(ucio) Tullio Tusco leg(ato) Augg(ustorum) pr(o) pr(aetore) / curante T(ito) Gem(i)nio Rufino proc(uratore) Augg(ustorum). – CIL III 4117 = AIJ 461. (162-166 n. Chr.)

Fortunae Aug(ustae) / T(itus) Fl(avius) Titi fil(ius) Papiria (domo) Oesci Domitius Valerianus [(centurio) legionarius factus at(!) / suffragium leg(ionis) / XIII gem(inae) Martiae v(icticis) Seve(rianae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Po[m]peiano et [Paelignia]no co(n)s(ulibus). – AE 1976, 540. (231 n. Chr.)

Minervam / Aug(ustam) / L(ucius) Cl(audius) Ti(beri) f(ilius) Quirina / Moderatus / dec(urio) c(oloniae) C(laudiae) Sava(riae) / dec(urio) municipi / Ae(li) Sallae sacerdot(alis) / arae Aug(usti) e q(uinque) decur(iis) / posuit. – IJug 1169 = AE 1979, 468 = AE 1983, 774. (2. Hälfte 2. Jh.)

Nymphis / lasis / Fl(avius) Herm(adi)on cir(citor) / vec(tigalis) Illy(rici) et / Ul(pia) Piste ei(us?) / cum Avito et / Suriaco / f(iliis) phialam / arg(enteam) p(ondo) II d(ono) d(ederunt). – IJug 1171. (151-250 n. Chr.)

Polluci / pro salute / L(uci) F(abi) Cilonis / c(larissimi) v(iri) et filii / nep(otes) q(ue) (!) eiu[s] / Menander[r] / liber(tus). – CIL III 4120 = AIJ 466. (191-210/197-202 n. Chr.)

Nymph(his) / Aug(ustis) / Salutarib(us) / collatores / pec(unia) sua fec(erunt) / imp(eratore) d(omino) n(ostro) / Gordiano / Aug(usto). – UEL 5325. (239-244 n. Chr.)

--- Gordiano Aug(usto) / et Aviola / co(n)s(ulibus) / pr(idie) nonas / octobres / Val(erius) Vitalinus / Val(erius) Crispinianus. – UEL 5326. (239 n. Chr.)

Dian[ae] / Aug(ustae) sa[c(rum)] / Ve[---] / v(otum) s(olvit) [l(ibens) m(erito)]. – IJug 356 = 1166. (3. Jh.)

Soli / [---]ra[---]niis(simo?) / [---] Apollini(?) / [---]. – AE 1994, 1386 = AE 1998, 1044 = IJug 2, 1172.

Dom(inae) et d(eae) [Di]anae / m(onitu) v(otum) s(olvit) / Epuria / Ur[s]ula Re[---]. – AIJ 459

Dianae et / Nymphis / sacr(um) / collegium / iuventutis / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AIJ 460 = AE 1938, 156.
Silvanis / Aug(ustis) sac(rum) / Cornelia Restulta pro se et su(is) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AIJ 467.

Silvanis / Aug(ustis) sac(rum) / Pompeia / Florentina / pro se et suis / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – AIJ 468.

Herculi / Aug(usto) sac(rum) / M(arcus) Aurel(ius) / Cassius / b(ene) f(iciarius) co(n)s(ularis) / [---]. – CIL III 10890 = AIJ 458.
Nymphis / salutarib(us) / Aug(ustis) sac(rum) / lul(ius) Maximu[s] / dec(urio) muni[c(ipii)] / [---]. – CIL III 10891 = AIJ 464.
Nym/ph(is) / Aug(ustis) / sacr(um) / T(itus) lul(ius) / lanu/arius / pro T(ito) lul(io) / Secundo / fil(io) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). – CIL III 4119 = AIJ 465.

[---] cursu perpeti / [---] v(olatu) similis / [---] famam] secutus nobilem / [---] qua]m credebam repperi / [dis]cordant ignea / [---] flamma persona / [---] morbo luitur / [---] u [...] corpus est / [---] viscera / [---] n]ympha est / [---] mo [...] uri[---]. – AIJ 470.

Inschrift nicht erhalten – AIJ 471.

Bauinschrift:

Imp(erator) Caes(ar) Fl(avius) Val(erius) Constantinus Pius Felix maximus Aug(ustus) / Aquas lasas olim vi ignis consumptas cum porticibus / et omnib(us) ornamentis ad pristinam faciem restituit / provisione etiam pietatis sua]e nundinas / die Solis perpeti anno constituit / curante Val(erio) Catullino v(iro) p(erfectissimo) p(rae)p(osito) p(rovinciae) P(annoniae) super(ioris). – CIL III 4121 = AIJ 469 = Migotti 1997, 54 Nr. IV.1. (321-326 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis 4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Thermalsiedlung

Literatur: Vikić-Belančić 1972-1973; 1978. – 40 godina 1986, 44. 124-126 Nr. 22. – Rendić-Miočević 1991-1992. – Nemeth-Ehrlich/Kušan 1997.

Die Identifizierung aufgrund CIL III 4121 = AIJ 469.

118. Velika Gorica-Šepkovića

Abb. 12. 13. 14. 15. 43. 103. 143. 144. 145. 147. 148. 185a. 205. 226a. 227a. 229a. 231a.

Zagrebačka žup./HR

Lage: 45°42'49.34"N, 16°2'23.67"O

Territorium: *civ. Varcianorum*/Andautonia

Beschreibung: 11 km südwestlich von Velika Gorica (Andautonia) wurde 2006 auf 1,2 ha ein Vicus freigelegt, der wahrscheinlich an der Straße von Siscia nach Emona lag.

Nur wenige Befunde lassen sich in die frühe Kaiserzeit datieren, aber ein benachbartes Gräberfeld weist auf den Beginn der Siedlung im 1. Jh. hin.

Bei den untersuchten Gebäuden handelt es sich meist um Pfostenbauten, daneben wurde eine große Grube mit Öfen und Brunnen dokumentiert, die als Küche interpretiert wird (die Bearbeitung des Fundorts ist noch nicht abgeschlossen).

Zwischen den größeren Wohnarealen wurden gewerblich genutzte Bereiche gefunden, wobei vor allem große Gruben aufgedeckt wurden, die offenbar mit Gerben oder Abfallverbrennung zu tun hatten.

Die Siedlung wurde in spätrömischer Zeit vergrößert und die Flächen intensiver bebaut.

In der Nähe gibt es zwei Gräberfelder mit insgesamt 56 Gräbern, eines bestand aus Hügelgräbern aus dem 1.-2. Jh., das andere aus Brand- und Skelettgräbern.

Handwerksnachweis: Gerberei ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Bugar 2007. – Pavlović 2011. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 292-296.

119. Velm-Flur Felder

Abb. 11. 12. 13. 14. 147. 148. 183b. 204. 225. 226a. 227a. 229a.

Niederösterreich/A

Lage: 48°2'38"N, 16°26'46"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Vindobona

Beschreibung: 2009 wurde bei Velm eine ausgedehnte Siedlung teilweise freigelegt. Auf 2000 m² kamen Reste von Pfostenbauten, Fundamente mehrerer Steinbauten und Gräben zum Vorschein. Leider liegt bisher außer einem kurzen Vorbericht keine Publikation über die Grabung vor.

Von dem Fundort sind **Steindenkmäler** bekannt, darunter mehrere Grabsteine mit Darstellung der Toten in einheimischer Tracht.

Darüber hinaus:

Tricuai Ancl/uiccus an(norum) XXV / Cossia an(norum) XV / frater / possuit (!). – CIL III 15196² = CSIR Carnuntum 338. (lulisch-claudisch)

[---] Pa[---] fili(o) an(norum) XXXVIII f(aciendum) c(uravit). – Weber 1977-1978, 252-253 Nr. 4. = UEL 234 (1.-2. Jh.)

D(is) M(anibus) / C(aius) lul(ius) Valerius vet(eranus) l(egionis) X g(eminae) / vi(vus) fecit s(ibi) et Sept(imiae) / Flor(a)e coniugi p(ientissimae) d(e)f(unctae) an(orum) L / et Iulio Floro filio d(e)f(uncto) an(norum) V. – CIL III 11305. (Severisch)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Mitte 1. Jh. bis 3. Jh. (anhand der Inschriften)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft, Versorgungssiedlung? (Vindobona in 15 km Entfernung)

Literatur: Sauer / Franz / Tögel in: FuBerÖ 48, 2009, 428-429.

120. Vinkovci-Liskovac

Abb. 12. 143. 183b. 205. 226a.

Vukovarsko-Srijemska žup./HR

Lage: 45°16'37"N, 18°46'37"O

Territorium: *civ. Cornacatum/Cibalae*

Beschreibung: Die mehr als 700m lange Siedlung lag neben der Bosut und wurde während einer Rettungsgrabung beim Bau der Umgehungsstraße von Vinkovci z. T. freigelegt.

Obwohl nur wenige Befunde – meist Gruben, Öfen und Schichten – in die Römerzeit datiert werden können, handelt es sich wahrscheinlich um einen kleinen Vicus.

An Baumaterial konnten *tegulae* und *tubulae*, aber auch Hüttenlehm geborgen werden. Die Keramik steht in keltischer Tradition, doch tauchen daneben auch provinzialrömische Formen wie z. B. Amphoren und dünnwandige Keramik auf.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 1. Jh. bis 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung? (Cibalae in 3km Entfernung)

Literatur: Ožanić Roguljić 2009.

121. Virovitica-Kiškorija jug (= Serota?)

Abb. 13. 14. 15. 95. 103. 104. 143. 144. 145. 185a. 205. 227a. 229a. 230. 231a.

Virovitičko-Podravska žup./HR

Lage: 45°50'15.11"N, 17°20'58.07"O

Territorium: *civ. lasorum/Aquae Balissae*

Beschreibung: Der Vicus lag 30km nördlich von Daruvar (Aquae Balissae) am Nordhang der Bilogara-Berge an der Straße Poetovio – Mursa.

Insgesamt wurden 1,8ha freigelegt, wobei ausschließlich Holz- oder Erdbauten zutage traten. Charakteristische Befunde stellen vor allem Pfostenhäuser mit Wänden aus Lehmfachwerk, aber auch einige als Unterkünfte interpretierte Grubenhäuser, Kanäle, Zäune, Öfen, Gruben und verschiedene Arbeitsplätze dar. Vor Ort wurde meist unverzierte Grobkeramik hergestellt.

Importe kamen sehr selten vor, es wurden auch nur wenige Münzen gefunden: Faustina minor (146-175/176 n. Chr.), Probus (276-282 n. Chr.), Maximianus I (285-310 n. Chr.), Constantius II. (337-361 n. Chr.).

Um Virovitica lokalisiert man die Straßenstation Serota (an der Straße Sirmium – Poetovio zwischen Lentulis und Marinianis; Lolić/Wiewegh 2012, 195), die freigelegte Fundstelle könnte vielleicht damit identifiziert werden.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2. Jh. bis Mitte 5. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Quellen: Ptol. II, 14,4 (Σιρόγα). – It. Ant. 130,4 (*Sirota*). – Tab. Peut. (*Sirotis*). – It. Burd. 562,5 (*mansio Sirota*). – Rav. Anon. IV 19 (*Sirote*).

Literatur: Bertol 2011. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 294. – Jelinčić 2006; 2012 (spätromische glasierte Keramik); 2015.

122. Visegrád-Lepence

Abb. 14. 93. 94. 143. 148. 150. 169. 183b. 205. 227b. 229b. 230.

Kom. Pest/H

Lage: 47°45'56.10"N, 18°57'16.19"O

Territorium: *civ. Eraviscorum/Aquincum*

Beschreibung: In Visegrád sind 2008 an der Limesstraße Reste einer kleinen Siedlung zum Vorschein gekommen. Die Fundstelle lag am Lepence-Bach.

Die wenigstens 50 Backöfen und ein Töpferofen können möglicherweise mit der Versorgung des Wachturmes von Visegrád-Lepence in Verbindung stehen. Die Öfen waren rund oder ovalförmig. Darüber hinaus wurden neben einer gekiesten Straße Reste eines Steingebäudes freigelegt. Das Gebäude war 5,3m x 5,5m groß, nur die Steinfundamente blieben erhalten, die aufgehenden Wände bestanden wahrscheinlich aus Flechtwerk.

Die Münzen und Terra Sigillaten datieren die Siedlung in die Zeit zwischen den Markomannenkriegen und den Jahren 260-270 n. Chr.

Auch das Gräberfeld mit 111 Gräbern ist zum Vorschein gekommen.

Handwerksnachweis: Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: Ende 2. Jh. bis 3. Jh.

Typ der Entstehung: römisch?

Funktion: Versorgungssiedlung (Wachturm in 200-250m Entfernung)

Literatur: Boruzs 2007 (Gräberfeld). – Gróf in: RKM 2008, 314-315 Nr. 471. – Boruzs 2012.

123. Voganj-Bare

Abb. 11. 82. 91. 194. 201. 205. 225.

Vojvodina (Srem)/SRB

Lage: 44°58'10.85"N, 19°46'26.23"O

Territorium: *civ. Amantinorum et Scordiscorum*

Beschreibung: An der Autobahn Zagreb – Belgrad wurde ein Teil einer Siedlung freigelegt. Dazu gehören ein Grubenhäuser, Brunnen und eine Kultgrube mit der rituellen Bestattung eines Pferdes. In einer Ecke des Grubenhäuses (2,8m x 3,8m) lag ein Herd. Die Keramik stellt typisch skordiskisches bzw. spätlatènezeitliches Material dar.

Die Siedlung wird als eine Skordiskersiedlung interpretiert, die im 1. Jh. weiterbestand.

Aus dem heutigen Ort Voganj, Fundstelle Oranice, stammt ein inschriftenloser Sarkophag mit Fischdarstellung aus der Mitte des 3. Jhs. (Dautova-Ruševljan 1983, Nr. 43).

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: LTD bis Mitte 1. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Brukner 1995a, 91-93. – Tapavički-Ilić 2004, 16-17.

124. Vörs-Batthyány legelő

Abb. 13. 14. 15. 91. 93. 95. 143. 144. 145. 185a. 205. 227a. 229a. 231a.

Kom. Somogy/H

Lage: 46°40'16"N, 17°16'57"O

Territorium: *civ. Serapillorum/Salla?*

Beschreibung: Die ausgedehnte Siedlung wurde in mehreren Etappen freigelegt, wobei man vierpfostige Grubenhäuser – vielleicht mit Feuerstellen –, ovale und rechteckige Vorratsgruben sowie Pfostengebäude fand. Die Befunde lagen vereinzelt über das Grabungsgelände verstreut.

Auch zwei spätrömische Grubenhäuser konnten ausgegraben werden; beide besaßen in jeder Ecke einen Pfosten. Darüber hinaus ließ sich ein 2 m × 2,4 m großes Gebäude mit Steinfundament dokumentieren, zu dem zwei Feuerstellen gehörten.

Es konnten keine Zerstörungshorizonte beobachtet werden, wahrscheinlich wurde die Siedlung systematisch aufgegeben.

Es wurden auch vier spätrömische Skelettgräber geborgen.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Literatur: Horváth/Müller/Németh 1996, 90 Nr. 138. – RF I/43, 1989, 30 Nr. 46. – RF I/49, 1997, 30 Nr. 42. = AÉrt 121-122, 1994-1995, 227. – RF I/51, 2001, 46-47 Nr. 46/1. – RKM 1999, 266 Nr. 337. – RKM 2000, 233 Nr. 419.

125. Vukojevac-Donji Vukojevac (= Ad Fines?)

Abb. 12. 13. 14. 41. 58. 103. 143. 185b. 205. 226a. 227a. 229a.

Turopolje/HR

Lage: 45°36'26.33"N, 16°7'19.86"O

Territorium: *civ. Colapianorum/Siscia*

Beschreibung: Der Fundort lag neben der Straße von Siscia nach Emona, etwa 20 km nordwestlich von Siscia unter der heutigen Autobahn S 6 (Fundstelle Nr. AN6). An einem leichten Abhang wurden neben dem Koravec-Bach Gruben, Gräben, Kanäle und Pfostengebäude gefunden.

Die Ausgrabung zwischen 2010 und 2011 umfasste mehr als 2,3 ha und berührte wahrscheinlich lediglich die Peripherie der Siedlung. Bei den Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Holzbauten, deren Dächer aber offenbar mit Ziegeln gedeckt waren, denn es wurden *tegulae*-Bruchstücke geborgen.

Zwei parallel verlaufende Gräben wurden als Straßengräben interpretiert, da die Distanz zwischen beiden 5,5 m

beträgt. Die Straßenstück selbst gehört jedoch wahrscheinlich nicht zu der Hauptstraße Siscia – Emona.

In der Nähe lag das Brandgräberfeld der Siedlung, darunter gab es auch Hügelgräber.

Das Keramikmaterial besteht aus römischer Keramik mit stark einheimischem Einfluss.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: flavische bis severische Zeit

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft

Quellen: Tab. Peut. (*ad Fines*).

Literatur: Dizdar/Tonc/Ložnjak 2011. – Dizdar/Tonc 2012 – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 291.

126. Wien (= Vindobona)

Abb. 11. 12. 13. 67. 68. 110. 146. 147. 170. 182b. 194. 218. 225. 226a. 227a.

Wien/A

Lage: 48°11'29.76"N, 16°23'51.03"O

Territorium: *civ. Boiorum/Carnuntum*

Beschreibung: Die frühesten, noch zu einem Vicus an der Limesstraße gehörenden Siedlungsperioden des späteren Municipiums Vindobona lassen sich im III. Bezirk von Wien auf dem Gelände des Botanischen Gartens fassen. Hier am Rennweg 12-14 wurden Spuren mehrerer Wohngebäude entdeckt. Die Funde aus den zugehörigen Schichten weisen auf eine Bebauung ab dem 1. Jh. hin (Harl 1977, 109). Am Rennweg 44 konnte die Stadtarchäologie Wien zwischen 1989 und 1990 eine großflächige Ausgrabung durchführen. Wegen der Brennöfen, Gruben und der Halbfabrikate glaubt man, hier auf ein Handwerkerviertel mit Glas-, Buntmetall-, Lampen- und Keramikwerkstätten gestoßen zu sein. Bei den frühesten Bauten handelt es sich um Pfostengebäude und Bauten mit Fundamentgräbchen, die jedoch wegen der darüberliegenden späteren Schichten nur schwer zu rekonstruieren sind. Die erste Holzbauphase ist aufgrund der Sigillata, Metallfunde und Münzen in die 2. Hälfte des 1. Jhs. zu datieren.

Aus der 1. Hälfte des 2. Jhs. wurde ein kleines Grubenhäuser mit Pfosten freigelegt. Für diese Periode waren Grubenhäuser und Pfostenbauten typisch.

Wahrscheinlich wurden auch die ersten Bauten mit Steinfundament schon im 2. Jh., also noch in der Vicus-Periode errichtet. In dieser Periode ist bereits die spätere Parzellierung erkennbar.

Die Ausdehnung der Siedlung im 1. Jh. kann man nur indirekt, d. h. meist durch die Lage der Gräber fassen, aber es ist anzunehmen, dass der Vicus in dieser Zeit kleiner als die spätere Siedlung war. Ihre Blütezeit, also die Zeit der größten Ausdehnung, kann von der 2. Hälfte des 2. bis zum Anfang des 3. Jhs. datiert werden. Am westlichen Rand befanden sich wenigstens elf Töpferöfen und Werkstätten.

Wahrscheinlich bekam die Siedlung unter Septimius Severus den Rang eines Municipiums, aber bisher gibt es keine richtigen Beweise dafür. Im 2. Jh. wurden zwei parallele Spitzgräben errichtet, die möglicherweise zu einer Befestigungsanlage gehörten (Klimschgasse 2-12, Klimschgasse 40, Eslarnngasse 20). Sollte diese Vermutung richtig sein, deutet dies darauf hin, dass die Siedlung schon eher, möglicherweise bereits unter Hadrian, den Rang eines Municipiums erhalten hatte.

In den letzten Jahren wurden auch Spuren von LTD-Befunden und Funden entdeckt, sodass man jetzt mit einer kontinuierlichen Besiedlung seit spätkeltischer Zeit rechnet. Andererseits ist es nicht auszuschließen, dass die Bevölkerung vom Oppidum Leopoldsberg hierher umgesiedelt wurde (Harl 1977, 110).

Handwerksnachweis: Glasherstellung, Buntmetallverarbeitung, Töpferei, Ziegelei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: LTD bis 2. Jh.

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Gewerbesiedlung, Verkehrssiedlung, vormunicipaler Vicus

Literatur: Harl 1977. – Mader 2004, 70-74. – Müller 2008. – Müller u. a. 2012.

127. Wien-Inzersdorf

Abb. 13. 14. 15. 110. 124. 147. 148. 182a. 191. 204. 227b. 229b. 231b.

Wien/A

Lage: 48°9'19"N, 16°20'2"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Carnuntum, Vindobona

Beschreibung: 6,5 km westlich von Wien-Unterlaa, wo die Straße von Vindobona nach Scarbantia den Liesing-Bach überquerte, wurden Reste zweier Steingebäude freigelegt, die zu einer Siedlung und/oder Straßenstation gehörten.

Diese zwei Gebäude, die nebeneinanderlagen, sind 1951 bei Bauarbeiten zum Vorschein gekommen. Gebäude 1 bestand aus wenigstens elf Räumen, wie eine entsprechend große Vorhalle vermuten lässt. Die kleineren Räume lagen zellenartig nebeneinander, wobei im Grundriss vielleicht ein Mittelkorridor zu erkennen ist. Wahrscheinlich wurde das Gebäude mehrmals umgebaut. Zwei Räume besaßen eine repräsentative Ausstattung, hier kamen nicht nur ein Heizungskanal und Reste einer Bodenheizung (ein *praefurnium* wurde außerhalb des Gebäudes unmittelbar an einer Außenmauer gefunden), sondern auch Bruchstücke von Wandmalereien zum Vorschein.

Von Gebäude 2 sind nur noch vier Mauerstücke vorhanden, die die Ecke eines schmalen Raumes bildeten.

Die erste Periode setzte A. Neumann in das 2. Jh., und brachte das Ende dieser älteren Gebäude mit den Markomannenkriegen in Zusammenhang. Der spätere Ausbau wurde anhand von Ziegeln mit Legionsstempeln mit dem Militär verbunden; danach hätten die Bauten Teile eines sog. Veteranendorfes gebildet.

Darüber hinaus wurden auch drei römische Skelettgräber freigelegt.

1979 wurde ein anderer Teil der Siedlung durch moderne Bautätigkeiten vernichtet, nur einige Funde gelangten ins Museum.

Von den Funden lassen sich einige Keramikscherben als spätlatènezeitlich bestimmen, doch keltische Befunde konnten nicht dokumentiert werden. Damit bleibt die Frage nach der Kontinuität offen.

Inschriften: 1841 wurden an ein und derselben Stelle fünf Meilensteine gefunden:

Imp(eratoris) C[aes(aris)] Titi / Aeli H[adria]ni / Anton[ini] A[ug(usti)] / Pii p(atris) p(atriciae) c[on]s[ul]is) III / trib(unicia) p[ro]t[est]ate) VI / a Vind(obona) m[il]ia) p[ro]ssuum) / III[II]. – CIL III 4649. (143 n. Chr.)

Imp(erator) Caes(ar) L(ucius) Sept(imius?) [Severus] / Pert[er]nax Aug(ustus) [---] / Parth(icus) max(imus) pontif(ex) [max(imus) trib(unicia)] / potest(ate) VIII[---] / co(n)s(ul) p(ater) p(atriciae) et Imp(erator) C[aes(ar)] [---] / [---] An[toninus] [---]. – CIL III 4650. (201 n. Chr.)

D(is) M(anibus) / Aur(elio) V[er]le[---]t[---] / mil(iti) l(egionis) X[---] an(norum?) / XXIII def(uncto) in[---] et Aur(elius) / Maiori[---] Florentinae Rustri(a)e et [---] EFC / f(ecerunt). – CIL III 4581. (Möglicherweise 200-230 n. Chr.)

[Imp(erator) Caes(ar) C(aius) Mess(ius) / Quint(us) Decius Tra]ianus P(ius) F(elix) Aug(ustus) pont(ificus) max(imus) / trib(unicia) pot(estate) p(ater) p(atriciae) co(n)s(ul) vias et pont(es) / ve(tustate) conl(apsas) restitu[it] / a Vind(obona) m[il]ia) p[ro]ssuum) IIII. – CIL III 4651. (249 n. Chr.)

Imp(eratori) Caes(ari) P(ublio) Licinio / [Valerian]o P(io) F(elici) Aug(usto) trib(unicia) / pot(estate) co(n)s(uli) proco(n)s(uli) et / Licin(io) [Gallie]n[is]o Aug(usto) / a Vind(obona) m[il]ia) p[ro]ssuum) IIII. – CIL III 4653 = Harl 1977, Kat. Nr. S 12. (253 n. Chr.)

Imp(eratori) Caes(ari) P(ublio) Li[cin]io / Cornelio Valeriano / nobilissimo Caes(ari) / principi iuventutis / vias et pontes vetusta(te) / conlabsas restituit / a Vin[d(obona) m[il]ia) p[ro]ssuum) IIII. – CIL III 4652. (256-258 n. Chr.)

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: Neumann 1966; 1968, 86-100. – Harl 1977, 163. – FuBerÖ 18, 1979, 481.

128. Wien-Unterlaa

Abb. 12. 13. 14. 15. 38. 42. 81. 84. 95. 103. 105. 110. 146. 147. 148. 183b. 204. 220. 226a. 227a. 229a. 231a.

Wien/A

Lage: 48°7'50.83"N, 16°25'15.68"O

Territorium: *civ. Boiorum*/Carnuntum, Vindobona

Beschreibung: Der Fundort wurde zwischen 1974 und 2008 erforscht. Die Siedlung lag am Liesing-Bach, der in die Schwechat mündet.

Das Alenkastell von Schwechat (Ala Nova) liegt ca. 3 km östlich davon (Vindobona ist Luftlinie 10 km entfernt). Insgesamt wurden 13 500 m² freigelegt, aber die Siedlung dehnte sich noch wenigstens 200 m weiter aus.

Die erste Periode der Siedlung wird durch Holzbauten und in die Erde eingetiefte Befunde repräsentiert. Zu dieser Phase gehören sechs Grubenhäuser, Pfostenbauten und andere Siedlungsspuren (Graben, Gruben, Brunnen). Die Grubenhäuser gehören zum weitverbreiteten Zwei-Pfosten-Typ. Ein in die Erde eingetiefter Befund kann als Speichergebäude interpretiert werden: Entlang der beiden Längsseiten kamen Pfostenlöcher innerhalb der Grube zum Vorschein, die jeweils durch ein Gräbchen verbunden waren. In der früheren Periode existierte ein Grabensystem, das wahrscheinlich die verschiedenen Wohneinheiten und/oder Funktionsareale voneinander trennte.

Im 3. Viertel des 2. Jhs. wurden mehrere Steingebäude errichtet.

Gebäude A: 17 m × mind. 20 m mit einer zentralen Halle. Es konnte nicht komplett freigelegt werden, aber sein Grundriss scheint symmetrisch gewesen zu sein. Im hinteren Gebäudeteil wurde ein großes Areal von einer Mauer begrenzt, die wahrscheinlich die Parzelle dieser Wohneinheit markierte.

Gebäude B: 11,6 m × 6,6 m mit massivem Estrichboden und einem zentralen Pfeiler. In einer späteren Bauphase wurden die NW- und NO-Ecke mit vorgesetzten Pfeilern verstärkt.

Gebäude C: Das mit 23,3 m × 35,1 m (Kernbau) bzw. 30 m × 42 m (mit späterer Portikus) größte Gebäude hat wenigstens zwei Bauphasen. Die Räume lagen um eine rechteckige Halle, die nach den Pfostenlöchern zu urteilen peristylartig gestaltet war. Genau in der Längsachse wurde eine Eintiefung entdeckt, die möglicherweise als *impluvium* diente.

Gebäude D: Nur teilweise freigelegt, vielleicht ein aus langen, schmalen Räumen bestehendes Gebäude.

Gebäude E: 37 m × 20 m mit einer peristylartigen zentralen Halle. Die Räume waren zu ihren beiden Seiten angeordnet; an der Südseite wurde eine Portikus entdeckt. Der Grundriss des Gebäudes lässt auf mehrere Umbauten schließen.

Gebäude F: Teilweise freigelegt, vielleicht ein Gebäude mit Portikus.

Gebäude G-J: Einfache, fast quadratische Bauten.

Im Jahr 1995 kamen auch zwei Töpferöfen zutage. Ofen 1 war rechteckig bis oval (ca. 1,7 m × 1,3 m). Bei der hier gebrannten Keramik konnten verschiedene grobtonige oxidierend gebrannte bauchige Töpfe mit Horizontalrand identifiziert werden. Ofen 2 war aus Dachziegeln (*tegulae* und *imbrices*) gebaut. Hier wurden Deckel als Fehlbrände *in situ* gefunden (Wöfl 1998a, 114-115).

Unter der Vicus-Keramik gab es sog. einheimische Ware und feine grautonige geglättete Ware.

Von der anderen Seite des Baches ist eine kleine spätkel-tische Siedlung mit wenig Fundmaterial bekannt (FuBerÖ 15, 1976, 222 f.).

Vielleicht gehört ein in der Kirche sekundär eingemauertes Grabdenkmal zur Siedlung, das heute nicht mehr sichtbar und auffindbar ist.

Inschriften:

Devomaro[- - -] / ci f(ilio) an(norum) LXX [et - - -] / eo Devom[ari f(ilio) an(norum)] / XX et Vicc[lo Devomari] / f(ilio) Monem[a- - -] / si f(ilia) coniug[li et fil(iis) et] / sibi viva f[ac(iundum) curavit]. – Neumann 1968, 22-23. = Wöfl 1998a, 113-114. (1.-2. Jh.)

--- / [--- de]functo Altino an(norum) XX et E[---] / [--- Mar]cellino mil(iti) leg(ionis) s(upra) s(criptae) an(norum) XXXII D[---] / [---] et Marcello m(iliti) leg(ionis) XIII an(norum) XXX / [-----] / [---] Passeri an(norum) III matri fra[tri ---] / [--- Mar]cello Aureli Quinti [---]. – Weber 2007, 165 Nr. 30. (240-260 n. Chr.)

Handwerksnachweis: Eisenverarbeitung (?), Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: +

Datierung: frühflavische Zeit bis 3. (4.?) Jh. (2 Holz- und 3 Steinbauphasen)

Typ der Entstehung: einheimisch

Funktion: Versorgungssiedlung (Ala Nova in 3 km Entfernung)

Literatur: Harl 1977, 161-162. – Wöfl 1998a (mit früherer Lit.); 1998b. – Adler-Wöfl in: FuBerÖ 38, 1999, 873-874. – Samonig in: FuBerÖ 41, 2002, 689-690. – Penz in: FuBerÖ 42, 2003, 755. – FuBerÖ 43, 2004, 950-951. – FuBerÖ 44, 2005, 578-579. – FWien 10, 2007, 241-242. – FWien 12, 2009, 200-201. – FWien 15, 2012, 210-211. – Zusammenfassend: Adler-Wöfl 2015.

129. Zagreb-Stenjevec Donji

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 146. 147. 148. 182a. 191. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Zagrebačka žup./HR

Lage: 45°48'57"N, 15°58'57"O

Territorium: *civ. Varcianorum*/Andautonia

Beschreibung: Der Fundort liegt nördlich des heutigen Zagreb am Hang des Gebirges. Er ist seit dem 18. Jh. bekannt, und neben vielen anderen Funden (Keramik, Münzen, Baumaterial) kam hier auch eine Statue des Kaisers Decius zum Vorschein. Es konnten außerdem Reste von Mauerzügen und Brunnen dokumentiert werden. Vielleicht gab es eine Besiedlungszäsur in der Zeit um die Markomannenkriege.

In der Fachliteratur wird der Fundplatz oft als Villa angesprochen, aber möglicherweise handelt es sich um einen Vicus, denn die Funde deuten auf eine größere Siedlung hin.

Darüber hinaus wurde ein Gräberfeld mit 129 Gräbern freigelegt, das zwischen der 2. Hälfte des 1. Jhs. und der 1. Hälfte des 2. Jhs. zu datieren ist.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. bis 5. Jh. (aufgrund der Streufunde)

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Verkehrssiedlung

Literatur: 40 godina 1986, 128 Nr. 27. – Tončinič 2005, 270 Nr. 1.

130. Zalalövő (= Salla)

Abb. 12. 166. 167. 168. 182b. 205. 226b.

Kom. Zala/H

Lage: 46°50'44"N, 16°35'12"O

Territorium: *civ. Arabiatum?*/Salla

Beschreibung: Salla lag am Übergang der Bernsteinstraße über den Fluss Salla (Zala). Zwischen 20 und 85 n. Chr. wurden hier nacheinander zwei Auxiliarkastelle errichtet, die zur militärischen Nachschublinie gehörten. Neben dem Kastell entwickelte sich wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 1. Jhs. eine Siedlung, die sich nach dem Abzug der Soldaten als Zivilvicus (Sektor T) weiter ausdehnte. Auf dem ehemaligen Kastellgelände entstanden wahrscheinlich verschiedene Werkstätten, von denen ein Töpferofen freigelegt werden konnte. Zwar blieb die Holzbauweise weiter bestehen, aber die Wohnhäuser wurden im Vergleich mit denen aus der Zeit des Kastellvicus schmaler.

Salla bekam unter Hadrian munizipales Stadtrecht.

Handwerksnachweis: Metallverarbeitung, Töpferei

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 85-120 n. Chr. (Phase 3)

Typ der Entstehung: römisch (aus einem Kastellvicus heraus)

Funktion: Verkehrssiedlung, vormunizipaler Vicus

Literatur: Redő 2003, 191-235.

131. Zeprasić-Šibice, -Drenje

Abb. 12. 13. 14. 15. 110. 132. 146. 147. 148. 191. 205. 226b. 227b. 229b. 231b.

Zagrebačka zup./HR

Lage: 45°50'38"N, 15°46'46"O

Territorium: *civ. Varcianorum*/Andautonia

Beschreibung: Der Fundort von Drenje lag einerseits an einem Übergang über die Save, andererseits in der Nähe der Fernstraße von Emona nach Siscia.

Während verschiedener Grabungskampagnen wurden Reste mehrerer Steinbauten freigelegt. Die Funktion der Siedlung ist bisher nicht eindeutig geklärt. Vielfach hat man die Fundstelle als Villa rustica angesprochen, aber da Spuren mehrerer Bauten dokumentiert werden konnten, wird sie mittlerweile immer häufiger als ländliche Siedlung (Vicus) bezeichnet.

Die Siedlung hatte höchstwahrscheinlich drei Hauptperioden: 1) iulisch-claudisch, 2) flavisch bis zu den Markomannenkriegen; und 3) 3.-4. Jh.

2004 wurden Rettungsgrabungen durchgeführt, bei denen ein mehrphasiger Steinbau mit Apsis zum Vorschein gekommen ist.

Im nahe gelegenen Dorf Šibice wurde ein weiterer Gebäudekomplex entdeckt, den man ebenfalls für eine Villa rustica aus dem 1.-2. Jh. hält. Der Fundort lag auf dem anderen Ufer des Lužnica-Baches.

Wahrscheinlich dehnte sich die Siedlung über ein größeres Gebiet aus, und alle oben erwähnten Baukomplexe gehörten zur selben Siedlung, die mit locker angeordneten Gebäudegruppen bebaut war.

Handwerksnachweis: ?

Landwirtschaftsnachweis: -

Datierung: 1.-4. Jh.

Typ der Entstehung: römisch

Funktion: Dorf mit Subsistenzwirtschaft, Villensiedlung

Literatur: 40 godina 1986, 46. 114-116 Nr. 5. – Koščević/Cvitković in: HAG 1, 2004, 107-107. – Leleković/Rendić-Miočević 2012, 283-285. 302.